



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777

vom 01.10.2020

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V. i. S. d. P.)

Auflage: Verteiler von rund 1.700 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,
LM Westpreußen

Wort der Woche, in: Preußische Allgemeine Zeitung / Das Ostpreußenblatt (PAZ)
v. 28.08.2020, S. 24:

„Herrn Amo kennt keiner, aber er war dem Vernehmen nach ein Mohr. Fazit:
Bisher wurden in der Hauptstadt alle Mohren gewürdigt. In Zukunft nur noch
einer.“

Robert von Loewenstern, auf „Achgut.com“ (24. August) zur Umbenennung der Berliner
Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße.

Wir berichten über die Umbenennung der Mohrenstraße in Berlin in einem nächsten AWR!

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 9)

Westpreußen-Kalender 2021 bestellen!

(Seiten 10)

Themen mit besonderer Dringlichkeit

(Seite 11)

Dieses Thema wurde auf unsere Leitseiten gesetzt:

- A) Hat das Regionalmuseum in Krockow/Krokowa in der Nordkaschubei mit der
Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums eine Zukunft? Von Dr. Jürgen
Martens

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-
Leitseiten/20200810_Leitseiten_Krockow_Regionalmuseum.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Krockow_Regionalmuseum.pdf)



Aufruf zur Unterstützung

(Seiten. 12 – 14)

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) BdV: „Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56

(Seite 15)

Du musst denken

(Seite 16)

Andachten u.a.: Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee

(Seiten 17 - 24)

Sonderthemen

(Seiten 25- 33)

- 1) Die Reichskriegsflagge – unverwüstlich, weht seit 1871 bis 1945 und auch heutzutage! Wohin werden mangelhafte Geschichtskennntnisse und Selbstbewusstsein noch führen?
- 2) Sinti-Allianz: keine Zensur von „Zigeuner“ – Soßendiskussion „unwürdig“

Editorial: Kein Respekt vor Wählern? Eine Mahnung an die Fraktionen in der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin Steglitz-Zehlendorf. – Nur an diese? (Seite 34)

A. a) Leitgedanken

(Seite 35)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

A. b) Forderungen und Grundsätze

(Seite 36)

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A.c) Mitteilungen

Seiten 37 - 40)

- 01) Verleihung des Georg Dehio-Buchpreises 2020 an Ulla Lachauer und an die russische Autorin Gusel Jachina mit ihrem Übersetzer Helmut Ettinger für ihren Roman „Wolgakinder“ in Echtzeitübertragung am 01.10.2020

A. d) Berichte

(Seiten 41 - 63)

- 01) Berlins Westpreußen gehen erfolgreich aufs Wasser: Dampferfahrt am 14. September 2020 auf der Havel von Berlin-Spandau nach Werder / Havel
- 02) Westpreußische Gesprächsrunde traf sich am 20. September 2020: Vorsitzender Reinhard M. W. Hanke erklärt, was westpreußisch unter „Liebe“ zu verstehen ist! ►

- 03) „Mitgliederversammlung der Westpreußischen Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e.V. in Hannover am 26.09.2020“: Bericht und Neuwahl des Vorstandes in angenehmem Umfeld
- 04) Bericht von der „29. Weißenhöher Himmelfahrt 2020“ – 30.08. bis 05.09.2020. Von Frank-Rainer Seelert → Hinweis auf künftige Leitseiten
- 05) „Arbeitsgruppe Berliner Ehrengräber“ tagte zum vierten Mal: „Keine Ehre auf Zeit – Ehrengräber auf Dauer“: Der Arbeitskreis gibt sich einen Namen und hat nun auch in Sicht: Leitseiten im Weltnetz und eine Postanschrift
- 06) Der Stiftungsrat des Schlesischen Museums zu Görlitz hat ab 01. Mai 2021 eine neue Museumsdirektorin: Frau Dr. Agnieszka Gąsior
- 07) Wanderausstellung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen zu Romantik in Preußen gastiert in Frankfurt (Oder)
- 08) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen vermittelt: Einsatz für den Erhalt des Heimatmuseums Nordböhmisches Niederland in Böblingen

A. ea) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Seite 64

- keine Beiträge -

A. eb) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen (Seite 64)

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Von der Geschichtsklitterung zur Geschichtsfälschung: Straßenumbenennungen für eine andere Republik, für eine andere Gesellschaft – für ein anderes Volk? Das Beispiel Steglitz-Zehlendorf in Berlin: Paul von Hindenburg, Max von Gallwitz, Georg Maercker

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehren_graeber.pdf

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

(Seite 65)

- 01) Bekam Kleist die Todesanregung vom Lyon-Drama? Von Peter Mugay

A. g) Fördermöglichkeiten

(Seite 66)

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf



**A. h) Beiträge zur geschichtlichen und geographischen
Landeskunde**

(Seiten 67 - 71)

- 01) Neger in der deutschen Militärmusik. Von Georg Dattenböck

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

(Seiten 72– 116)

- 01) 25.10.2020, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Heimatkreistreffen und Gesprächsrunden: Geschichten aus westpreußischen Heimatbüchern
- 02) 22.11.2020, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Heimatkreistreffen und Gesprächsrunden: Märchen aus Ost- und Westpreußen. Lesung mit Ute Breitsprecher, Gisela Chudowski und Reinhard M. W. Hanke
- 03) 06.12.2020, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Heimatkreistreffen und Gesprächsrunden: Advent bleibt Advent. Westpreußen ist keine Insel!
- 04) 11.10.2020: Treffen von Landsleuten aus Schlochau – Preußisch Friedland
- 05) 12.12.2020: Treffen Heimatkreis Grenzmark (Netzekreis, Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow)
- 06) Westpreußisches Bildungswerk (WBW) in der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin: Coronabedingt keine Veranstaltung
- 07) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin: Coronabedingt keine Veranstaltung
- 08) Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst: Corona...
- 09) Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe Berlin-Brandenburg: Corona...
- 10) 28.10.2020, Breslau Stammtisch Berlin: Breslaus Bahnhöfe. Mit Bernhard Hüls
- 11) 11.11.2020, Breslau Stammtisch Berlin: Verloren Bilder – verlorenes Leben: Breslauer Kunstsammler: Max Silberstein (*1878-†1945)
- 12) 09.11.2020, Breslauer Stammtisch Berlin: Schlesische Weihnachtsfeier
- 13) 22.09.2020, Frauenverband im Bund der Vertriebenen, Frauengesprächskreis: Thema offen
- 14) 08.10.2020, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Thea. Tagebuch von Christa Unzner. Lesung
- 15) 10.10.2020, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Doch, es gibt sie immer noch. Mit Torsten Riemann (Gitarre, Klavier, Akkordeon, Gesang)
- 16) 18.10.2020, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Schreibwerkstatt
- 17) 24.10.2020, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume! Literarisches Programm
- 18) DtKultForum: s. Echtzeitübertragungen daselbst
- 19) 08.10.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung: Sehnsucht Solidarität – wie kann politische Bildung kollektive Handlungsfähigkeit für eine gemeinsame Zukunft stärken?
- 20) 28.10.2020, Berliner Landeszentrale für politische Bildung: Grenzen überwinden: Von der Arbeit der Combatants for Peace in Israel/Palästina zur antirassistischen Arbeit in Berlin. - Online-Veranstaltung (in englischer Sprache)
- 21) 08.10.2020, Bundeszentrale für politische Bildung mit Deutscher Gesellschaft: Online-Plattform. Gekonnt handeln – gegen Antiziganismus. Methoden- und Reflexionsseminar zur kritischen Auseinandersetzung mit Antiziganismus
- 22) 06.10.2020, Bundesstiftung Aufarbeitung: Migrantische Erfahrungen im vereinten Deutschland Einheit. Podiumsdiskussion. Anhören. Mit webReader vorlesen lassen
- 23) 12.10.2020, Bundesstiftung Aufarbeitung: Nebenregierung Ost? Die Treuhand und die Region Berlin-Brandenburg. Öffentlicher Vortrag
- 24) 26.01.2021, Deutsch-Polnische Gesellschaft: Steffen Möller: Veronika, dein Mann ist da! Buchvorstellung



- 25) 18.09.2020, Universität der drei Generationen: Populismus in den Medien und in der sozialen Kommunikation – wohin Europa sich bewegt. Leitthema des kommenden Semesters. Ein virtuelles Treffen Dorota Maslowska mit Olaf Kühl
- 26) 01.10.2020, Collegium Hungaricum Berlin CHB: »Apropos Casanova«. Maskenspiel, munterer Assoziationskarneval und biographische Phantasien. Gespräch und Lesung zum Roman von Miklós Szentkuthys
- 27) 18.06.2020, Deutsch-Rumänische Gesellschaft e. V.:
- Coronabedingt keine Vortragsveranstaltungen -
- 28) 12.10.2020, Evangelische Akademie Berlin in der URANIA Berlin: Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen Geschichtsdebatten:
"Der Brandstifter" Martin Walsers Rede in der Frankfurter Paulskirche [1998]
- 29) 05.10.2020, Katholische Akademie Berlin: Glücksritter. Recherche über meinen Vater
- 30) Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Corona ...
- 31) 18.10.2020, Gedenkstätte Deutscher Widerstand: » ... abgeholt!« Gedenken an den Beginn der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 79 Jahren
Ort: Mahnmal »Gleis 17«, S-Bahnhof Grunewald, 14193 Berlin
- 32) 14.10.2020, Preußische Gesellschaft: Der große Kurfürst: Ein Vorbild für die deutsche Migrationspolitik? Vortrag von Prof. Dr. Fritz Söllner, Wirtschaftswissenschaftler an der TU Ilmenau und Autor
- 33) Brandenburg-Preußen-Museum: Corona....
- 34) 08.10.2020, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Berlins vergessene Bürgermeister. Amtstätigkeit, Gräber und Erinnerungskultur.
100 Jahre Groß-Berlin. Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin).
- 35) Stiftung Brandenburg, Fürstenwalde: Corona ...
- 36) Verein für die Geschichte Berlins: Coronabedingt keine Veranstaltungen
- 37) 09.10.2020, Literaturhaus Berlin: Das Literarische Terzett: »Was ist denn hier passiert?«. Mit Elke Schmitter, Jens Bisky und Jörg Baberowski
- 38) 06.10.2020, Literaturforum im Brecht-Haus: Olga Grjasnowa »Der verlorene Sohn«. Lesung, Gespräch. Moderation Enrico Ippolito
- 39) 06.10.2020, Topographie des Terrors: Desintegrationsprozesse in Europa. Brexit und andere Herausforderungen. Vortrag: Prof. Dr. N. Piers Ludlow, London (per Video zugeschaltet). Moderation: Prof. Dr. Jürgen Elvert, Universität zu Köln. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Europa – Visionen und Praxis im 20. und 21. Jahrhundert“
- 40) 22.10.2020, URANIA Berlin: 100 Jahre Groß-Berlin. Weltstadt und Kiez, Vorbild und Schreckbild. 100 Jahre Städtebau für Groß-Berlin.
Vortrag von Prof. Dr. Harald Bodenschatz
- 41) 22.11.2020, Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke, in Rüdersdorf:
Schlesien

C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 117 – 195)

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 117- 118)

- 01) 19.09.20, Westpreußisches Bildungswerk in der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Berlin: Bis auf Weiteres wegen der Corona-Pandemie keine Tagesfahrten
- 02) 16.10.2020, Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin: Friedhofsführung St. Marien- und St. Nikolai-Friedhoff II; Kirchhof 1 der Evangelischen Georgen-Parochialgemeinde in Berlin-Prenzlauer Berg mit Reinhard M. W. Hanke



C. b) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland

(Seiten 119– 158)

- 01) Gerhart-Hauptmann-Museum Dauerausstellung. Ausstellung zu Leben und Werk des Dichters
- 02) 28.10.2020, DtKulturForum, in Frankfurt (Oder): »Die Russen sind da! Frankfurt (Oder) in den ersten beiden Nachkriegsjahren«. Vortrag von Dr. Jörg Morré, Deutsch-Russisches Museum, Berlin-Karlshorst, Moderation: Dr. des. Karl-Konrad Tschäpe, Museum Viadrina
- 03) 30.10.2020, DtKulturForum, in Schloss Cecilienhof. Potsdam: »Europe on the Move. Frankfurt (Oder) 1945«. Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Beata Halicka, Universität Posen/Poznań, Dr. Andreas Kossert, Historiker, Berlin, Dr. des. Karl-Konrad Tschäpe, Museum Viadrina, Moderation: Dr. Ulrich Mähler, Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (angefragt), im Rahmen der Ausstellung »Potsdamer Konferenz 1945 - Die Neuordnung der Welt«
- 04) 23.06. bis 31.10.2020, Schloss Cecilienhof, Potsdam: Potsdamer Konferenz 1945 – Die Neuordnung der Welt. Sonderausstellung zum 75. Jahrestag der Potsdamer Konferenz
- 05) 26.11.2020, Deutsch-polnische Gesellschaft, in Frankfurt (Oder): Ausstellung Władysław Bartoszewski im Kulturdialog mit Karl Dedecius. Brücken bauen - Diskussion
- 06) 09.09. bis 13.11.2020, Collegium Hungaricum Berlin: Dialektik der Bilder. Ausstellung vom 09.09. bis 13.11.2020
- 07) 11.10.2020, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Berlin-Buch – die Umwandlung des Städtischen Krankenhauses zum Ludwig-Hoffmann-Quartier für Wohnen, Bildung und Gewerbe. 100 Jahre Groß-Berlin. Führung: Dieter Leukert, Architekt, freischaffender Denkmalpfleger (Berlin)
- 08) 17.10.2020, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Besuch auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhof. 100 Jahre Groß-Berlin. Führung: Mathias Schebera (Berlin)
- 09) 06.07. bis 25.10.2020, Museum Reinickendorf: Mitten in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-)Berlin. Hauptausstellung
- 10) 02.10.2020, Museum Reinickendorf: Gedenkort Eichborndamm 238 mit Florina Limberg. Führung im Rahmen der Interkulturellen Woche
- 11) 04.10.2020, Museum Reinickendorf: Führung durch die Ausstellung „Mitte(n) in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-)Berlin“. Führung mit Christian Borgelt. Kuratorenführung
- 12) 11.10.2020, Museum Reinickendorf: Flottenstraße – im Wandel der Industrie-Architektur. Industriespaziergang mit Björn Berghausen. Unterwegs in Reinickendorf
- 13) 11.10.2020, Museum Reinickendorf: Führung durch die ständige Ausstellung mit Ulrike Wahlich
- 14) 18.10.2020, Museum Reinickendorf: Führung durch die Ausstellung „Mitte(n) in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-)Berlin“ mit Christiane Borgelt. Kuratorenführung
- 15) 08.11.2020, Museum Reinickendorf: Eichborndamm – Großindustrie am Stadtrand Industriespaziergang mit Björn Berghausen. Unterwegs in Reinickendorf
- 16) 15.11.2020, Museum Reinickendorf: Germanen, Dampfloks, Grenzanlagen. Führung durch die Ständige Ausstellung des Museums mit Ulrike Wahlich
- 17) bis 31.10.2020, Tempelhof: Belastete Orte – Nationalsozialistische Bauten in Tempelhof-Schöneberg. Sonderausstellung
- 18) 01.08.2020 bis 14.03.2021, Schöneberg-Museum: Wege aus der Wohnungsnot: Bauen für Groß-Berlin in Schöneberg



- 19) Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: "Wilde Heimat Brandenburg"
 - eine fotohistorische Ausstellung mit Bildern der Steinmetzmeisterin Anke Kneifel
 - Seit Mittwoch, 22. April, dürfen Museen in Brandenburg wieder öffnen –
- 20) ab 19.05.2020 geöffnet, Topographie des Terrors: Ausstellungen, Bibliothek und Archive, Dauerausstellungen, Gebäude
- 21) ab 30.05.2020, CHECK-IN, Besucherzentrum Flughafen Tempelhof: Ein weites Feld. Der Flughafen Tempelhof und seine Geschichte

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin (Seiten 159 - 195)

- 01) Bund der Vertriebenen (BdV): Coronabedingt sind alle Termine abgesagt. Bitte nachfragen!
- 02) Zentrum gegen Vertreibungen (ZgV): Ausstellungstermine erfragen
- 03) Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e.V.: Coronabedingt keine Veranstaltungen
- 04) 09. – 11.10.2020, Kulturwerk Danzig u. Danziger Naturforschende Gesellschaft: XLI. Forum Gedanum in Lübeck – Coronabedingt Tagung abgesagt -
- 05) 05.09. bis 29.11.2020, Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: Handwerkskunst. Ausstellung vom 05.09.2020 bis 28.11.2020
- 06) 25.06. bis 18.10.2020, Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: 1920 – Eine Provinz verschwindet. Ausstellung
- 07) Förderverein für das Westpreußische Landesmuseum und Franziskanerkloster Warendorf
- 08) Günter-Grass-Haus, Lübeck: Die Anfänge des G. Grass. Lesungen auf der Homepage
- 09) Ab 12.05.2020 wieder geöffnet: Ostpreußisches Landesmuseum Lüneburg
- 10) 30.05. – 22.11.2020, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.: Wilhelm Voigt aus Tilsit. Der Hauptmann von Köpenick
- 11) AG für pommersche Kirchengeschichte – Rundbrief No. 136
- 12) 12.09. bis 28.02.2021, Schlesisches Museum zu Görlitz: Nicht nur romantisch. Gemälde und Zeichnungen des 19. Jahrhunderts von Künstler*innen in und aus Schlesien. Eine Ausstellung des Schlesischen Museums zu Görlitz in Zusammenarbeit mit der Ostdeutschen Studiensammlung Helmut Scheunchen
- 13) 27.06. – 04.10.2020 im Bernsteinmuseum in Ribnitz-Damgarten, Deutsches Kulturforum östliches Europa: Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland. Ausstellung
- 14) 01.07. bis 18.12.2020, DtKultForum, in Wien: Die Schaleks – eine mitteleuropäische Familie. Wanderausstellung: Fünf Biografien erzählen hundert Jahre Geschichte
- 15) 06. – 10.11.2020, Stiftung Kreisau: Internationaler, ökumenischer bibliodramatischer Workshop "Bibliodrama. Kreisau. Versöhnung"
- 16) 15.11. (Torgau), 24.11.2020 (Bad Elster), Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke: Schlesien

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

(Seite 195)

- keine Eintragungen –



**E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und
Zeitschriftenmarkt – E. b) Blick ins Netz**

(Seiten 196-200)

A. Besprechungen

Es liegen keine fertigen Besprechungen vor

B. Besprechungen in Arbeit

- 01)** Oliver Kann: Karten des Krieges. Deutsche Kartographen und Raumwissen im Ersten Weltkrieg. (39 größtenteils mehrfarbige Abb. in besonderem Kartenteil). (Paderborn) BRILL | Ferdinand Schöningh (2020). VII, 346 Seiten.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin.
- 02)** Fatma Aydemir, Hengameh Yaghoobifarah (Hrsg.): Eure Heimat ist unser Albtraum. 6. Auflage. (Berlin: Ullstein fünf 2019). 202 Seiten. ISBN 978-3-96101-036-3. € 20,00 (D), € 20,60 (A).
Rezension in Arbeit.
Rezensentin: Frau Dr. Maria Werthan, Langerwehe
- 03)** Maria Werthan (Hrsg.): Starke Frauen gestalten. Tagungsband 2019. (4 Abb. in SW). (Berlin) OsteuropaZentrum Berlin-Verlag (2020). 298 Seiten. ISBN 978-3-89998-336-4. € 9.90.
Rezensentin: Frau Sibylle Dreher, Berlin
- 04)** Imbi Paju: Estland! Wo bist du?. Verdrängte Erinnerungen. Mit einem Vorwort des estnischen Präsidenten Toomas Hendrik Ilves. (einige SW-Abb.). (London/Berlin) Verlag Inspiration Un Limited (2014). 389 Seiten.
ISBN 978-3-945127-01-8. € 18,90.
Rezensentin: Frau Prof. Dr. Irmeli Helin, Turku / Åbo, Finnland.
- 05)** Visual Culture and Politics in the Baltic Sea Region, 1100-1250 by Kersti Markus. Translated [from Estonian] by Aet Varik. (134 Abb. in Schwarz-Weiß und mehrfarbig). Leiden, Boston: Brill (2020). XVIII, 411 Seiten. = East Central and Eastern Europe in the Middle Ages, 450-1450. Volume 63.
ISBN 978-90-04-42616-0 (hardback). € 139,00; \$ 167,00
ISBN 978-90-04-42617-7 (e-book).
Rezensent: Sven Ekdahl, Berlin



B. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

- 01) Vincent Regente: Flucht und Vertreibung in Europäischen Museen. Deutsche, polnische und tschechische Perspektiven im Vergleich. (Bielefeld) transcript (2020). 646 Seiten.
= Public History – Angewandte Geschichte. Band 3.
Print-ISBN 978-3-8376-5169-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5169-4.
- 02) Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59.99.
Rezensionsexemplar als e-Book liegt vor.

C. Weitere Titel

- 01) Familia Austria – Schriftenreihe.
- 02) Daniel Gethmann (Hrsg.): Ferdinand Schuster (1920 – 1972): Das architektonische Werk. Bauten, Schriften, Analysen. Zürich 2020.
- 03) Viktoria Schwenger: Fort, nichts wie fort. Zeitzeuginnen berichten von Flucht und Vertreibung. Rosenheim 2020.

Briefe und Leserbriefe

(Seite 201)

- 01) Brief vom 18.08.2020 zum „Corona-Verhalten“ von Schülern der Steglitzer Wilhelm-Ostwald-Schule Oberstufenzentrum in öffentlichen Verkehrsmitteln

Impressum

(Seite 202)

Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz

(Seite 202)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmittleuropa“

(Seite 203)

Danziger Wappen, Karte Freie Stadt Danzig

(Seite 204)

Westpreußen in Physisch-geographischen Karten

(Seite 205)

Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920

(Seite 206)

Redaktionsschluss für AWR-Nr. 777:

30.09.2020, 12:00 Uhr

Der Rundbrief Nr. 778 erscheint voraussichtlich am 15.10.2020

(Redaktionsschluss: 14.10.2020, 12:00 Uhr)



MIT BILDERN AUS WESTPREUSSEN DURCH DAS JAHR 2021

Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER 2021 präsentiert die Vielfalt des unteren Weichsellandes:



WESTPREUSSEN-KALENDER 2021

Westpreussische Gesellschaft

- 13 zweiseitig bedruckte Blätter mit Spiralbindung und Aufhänger, davon
- 12 Kalenderblätter mit großformatigen Ansichten von Baudenkmalern und Naturschönheiten, die den Betrachter stimmungsvoll durch das Jahr begleiten,
- zu jedem Foto auf der Rückseite eine Erläuterung.

Der Kalender ist vorzüglich als Geschenk für Freunde und Partner – auch in Polen – geeignet:
Die Monatsnamen und Kommentare erscheinen zweisprachig.

Im Format DIN A4 kostet der WESTPREUSSEN-KALENDER €10,80, im Format DIN A3 kostet er €19,80 – beide Preise verstehen sich jeweils inkl. MwSt., Porto und Verpackung.

Bestellungen erbitten wir per Telefon: 02506/3057-50, per E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de oder per Post: Westpreussische Gesellschaft, Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck.

Diejenigen, die den Kalender 2020 als Leser des Westpreußen erhalten und bezahlt haben, brauchen nicht zu bestellen, weil wir ihnen wieder ein Exemplar im DIN A4-Format automatisch zusenden. – Wenn Sie diesmal allerdings keine Lieferung wünschen oder statt des DIN A4-Formats lieber einen DIN A3-Kalender erhalten wollen, bitten wir Sie, uns von Ihrer Um- oder Abbestellung spätestens bis zum 9. November in Kenntnis zu setzen.



Bei Bestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren gewähren wir auf beide Formate Preisnachlässe von 10% (ab 5 Stück) bzw. bei größeren Mengen nach Absprache.



Sie können sich unserer Sammelbestellung anschließen: Ruf 030-257 97 533

Thema mit besonderer Dringlichkeit

A) Hat das Regionalmuseum in Krockow/Krokowa in der Nordkaschubei mit der Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums eine Zukunft?

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Krockow_Regionalmuseum.pdf



Aufruf zur Unterstützung

1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung

Leider ist die finanzielle Lage der Landsmannschaft nicht rosig. Wir kommen in die roten Zahlen. Gründe sind Zahlungsrückstände bei Mitgliedsbeiträgen und auch der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch nötige Einnahmen erzielen.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF



2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126



So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



dpa/Kay Nietfeld Der dritte Amtseid: Bundeskanzlerin Angela Merkel am 17.12.2013 im Bundestag mit Parlamentspräsident Norbert Lammert.

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.



*Du musst denken, dass du morgen tot
bist,
musst das Gute tun und heiter sein.
Freiherr vom Stein*

„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels,
zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in
seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Tsp. 19.08.2020, S. 6

„Berlin braucht bessere Schulen.
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute.
Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich
bedeuten?

Aus: Tsp., S. 6 v. 12.08.2020





Steffen Reiche

Pfarrer Steffen Reiche nimmt Sie gerne in seinen „Predigerkreis“ auf. Sie erhalten dann direkt neben den Predigten und Andachten auch Hinweise zu Gesellschaft und Politik und zu interessanten Veranstaltungen:

Steffen-reiche@gmx.de

Liebe Predigtkreisgemeinde,

herzlich grüße ich Sie mit den Andachten bei HauptstadtTV hier im Text-Format.

Ihr Steffen Reiche

Sonnabend, 19.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

Gott ist weise und mächtig; wer stellte sich ihm entgegen und blieb unversehrt? Aus dem Buch Hiob ist die Losung für heute aus dem Buch Hiob im Alten Testament.

ich wünsche Ihnen allen ein Gutes Neues Jahr. Ein Rosch hoschana. Schana Tova uMetuqa!

Mit unseren jüdischen Schwestern und Brüder feiern wir nämlich heute das Neujahrsfest und gehen miteinander in das Jahr 5781 seit der Schöpfung Gottes. Ja, bei den Juden gehen die Uhren anders. Aber bei uns eben auch. Denn wir leben im Jahr 2020 des Heils, post christum natum, nach Christi Geburt. Denn das natürliche Jahr kennen wir doch alle – Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Aber Menschen brauchen längere Takte, geschichtliche Zusammenhänge. So hat man früher, um sich zu verzeiten und zu verorten, die Herrscherzeiten angegeben – Jesus wurde geboren, das geschah zur Zeit, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Und im Römischen Reiche galten die Regierungszeiten des Kaisers. Also wir würden heute im 16. Jahr von Angela Merkel leben.

Aber Christen haben begonnen, ihre Zeit nach Christi Geburt zu zählen und wir zählen bis zur Wiederkehr Christi. So römisch wie Papst Silvester I war die Sitte, das Jahr nach dem zehnten Monat neu zu beginnen. Die Monate für [Gaius Julius Caesar](#) – Juli – und [Augustus](#) – August, der Erhabene – wurden später eingeführt. Die Assoziation des Jahresendes mit dem Namen *Silvester* geht auf das Jahr 1582 zurück. Damals verlegte die [Gregorianische Kalenderreform](#) den letzten Tag des Jahres vom 24. Dezember, dem Weihnachtstag, auf den 31. Dezember, den Todestag von Silvester I. Und wir leben seitdem im Kirchenjahr und im Kalenderjahr. ►

Seite 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Am gestrigen Abend begann das jüdische neue Jahr. Diese zehn Tage, die mit dem Jom Kippur, dem Versöhnungstag, zu Ende gehen, sind kein Fest des Böllerschießens und ausgelassenen Trinkens. Während dieser zehn Tage werden die Taten jedes einzelnen Menschen, jeder Stadt, jedes Landes, ja der ganzen Erde in die Waagschalen des himmlischen Gerichtes gelegt. Dann wird entschieden, wem es gut, und wem es schlecht geht, wer das Jahr überlebt oder sterben wird. Der Talmud sagt dazu: *»Drei Bücher werden an Neujahr geöffnet: Eines für die völlig Gerechten, eines für die völligen Frevler und eines für die Mittelmäßigen. Die völlig Gerechten werden sogleich eingeschrieben und zum Leben versiegelt. Die völligen Frevler werden sogleich eingeschrieben und zum Tode versiegelt. Und die Mittelmäßigen bleiben in der Schwebe von Neujahr bis zum Versöhnungstag. Werden sie verdienstlich, werden sie zum Leben eingeschrieben, werden sie nicht verdienstlich, werden sie zum Tode eingeschrieben. – Alle werden an Neujahr gerichtet, und das Urteil wird am Jom Kippur versiegelt.«*

In den zehn dazwischenliegenden Bußtagen werden deshalb alle traditionellen Juden ihre Geschäftsbücher prüfen, Schulden zurückzahlen, Frieden stiften, Almosen geben, um das Urteil noch zum Guten zu wenden. Wenn Sie eine moderne literarische Version dieser Feststimmung erleben wollen, dann lesen Sie Franz Kafkas Roman „Der Prozess“, den er gerade unter dem Eindruck dieser Festzeit schrieb. Bleiben Sie gesundBehütet!

15. Sonntag nach Trinitatis 20.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.“ hat Paulus schon an die Gemeinde in Rom, der damaligen Welthauptstadt geschrieben. Das gilt heute erst recht. Denn wenn wir heute nicht als Menschheit denken und handeln, wird es übermorgen die Menschheit so nicht mehr geben. Egal wo wir leben auf diesem Erdball, wir sind durch das globale Internet und durch die globalen Finanz- und Wirtschaftsströme, aber eben auch durch den Klimawandel aufeinander bezogen und voneinander abhängig. Und deshalb gilt heute wie damals: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.“

Von wann an kann man eigentlich von Menschheit reden, ist von Menschheit geredet worden? In der Bibel kommt das Wort nicht vor! Und doch, behaupte ich, ist die Bibel die erste Schrift, die ohne von Menschheit zu reden, das, was wir heute unter Menschheit verstehen, in den Blick nimmt. Und zwar in der Sündflut und in der Taufe.

In der Sündflut so erzählt es die Urgeschichte der Bibel wird von dem Ende aller Menschen, von allem Leben auf Erden gesprochen, dass verenden soll. Das Alte Testament redet von Menschheit immer dann, wenn es ganz umfassend von dem Menschen redet, weil es da eben keinen Unterschied mehr gibt zwischen den Völkern. Die Bibel sieht sonst immer in die Welt der Völker, aber am Anfang in der Sündflut und am Ende, wenn alle Völker zum Zion pilgern und Gott allein als König aller Menschen verstanden wird, wie im Psalm 146, den wir gerade gebetet haben, immer dann kommt die Menschheit in den Blick, obwohl es das Wort dafür noch nicht einmal gab.

Und auch im Taufauftrag kommt die Menschheit in den Blick, denn Jesus beauftragt seine Jünger, seine Nachfolger, die christianoi, die Christen, in alle Welt zu gehen und zu Jüngern



alle Völker zu machen. Das, was in Christus geschehen ist, das geschieht für alle Welt. Und deshalb wird den Hirten auf dem Felde in der Weihnacht gesagt: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen ein Wohlgefallen.“

Und deshalb ist unter der Ägide der Christen den Menschen auf Erden langsam bewusst geworden, dass wir eine Menschheit sind. Die Fehler, die die christlichen Völker dabei gemacht haben sind Legion!!! Und sie treiben mir Tränen der Scham und Zornesröte ins Gesicht! Natürlich!!! Aber die Chinesen und die Inder, die Urvölker Amerikas und Australiens und alle, die man noch nennen wollte, haben nie die Menschheit als Ganzes sehen wollen oder können, weil sie sich immer von ihrem Gott her als Volk verstanden haben. Und die anderen daher nicht in den Blick bekamen. Nicht bekommen wollten, denn ihr Gott war nur für sie zuständig.

Bei Noah gibt es ein Urteil von Jahwe, dem Gott für sein Volk Israel, über alle Menschen, dass sie keine Gnade finden und untergehen sollen in der Sündflut. Und dass dann eben auch ein erster Bund aufgerichtet wird zwischen Gott und allen Menschen mit dem Regenbogen. Genau deswegen ist der Regenbogen dann ja auch zum weltweiten Zeichen eines weltweiten Friedens gemacht worden.

Und Jesus sah sich und wurde nicht nur gesehen als einer, der nur die Juden, nur das Volk Israel retten sollte. Sondern spätestens seit Paulus gilt Jesus als der, der im Namen Gottes, als Gott bei den Menschen, als Mensch von Gott, alle Menschen, die Menschheit erretten soll. Aber die ganzen vergangenen 2 Jahrtausende haben wir im wesentlichen die Völker, die nationes gesehen. Erst die Ökumenische Bewegung, die die Schöpfung, den oikos, die Welt als Haus Gottes als Ganzes in den Blick bekommt, vermag langsam Menschheit zu denken und will deshalb ja auch die verschiedenen Konfessionen in der Ökumene zusammenführen.

Aber der Völkerbund, der nach dem Desaster des 1. Weltkrieges gegründet worden ist, gelingt nicht! Er scheitert! Erst nach dem 2. Teil des Doppelten Weltkrieges mit über 50 Millionen Toten, gelingt die Gründung der Vereinten Nationen. Aber hören sie, auch da versteht sich diese Menschheitsorganisation noch als Bildung aus den Nationen. Als Vereinte Nationen!!! Sie wird aufgebaut aus fast 200 verschiedenen, rechtlich selbständigen Entitäten, eben den Völkern, die beantragen können, Mitglied der UNO zu werden. Und die Völker der Welt stimmen dann darüber ab.

Aber in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte kommt Menschheit das erste Mal dann doch wirklich in den Blick. Denn da werden die Rechte von Menschen beschrieben, die sie unveräußerlich haben, allein dadurch, dass sie Menschen sind und also zu der Menschheit gehören, die zwar aus den Nationen ist, aber zugleich eben auch über den Nationen. Die Menschenrechte hat ein Mensch nicht, weil er einer Nation angehört, sondern weil er Mensch ist, also zur Menschheit gehört. Darin zeigt sich letztlich der zu einer Rechtsnorm gewordene Impuls Jesu, der sich zu allen Menschen von Gottes Wohlgefallen gesandt wusste. Und Wohlgefallen hat ein Mensch vor Gott wiederum nicht, weil er etwas geleistet hat, weil er irgendeine Religion hat, sondern einfach durch sein Geschöpf-Sein. Bleiben Sie gesundBehütet.



Montag, 21.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

Jesus betet: *„Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.“* Wird uns im Johannes-Evangelium erzählt. Und in der Tat, mit Jesus beginnt eine neue Form des Umgangs mit Gewalt und dem Bösen. Allein schon deshalb würde es gerechtfertigt sein, von ihm an eine neue Zeit zu schreiben und die Zeit neu zu zählen. Denn nicht mehr Auge um Auge gilt nun! Denn das ist ja doch nur die Balance des Schreckens, die nichts Neues, keinen dauerhaften Frieden stiftet, sondern immer nur die Gewalt besänftigt. Jesus aber sagt uns: dass wir *nicht widerstreben sollen dem Bösen*, sondern: *„Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel.“* Hier beginnt eine neue Zeitrechnung, weil uns aufgetragen ist, den Feind nicht zu hassen, sondern zu lieben und damit ein neues, dauerhaftes Fundament für Frieden zu legen. Damit wird, so begründet es Jesus, das, was im Himmel bei Gott, also im heaven Gottes schon gilt, auch auf die Erde übertragen. *„Denn Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben?“*

Gott liebt mich wie meinen Gegner! Denn wir sind beide seine Geschöpfe. Wer seinen Feind liebt, der wird darin Gott gleich, denn Gott liebt diese andere Kreatur, dieses andere Geschöpf, wie mich. In dieser Zuwendung zum Feind, zu dem, der mir etwas schuldet, in dieser Bereitschaft, mit ihm neu anzufangen, kommt die Liebe Gottes immer wieder neu in die Welt, wird sie in die Welt neu ein-gestiftet. Aber wo das einmal gestiftet worden ist, da geht es dann auch stiften! Und es wird zum Vorbild für andere, weil sie merken: Das, was Jesus da gesagt hat und vorgelebt hat, das wirkt! Das verändert die Welt nachhaltiger als alles in der Welt.

Jesus hat am Kreuz, in der Stunde seines Todes gebeten: *„Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“* Damit ist er zum Vorbild geworden für Generationen von Christen. Zuerst im Römischen Reich, denn die Christen, gestärkt durch Taufe und Abendmahl, also die Gemeinschaft mit Gott und ihren Nächsten, haben auf Gewalt nicht mit Gewalt reagiert, sondern die Gewalt ist bei ihnen ins Leere gelaufen.

Stephanus hat vor seiner Steinigung gesagt: *„Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.“* Und so geht es dann 300 Jahre lang immer wieder bei den Christenverfolgungen. Und ihre Verfolger sehen das und einige beginnen zu zweifeln an ihrer bisherigen Haltung und kommen dann zur Vernunft.

Und so war es auch, als ein junger indischer Rechtsanwalt in Südafrika arbeitete und die Worte Jesu aus der Bergpredigt hörte! Und obwohl er Hindu war, für sich annahm! Und sich davon leiten ließ und begann, als er in Indien zurück war, gewaltlos Widerstand zu leisten gegen das Kolonialregime. Übrigens ein Kolonialregime was in Indien viel geleistet hat und eine große zivilisatorische Kraft für die dort Menschen entfaltet hat.

Und davon hat sich, nur wenig später, Martin Luther King inspirieren lassen. Von Jesus hatte er es gelernt und bei Gandhi nun gesehen, dass es wirklich gelingen kann. Mahatma Gandhi hatte die größte Kolonialmacht der Erde damit zum Einlenken gezwungen und Martin Luther King rang nun der wichtigsten Macht der Erde jener Zeit, den USA nach dem Ende des 2.



Seite 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Weltkrieges, ein Ende der Rassentrennung ab. Hätte er mit Gewalt auf die Vorfälle im Bus von Montgomery reagiert, wäre der Widerstand mit Gewalt niedergeschlagen worden. Aber auf gewaltlose Demonstranten mit Gewalt reagieren, das ist meist die letzte ohnmächtige Reaktion eines Unrechtregimes. Aber mit der Bibel in der Hand die Welt gestalten und darauf vertrauen, dass Jesus im Namen Gottes von einer neuen Wirklichkeit spricht – das verändert die Welt. So ist es in Südafrika geschehen, wo Nelson Mandela den gewaltlosen Widerstand von Gandhi zumindest taktisch übernahm! Und dann über 27 Jahre auf Robben Island im Gefängnis saß! Und nicht bitter geworden ist, sondern im Vertrauen auf die Zusage Gottes einen fand, mit dem er Frieden schließen konnte. Und dafür mit Willem de Klerk gemeinsam den Friedensnobelpreis bekam. Und erreicht hat, was die ganzen Herrscher in Afrika immer erreichen wollen, aber nie geschafft haben: Er ist unsterblich geworden.

Und wenn wir 1989 so dumm gewesen wären und zur Gewalt gegriffen hätten, hätte es die Friedliche Revolution von 1989 nicht gegeben. Denn wer zum Schwert greift, kommt durch das Schwert um! Und wird kein Märtyrer. Denn Märtyrer, also Blutzügel, sind immer nur die, die nicht Gewalt ausüben, sondern durch fremde Gewalt umkommen.

Am unterschiedlichen Märtyrerbegriff von Christentum und Islam kann man die Wesensverschiedenheit der beiden Religionen gut studieren. Christen werden zu Märtyrern, zu Zeugen ihres Glaubens mit dem eigenen Blut! Obwohl sie doch nur das von den Vereinten Nationen bestätigte Menschenrecht der Religionsfreiheit gebrauchen. Muslime aber werden zu Märtyrern, weil sie Anderen nicht zugestehen ihren Glauben so zu leben, wie sie es selber für sich in Anspruch nehmen! Sondern sie halten die Anderen für todeswürdig, weil sie einen anderen Islam leben oder eben einen anderen Glauben haben. Und beide, Christen und Muslime, können sich auf ihre Religionsstifter dabei berufen! – Die Christen auf Jesus, denn der ist am Kreuz durch Gewalt gestorben. Und die Muslime auf Mohammed, denn der hat, nachdem er aus Mekka vertrieben worden ist, in Medina die Regierung übernommen und mit seinem medinensischen Heer dann Mekka zurückerobert. Bleiben Sie gesundBehütet!

Dienstag, 22.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?“ schreit König David in Psalm 13 zu Gott. Und wie er haben mich in einem Glaubenskurs neulich Lehrer gefragt: Wo eigentlich ist Gott in dieser Zeit der Corona-Pandemie? Eine Frage, die wir uns wohl alle schon so oder ähnlich gestellt haben.

Gott ist bei uns, in dem er uns einen Verstand gibt, wie wir mit diesem winzigen Virus umgehen können. Und die Länder, die von Menschen regiert werden, die auf ihren uns von Gott ermöglichten Verstand hören, die sind sichtbar und messbar besser durch die Krise gekommen. Und zur großen Überraschung von uns Männern, sind die 9 Länder, die am besten durch die Krise gekommen sind, samt und sonders Länder, die von Frauen regiert werden. Deutschland, Neuseeland, Dänemark...Und die Länder, die die meisten Toten zu beklagen haben, werden von Männern regiert. USA, Russland, Indien, Brasilien...

Wir sind als Menschen Gott sei Dank und das meine ich wörtlich, in der Lage zu forschen und Impfstoffe herzustellen. Denn dort, wo man in besonderer Weise auf Gott gehört hat, ►

Seite 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

ist solche Forschung doch erstmals entwickelt worden. Es ist also kein Zufall und hängt auch nicht mit der Rasse zusammen, wie viele Jahrzehnte in Europa behauptet wurde. Aber so einfach vom Himmel gefallen sein kann es auch nicht. Oder doch. Es ist im Glauben aus dem Himmel geholt worden. Denn nur weil Menschen Gott geglaubt haben, dass er alles durch sein Wort geschaffen hat, haben sie sich auf den Weg gemacht, dieses Wort zu finden. Und haben dabei die modernen Naturgesetze entdeckt. Denn nur wer Gott glaubt, dass er alles durch sein Wort geschaffen hat, der kann auch glauben, dass wir als Menschen, mit dem uns von Gott geschenkten Verstand, dieses Wort Gottes mit menschlichen Worten nachbuchstabieren können. Und so haben wir einen noch nie dagewesenen Reichtum schaffen können. Das Leben ist so sicher, so einfach, so schön und attraktiv wie wohl noch nie in der Menschheitsgeschichte. Und wir leben länger, als alle Generationen vor uns.

Aber, so habe ich uns dann in diesem Kurs gefragt: Wo ist der Mensch in der Klimakatastrophe? Denn im Moment ist alle Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Medien bei dem Corona-Virus. Und zugleich vollzieht sich ein viel schlimmerer, vermutlich bald nicht mehr beherrschbarer Prozess: der des Klima-Wandels. Ein so noch nicht erlebtes Baumsterben in der schlimmsten Dürre seit 250 Jahren, apokalyptische Brände in Kalifornien. Und ein Präsident in der führenden Nation der Welt, den sie dort orange Monster oder cinnamon Hitler nennen, leugnet beides: Den Klimawandel und die Gefährlichkeit des Virus.

Der Psalmist sagt deshalb zu Recht: *Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN.*

Heute werden wir uns erstmals angesichts einer unendlich, unermesslich großen Herausforderung bewusst, dass wir alle zusammen eines sind. Die Menschheit. Wir haben keinen Planeten B! Wir haben nur diesen einen Lebensraum Erde. Und diese Erde kennt zwar Völker und leider sind die noch immer die Einzigen, die handeln können, aber in den globalen Demonstrationen, die unabhängig davon, dass jeder seinem Volk, einer Nation angehört, stattfinden, lassen uns angesichts des Klimawandels bewusst werden, dass wir eines sind! Dass wir eine Menschheit sind und gemeinsam handeln müssen, weil wir nur gemeinsam leben oder aber eben untergehen. Bisher ist Menschheit immer nur gedacht worden. Nun aber muss sie sich bilden, sonst gehen wir unter in einem Sündbrand. Bleiben Sie gesundBehütet!

Mittwoch, 23.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„Er wird den Tod verschlingen auf ewig.“ prophezeit und hofft Jesaja im Namen Gottes. Aber wirklich geworden ist das erst zu Ostern durch die Auferweckung Jesu.

Afrikanische Freunde aus Nigeria haben mir sehr weise vor kurzem erklärt: Friedrich Nietzsche hat gesagt: Gott ist tot. Aber in Wahrheit ist er tot und wir feiern Ostern in vollen Kirchen.

Pfarrern glauben sie ja sowieso nicht. Oder nur frommes Gesülze, wenn jemand beerdigt wird. Da dürfen und sollen Pfarrer dann, damit man über die Klippen des Lebens hinweg ►

kommt. Aber dann hören sie bitte Stephen Hawking zu, dem großen Physiker. Und dessen große Verdienste vor allem darin liegen, dass er die String-Theorie voran gebracht hat. Also in der Frage der Kosmologie wichtige Antworten oder nein, besser Aussichten eröffnet hat. Er und seine Kollegen haben herausgefunden, dass es nicht nur die 4 Dimensionen von Raum und Zeit, also Länge, Breite, Höhe und Zeit gibt, sondern nach den Wirkungen, die sie gemessen haben, muss es, so sagen sie, 11 Dimensionen geben. Das können wir alle nicht einmal denken. Wir kennen nur 4 Dimensionen – das ist nicht mal die Hälfte dessen, was Hawking sieht. Dimensionen ist einfach mehr, als sich unsere Schulweisheit träumen lässt. Und Hawking sieht es nun vielleicht schon und bekommt Antworten, die er selber nicht erforschen konnte.

Ich sage das so klar, weil viele ebenso klar sagen, dass sie nicht an die Auferstehung glauben können. Müssen sie auch nicht! Das war immer nur ein Übersetzungsfehler. Und ein Denkfehler. Denn Jesus ist erst auferstanden, nach dem er von Gott auferweckt worden ist. Denn er war wirklich tot. Nicht noch ein bisschen lebendig, so als ob in ihm noch etwas geglimmt hätte, was dann wieder zu neuen Leben auferstanden wäre.

Ich sage das so deutlich, weil ich es immer wieder bei Beerdigungen erlebe, dass die, die doch sonst so klare Atheisten sind oder als Hochschulprofessoren lehren, dass man immer vernünftig bleiben sollte, dann plötzlich doch mit dem Toten reden oder sich damit trösten, dass der Verstorbene auf einer Wolke sitzt. Ich würde dann am liebsten gehen und sagen: Erzählen sie sich solchen Mist allein. Dafür brauchen sie keinen Pfarrer oder zumindest mich nicht. Wenn die Grenzwächter der Wahrheit angesichts des Todes plötzlich anfangen Müll zu reden und sich Ungenauigkeiten erlauben, die sie doch sonst immer ausschließen, finde ich das befremdlich. Ärgerlich. Eklig!

Die Ernsthaftigkeit, die sonst immer eingefordert wird, muss doch vor allem und zuallererst gelten, wenn das Bitterste geschieht – wir nehmen Abschied ohne erkennbares Wiedersehen.

Die durch den Karfreitag für Jesus und so für alle Menschen möglich gewordene Auferweckung findet eben als Auferstehung in neue Dimensionen statt. Nicht mehr allein in die Dimensionen von Raum und Zeit, also Länge, Breite und Höhe und Zeit! Sondern in andere, neue, uns nicht vorstellbare andere Dimensionen. Denn das ist doch naturwissenschaftlich und philosophisch völlig klar: mit unserem auf die 4 Dimensionen von Länge, Breite und Höhe und Zeit beschränkten Gehirn können wir nur diese 4 Dimensionen denken. Darüber hinaus können wir mit etwas, wie unserem Gehirn, was auf diese 4 Dimensionen beschränkt ist, nicht denken. Aber Gott ist im Jenseits dieser 4 Dimensionen, denn das, was er in diesen 4 Dimensionen als seine Schöpfung geschaffen hat, ist nicht Teil von ihm! Und Gott ist nicht Teil seiner Schöpfung. Und durch die Auferweckung holt uns Gott aus seiner Schöpfung in das Jenseits seiner Schöpfung. Zu sich. Und so schreibt Paulus als Lehrtext für heute im 2. Brief an die Korinther: „Wir sind bedrückt und stöhnen, solange wir noch in diesem Körper leben; wir wollen aber nicht von unserem sterblichen Körper befreit werden, sondern in den unvergänglichen Körper hineinschlüpfen. Was an uns vergänglich ist, soll vom Leben verschlungen werden.“

Bleiben Sie gesundBehütet!



Seite 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Am 3. Oktober 30 Jahre Deutsche Einheit und 75 Jahre Frieden sind Anlass für die Initiative **„3.Oktober Deutschland singt“** um 19.00 Uhr in allen Orten aufzurufen auf den Marktplätzen gemeinsam im ganzen Land 10 Lieder zu singen. Gemäß den Hygienebestimmung mit dem Abstand der nötig ist und mit Masken, wenn im Freien nicht anders erlaubt. Es geht vieles umzusetzen wenn man bereit ist zu improvisieren.

- Bitte Anmelden auf der Webseite: www.3oktober.org und

1. Textheft runterladen, ausdrucken und an die Mitsänger verteilen.
2. Mit dem so bei der Anmeldung beantragten Code im Loginbereich können sie ein Playback mit Musik und Gesang runterladen, Lautsprecher aufstellen und dann einfach mitsingen.
3. wer dafür noch andere Einladen will kann sich mit dem Logo eine solche erstellen und mit den Daten der lokalen Veranstaltung verschicken. Klasse wäre wenn sie noch andere Mitstreiter aus dem Ort gewinnen (Chöre/Gemeinden/ Gruppen)

Wir bilden gemeinsam eine große Danke-Demo mit einem großen Deutschland weiten Dankechor aus allen Kulturen und Generationen. Wenn der Dorfplatz nicht geht, oder Corona es unmöglich macht, haben sie die Möglichkeit auf dem Balkon oder der eigenen Terrasse über ein Online Live streaming aus Leipzig mit dabei zu sein und mit Freunden und Familien mitzusingen

--

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für das anno domini 2020



Sonderthemen

1) Die Reichskriegsflagge – unverwüstlich, weht seit 1871 bis 1945 und auch heutzutage!? Wohin werden mangelhafte Geschichtskennntnisse und Selbstbewusstsein noch führen?

Den Knopfdruck, das Rundfunkgerät in Gang zu setzen, hätte ich mir am Freitagmorgen des 25. Septembers 2020 vielleicht sparen sollen: Der Deutschlandfunk brachte um 07.30 Uhr die Meldung, dass das Zeigen der Reichskriegsflagge der Jahre von 1871 bis 1945 in Bremen unter Strafe gestellt wurde und über ein bundesweites Verbot nachgedacht wird!

1871 bis 1945 – ein Zeitraum von 74 Jahren, in diesem Zeitraum fand sich die staatliche Organisation der Deutschen des Deutschen Reiches bis zum Ende des Ersten Weltkriegs im Kaiserreich, es folgte die (Weimarer) Republik bis 1933 und zuletzt kam das sog. Dritte Reich unter den Nationalsozialisten. Und alle drei staatlichen Organisationen sollen diese eine Reichskriegsflagge gezeigt haben, die in der Gegenwart bei bestimmten Gruppierungen, neben weiteren Fahnsymbolen, so beliebt ist?

Ich schaute mir die Bilder von den Demonstrationen an und erblickte zu meinem Erstaunen u. a. die in meiner Jugendzeit, den 1950er Jahren, so beliebte „Reichsmarinekriegsflagge“ des Kaiserreiches, mit den entsprechenden Herrscher-Symbolen im Kreuz: den gekrönten Adler mit Reichsapfel und Zepter. In diesen Jahren war sie weit verbreitet als Fahrradwimpel. Und auch an meinem Fahrrad hatte ich so einen Wimpel.

Im weltweiten Netz lassen sich durch die Suchmaschinen viele Beiträge zu diesem Thema finden. Natürlich steuert auch WIKIPEDIA eine Abhandlung dazu bei, die sie lesen sollten:

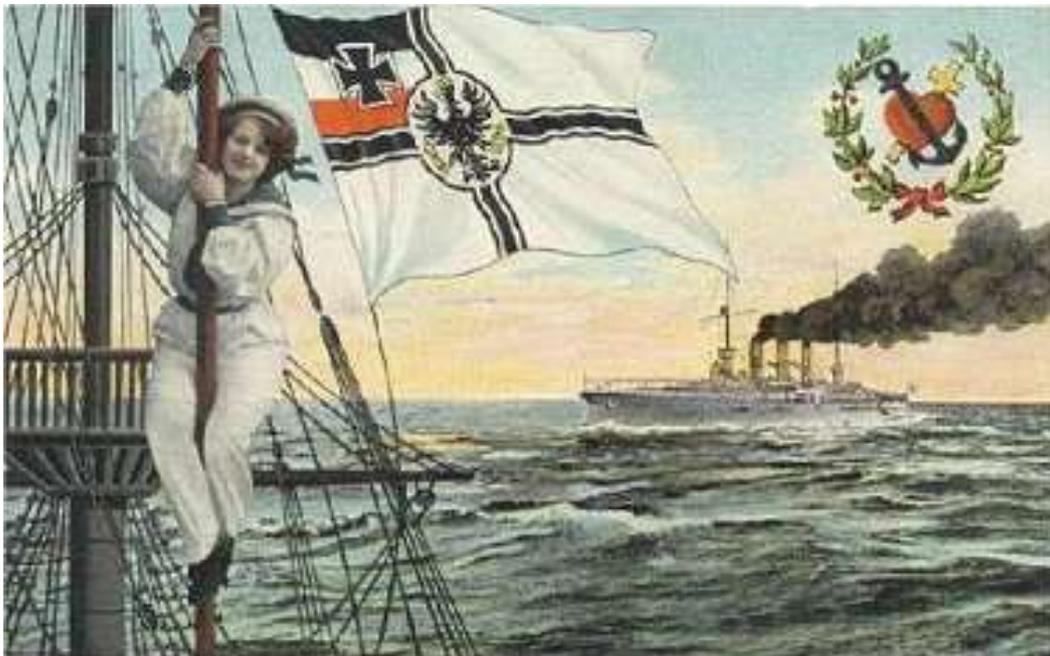
<https://de.wikipedia.org/wiki/Reichskriegsflagge>

Dort finden Sie auch zahlreiche Abbildungen (im Folgenden abgebildet, bis auf die letzte, die aus dem Netz entnommen wurde), die die verschiedenen Versionen dieser Flagge im Zeitraum von Jahrzehnten zeigen, im Kaiserreich (gültig bis 1921), in der Weimarer Republik, im Dritten Reich der Nationalsozialisten. Bei näherer Beschäftigung mit dem Thema zeigt sich: Es ist unzulässig den ganzen Zeitraum von 1871 bis 1945 undifferenziert in einen Topf zu werfen und zu verdammen!





Kriegsflagge des Norddeutschen Bundes 1867–1871 / Kaiserliche Kriegsflagge 1871–1892



Zeitgenössische Postkarte mit der Abbildung der ersten Version der kaiserlichen Kriegsflagge (um 1890)





Reichskriegsflagge 1903–1919, de facto in Gebrauch bis 1921



Alte Reichskriegsflagge beim Kapp-Putsch in Berlin, 1920





Reichskriegsflagge 1921/1922–1933



Historische Flagge Kriegsflagge an Land und zur See? Heute ein Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen: Reichskriegsflagge von 1938 bis 1945



Verwendung nach 1945

In Deutschland ist die Verbreitung und Darstellung der Kriegsflagge des Dritten Reiches mit Hakenkreuz strafbar gemäß § 86 und § 86a StGB. In Österreich fällt das öffentliche Zeigen derartiger Fahnen unter das Wiederbetätigungsverbot, soweit es als eine Form von NS-Betätigung aufgefasst werden kann.

Die Flagge des Kaiserreichs ist grundsätzlich erlaubt, ebenso wie andere Symbole des Kaiserreichs. Allerdings wurde sie bereits in der Weimarer Republik von rechtsextremen Parteien und Organisationen als Identifikationssymbol benutzt. So wählte z. B. die paramilitärische Vereinigung „Reichskriegsflagge“ ihrem Namen entsprechend diese Flagge zu ihrem Erkennungszeichen. Die politische Führung dieses Bundes lag 1923 bei Adolf Hitler.[36] Wegen der häufigen Verwendung durch Extremisten wird die kaiserliche Kriegsflagge heutzutage oft mit rechtsextremen Gruppen in Verbindung gebracht.

Das Zeigen von Versionen der Kriegsflagge ohne Hakenkreuz in der Öffentlichkeit ist möglich und muss von den Behörden nicht unterbunden werden. Die Fahnen können aber von der Polizei sichergestellt werden, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet erscheint.

Im Bundesland Bremen ist seit dem 21. September 2020 das Zeigen der Kriegsflaggen des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches, sowie, bei konkreter Provokationswirkung, auch die schwarz-weiß-rote Flagge des Deutschen Reichs ab 1892 in der Öffentlichkeit verboten; bei Zuwiderhandeln drohen Bußgelder in Höhe von bis zu 1000 Euro.

Im Freistaat Bayern soll das Zeigen der Reichskriegsflagge zeitnah verboten werden.

Aus: WIKIPEDIA, „Reichskriegsflagge“, aufgerufen am 28.09.2020, 22:00 Uhr:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Reichskriegsflagge>



Berlin prüft Verbot von Reichsflaggen

Seehofer strebt
bundesweite Regelung an

ANNIKA LEISTER

Reichs- und Reichskriegsflaggen sind bei Corona-Demonstrationen ständig präsent. Ende August besetzten Demonstranten mit ihnen die Stufen des Reichstags und lösten so bundesweite Empörung aus. Nun prüft Berlin ein Verbot von Reichs- und Reichskriegsflaggen. Das teilte ein Sprecher der Senatsinnenverwaltung der Berliner Zeitung am Sonntag auf Nachfrage mit.

Das ebenfalls rot-rot-grün regierte Bremen hatte als erstes Bundesland Reichs- und Reichskriegsflaggen verboten. Das Polizeigesetz wurde geändert, das öffentliche Zeigen und Verwenden der historischen Flaggen ist seither verboten. Den Trägern drohen Bußgelder in Höhe von bis zu 1000 Euro.

Am Sonnabend kündigte Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) an, im Freistaat ebenfalls Reichskriegsflaggen verbieten zu wollen. „Mit einer solchen Flagge zeigt man nämlich seine klare Ablehnung und auch Distanz zu unserer Demokratie“, so Söder. Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) will über ein Verbot beim Treffen der Innenminister im Dezember sprechen.

Nach Einschätzung von Experten werden die Fahnen von Rechtsradikalen und Demokratiefeinden als Ersatz für verbotene nationalsozialistische Embleme, wie zum Beispiel die Hakenkreuz-Fahne, verwendet. „Die Farben beziehen sich direkt auf das Deutsche Reich und stehen nicht nur für die Ablehnung der heutigen liberalen Demokratie und ihrer Institutionen“, sagte Rechtsextremismus-Forscherin Bianca Klose der Berliner Zeitung. „Sie sind auch zu einer Art gemeinsamen Nenner für unterschiedliche Milieus geworden.“ Es finde eine Normalisierung statt, Kollegen sprächen bereits von einer „Reichsbürgerisierung“ dieser Milieus. Kritiker monieren, dass die Verbote lediglich zum Ausweichen auf andere Flaggentypen führen.

Anlässlich des Gedenkens zum 40. Jahrestag des Oktoberfestattentats hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ein entschiedeneres Vorgehen gegen Rechtsextremismus gefordert. „Der Rechtsextremismus hat tiefe Wurzeln in unserer Gesellschaft“, sagt Steinmeier. „Die rechtsterroristischen Mordtaten der vergangenen Jahrzehnte waren nicht das Werk von Verwirrten.“ Die Täter seien eingebunden gewesen in Netzwerke des Hasses und der Gewalt. „Diese Netzwerke müssen wir aufspüren.“ Steinmeier nahm auch Bezug auf rechtsextreme Verdachtsfälle bei der Polizei in Nordrhein-Westfalen. „Feinde der Freiheit und der Demokratie dürfen in der Polizei nicht geduldet werden.“ (mit dpa)

Reichskriegsflagge: Seehofer erwägt bundesweites Verbot

Bundesinnenminister will
einheitliches Vorgehen –
Bremen als Vorreiter

BERLIN – Die von einigen Ländern angestoßene Debatte über ein Verbot der Reichskriegsflagge im öffentlichen Raum stößt bei Horst Seehofer (CSU) auf positive Resonanz. „Der Bundesinnenminister begrüßt es, wenn die Länder ihre rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um das Zeigen der Reichskriegsflagge in der Öffentlichkeit zu unterbinden“, sagte sein Sprecher Steve Alter. Seehofer wolle vorschlagen, das Thema bei der für Dezember geplanten Innenministerkonferenz auf die Tagesordnung zu setzen – „mit dem Ziel eines bundesweit einheitlichen Vorgehens“.

Die Bremer Innenbehörde hatte vergangene Woche beschlossen, die Flaggen, die unter anderem von Reichsbürgern und Mitgliedern rechter Gruppierungen bei Kundgebungen geschwenkt werden, aus der Öffentlichkeit zu verbannen. Laut dem Bremer Erlass „stellt ihre Verwendung in der Öffentlichkeit regelmäßig eine nachhaltige Beeinträchtigung der Voraussetzungen für ein geordnetes staatsbürgerliches Zusammenleben und damit eine Gefahr für die öffentliche Ordnung dar“. Die Bremer Polizei kann diese Flaggen nun konfiszieren und die Eigentümer mit einem Bußgeld von bis zu 1000 Euro belegen. Ähnliche Überlegungen gibt es auch in Thüringen und Baden-Württemberg.

Die sogenannte Reichskriegsflagge in Schwarz-Weiß-Rot war die offizielle Kriegsflagge der Streitkräfte des Deutschen Reiches in der Zeit von 1871 bis 1945. Bisher kann die Reichskriegsflagge nur unter besonderen Umständen sichergestellt werden. Laut Verfassungsschutz zum Beispiel dann, „wenn die Flagge Kristallisationspunkt einer konkret drohenden Gefahr ist“. dpa

*Aus: Berliner Morgenpost
v. 26.09.2020, S. 5*





Proteste gegen Corona in Berlin. *Badische-zeitung.de*

Deutsche Sprachwelt

<https://deutsche-sprachwelt.de/2020/08/sinti-allianz-keine-zensur-von-zigeuner-sossendiskussion-unwuerdig/>

2) Sinti-Allianz: keine Zensur von „Zigeuner“ – Soßendiskussion „unwürdig“

Pressemitteilung

Sinti-Allianz: keine Zensur von „Zigeuner“ – Soßendiskussion „unwürdig“

Erlangen, 21. August 2020 – Die „Sinti Allianz Deutschland“ wendet sich gegen Bestrebungen, das Wort „Zigeuner“ zu zensieren, und hält selbst an diesem Ausdruck fest. Gegenüber der Sprachzeitung DEUTSCHE SPRACHWELT bezeichnete heute Manfred Drechsel, der 2. Vorsitzende der Allianz, die gegenwärtige Soßendiskussion als „unwürdig“. Die Mehrheit ihrer Mitglieder verfolge die Diskussion mit Kopfschütteln. Diese Form der „Sprachhygiene“ lehne die Allianz



Seite 33 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

ab. Auf eigenen Grabmalen werde die Bezeichnung „Zigeuner“ häufig als Inschrift gewählt. Überlebende des Nationalsozialismus hätten als Sinti diese Bezeichnung selbst verwendet. Sofern „Zigeuner“ wertfrei verwendet werde, solle man auf „die eineinhalbjahrtausend Jahre alte historische Bezeichnung“ nicht verzichten. Statt dessen biete sie die Möglichkeit eines Überbegriffes für alle Zigeunervölker. „Eine Zensur oder Ächtung des Begriffs Zigeuner, durch wen auch immer, sollte und darf es nicht geben“, schließt die Erklärung.

Der Wortlaut der Erklärung gegenüber der DEUTSCHEN SPRACHWELT ist im folgenden dokumentiert:

„Es gibt in dem Millieu, die Saucen etc. umbenennen möchten, scheinbar die falsche Vorstellung, einem ‚Antiziganismus‘ entgegenzutreten. Die Sinti Allianz Deutschland lehnt diese Form der Sprachhygiene ab, auch jegliche Form der Sprachüberwachung. Die Mehrheit der Sinti, die wir vertreten, verfolgt diese unwürdige ‚Saucendiskussion‘ kopfschüttelnd. Es ist richtig, die Bezeichnung Zigeuner wird von uns selbst verwandt. Selbst Überlebende der Nazi-Diktatur benutzen diese Bezeichnung in ihren Biographien als Überbegriff, und auf Grabmalen wird die Bezeichnung Zigeuner häufig als Inschrift gewählt. Zum Begriff Zigeuner vertreten die Angehörigen der Sinti Allianz Deutschland aus Respekt vor allen anderen Zigeunervölkern die Auffassung, dass mangels eines von allen Zigeunervölkern akzeptierten neutralen Überbegriffs auf die eineinhalbjahrtausend Jahre alte historische Bezeichnung Zigeuner nicht verzichtet werden kann – sofern diese wertfrei benutzt wird. Eine Zensur oder Ächtung des Begriffs Zigeuner, durch wen auch immer, sollte und darf es nicht geben.“

Sinti Allianz Deutschland

Pressemitteilung:

<https://deutsche-sprachwelt.de/2020/08/sinti-allianz-keine-zensur-von-zigeuner-sossendiskussion-unwuerdig/>



Die DEUTSCHE SPRACHWELT ist die größte deutsche Zeitschrift für Sprachpflege und Sprachpolitik. Sie ist Sprachrohr einer Bürgerbewegung, die sich um die deutsche Sprache sorgt, und tritt für eine schöne, lebendige und verständliche deutsche Sprache ein. Die Druckausgabe erscheint vierteljährlich.

Kostenloses Probeexemplar:

bestellung@deutsche-sprachwelt.de

Chefredakteur:

Thomas Paulwitz

Postfach 1449

D-91004 Erlangen

Telefon +49-(0)9131-480661

Telefax +49-(0)9131-480662

<http://www.deutsche-sprachwelt.de>

schriftleitung@deutsche-sprachwelt.de



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 777 vom 01.10.2020

Editorial: Kein Respekt vor Wählern? Eine Mahnung an die Fraktionen in der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin Steglitz-Zehlendorf. – Nur an diese?

Liebe Leser,

haben Sie schon 'mal daran gedacht, nach der Lektüre Ihrer Zeitung und dem Hören / Sehen eines zu kritisierenden Beitrages in den übrigen Medien sich schriftlich und kritisch-konstruktiv dazu zu äußern? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Es ist eine gewichtige Grundlage unserer Demokratie, sich respektvoll mit verschiedenen Meinungen auseinanderzusetzen. Früher hieß es 'mal: „Besser reden, als aufeinander zu schießen!“ Diese Verhältnisse haben wir gegenwärtig nicht. Aber warum funktioniert diese Demokratische Auseinandersetzung zu großen Teilen nicht. Warum antworten staatliche Stellen, politische Parteien, Medien nicht auf Anfragen kritischer Bürger?

So sieht eben unsere Erfahrung in Teilen des politischen Raumes aus: Unser hochaktuelles Beispiel sind die politischen Parteien in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) von Steglitz-Zehlendorf. Lediglich die Freie Demokratische Partei (FDP) bestätigte den Empfang unseres Schreibens, in dem wir nach der „wissenschaftlichen Grundlage“ fragten, auf der die Entscheidung zur Umbenennung des Maerckerwegs erfolgte. Die FDP hat dann auch konkret geantwortet. Die genannten „Grundlage“ für die Entscheidung trifft wohl auch auf die übrigen Fraktionen zu – der Vortrag eines Fotografen (!) aus der staatlich hoch subventionierten „Decolonization-Bewegung“ (!) in einem Ausschuss der BVV über die kriegerischen Auseinandersetzungen des Deutschen Reiches im damaligen Deutsch-Südwest mit den Nama und den Hereros, also einem Zeitraum, in dem der spätere General Maercker in einem kurzen Abschnitt seines langen Lebens anwesend war. Der Vollständigkeit halber sei hinzugefügt: die CDU-Fraktion hat geschrieben, ohne zu antworten, die Antragstellenden und beigetretenen Fraktionen zum Umbenennungsantrag – Die Linke, SPD und Bündnis 90 / Die Grünen - hüllen sich in Schweigen. Aus Scham? Wohl kaum. Diese Parteien meinen wohl, dass sie sich mit Teilen der Bevölkerung (und ihrer Wähler, denn wir sind „regional definiert“ und überparteilich) nicht auseinandersetzen müssen, weil das nur stören könnte beim Schmieden von neuen Koalitionen. Ach ja, da wäre ja noch die AfD, die den Anspruch erhebt, für die konservativen Inhalte die Nachfolge der CDU angetreten zu haben: Sie hatte sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten, übrigens mit einer seltsamen Begründung: *„Nicht einfach in der Abwägung sind solche Fälle, in denen die zu würdige Person sowohl Verdienste erworben hat, aber auch mit Recht deutlich kritisiert werden kann und muss. Vor diesem Hintergrund haben wir uns für eine Enthaltung entschieden“*. (15.09.2020)

Fazit: Kritische Anfragen aus dem Wahlvolk sind den gewählten Vertretern lästig. Sie zu beantworten ist oft zeitaufwendig. Sie müssten sich mit dem Thema mehr beschäftigen, sich sachkundig machen durch Information von ausgewiesenen Fachleuten oder – in diesem Fall – zumindest durch Lesen des aktuellen Standardwerkes zu General Maercker von Claus Kristen (Ein Leben in Manneszucht. Von Kolonien und Novemberrevolution. Der „Städtebezwinger“ Georg Maercker. (Stuttgart) Schmetterling Verlag (2018). 305 Seiten. € 19,80), dessen Erscheinen durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung gefördert worden sein soll oder auch nur unser Papier lesen, das allen Fraktionen zugegangen ist und auf unseren Leitseiten aktualisiert verfügbar sein wird!

Es grüßt landsmannschaftlich und herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke



A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL* –

Arthur Schopenhauer

(* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von
Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

*Heimat gestalten und nicht nur
verwalten!*

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



zu A. b) Forderungen und Grundsätze

Diese Themen wurden auf unsere Leitseiten gesetzt:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf

1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend!

2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!



A. c) Mitteilungen

01) Verleihung des Georg Dehio-Buchpreises 2020 an Ulla Lachauer und an die russische Autorin Gusel Jachina mit ihrem Übersetzer Helmut Ettinger für ihren Roman Wolgakinder

– am 01. Oktober 2020, um 19 Uhr, online im Livestream



Die Übertragung der Preisverleihung, die am 1. Oktober 2020 um 19 Uhr in der Berliner Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung stattfindet – leider diesmal ohne Publikum im Saal – kann weltweit auf dem YouTube-Kanal des Deutschen Kulturforums östliches Europa verfolgt werden: https://youtu.be/ilvYWe8Uu_s

Die Videoaufzeichnung wird auch später noch online verfügbar sein.

Mit dem von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotierten Georg Dehio-Buchpreis werden Autorinnen und Autoren geehrt, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen.

Den **Hauptpreis** 2020 sprach die Jury der Autorin und Dokumentarfilmerin Ulla Lachauer für ihr Lebenswerk zu. In der Begründung der Jury heißt es:

„Ulla Lachauer beschäftigt sich als Buchautorin, Filmemacherin und Radiojournalistin seit drei Jahrzehnten mit Themen der deutschen Kultur und Geschichte im östlichen Europa, in Russland und Kasachstan und dem Zusammenleben der Deutschen mit anderen Völkern. Sie hat maßgeblich dazu beigetragen, dass diese über lange Zeit tabuisierten Themen in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Damit trägt sie zu einer gemeinsamen Erinnerungskultur in Europa bei.“ ►

Seite 38 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Die Laudatio für Ulla Lachauer wird Prof. Joachim Rogall, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch Stiftung, halten.

Der **Förderpreis** geht an die russische Schriftstellerin Gusel Jachina mit ihrem Übersetzer Helmut Ettinger für den [Roman Wolgakinder](#).

„Mit großer Fabulierkunst versetzt die Autorin ihre Leserinnen und Leser in die Zeit der 1910er bis 1930er Jahre im Wolgagebiet und erzählt aus der Perspektive eines Dorfschullehrers und seiner Kinder die Geschichte der Wolgadeutschen in den Jahren der Revolutionswirren und des stalinistischen Terrors. [...] Gleichfalls ausgezeichnet wird der Übersetzer Helmut Ettinger, der es vermocht hat, den Roman in einer ebenso bildkräftigen deutschen Sprache nachzuschaffen“, so begründete die Jury ihre Entscheidung. Gusel Jachina, die den Preis wegen der Covid19-Pandemie nicht persönlich in Empfang nehmen kann, wird aus Moskau der Veranstaltung zugeschaltet.

Laudator für Gusel Jachina und Helmut Ettinger ist der Zürcher Slawist und Politologe Prof. Ulrich Schmid.

Weitere Informationen finden Sie in unter www.kulturforum.info und die Pressemitteilung [hier als PDF](#) (Abdruck nächste Seite!).

Pressekontakt

Dr. Vera Schneider
Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. +49 331 20098-23
F. +49 331 20098-50
E-Mail: schneider@kulturforum.info
www.kulturforum.info





Verleihung des Georg Dehio-Buchpreises 2020 an **Ulla Lachauer** und **Gusel Jachina** – für alle und überall **im Internet**

Der Georg Dehio-Buchpreis 2020 geht an **Ulla Lachauer** für ihr **literarisches Gesamtwerk** und an die russische Autorin **Gusel Jachina** mit ihrem Übersetzer **Helmut Etti** für ihren Roman **Wolgakinder**.

Die Preisverleihung findet dank der Gastfreundschaft der Robert Bosch Stiftung am **1. Oktober 2020 um 19:00 Uhr** in der Berliner Repräsentanz der Stiftung statt und kann weltweit per **Livestream** verfolgt werden. Auch nach dem Festakt wird eine Videoaufzeichnung online verfügbar sein.

Mit dem von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotierten Georg Dehio-Buchpreis werden Autorinnen und Autoren geehrt, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Georg Dehio-Buchpreis ist aufgeteilt in einen Hauptpreis für ein publizistisches bzw. literarisches Gesamtwerk und einen Förderpreis für eine herausragende Publikation.

Die siebenköpfige Jury unter dem Vorsitz von Dr. Elisabeth Fendl sprach den **Hauptpreis** der Autorin und Dokumentarfilmerin **Ulla Lachauer** zu.

In der Begründung der Jury heißt es:

–Ulla Lachauer beschäftigt sich als Buchautorin, Filmemacherin und Radiojournalistin seit drei Jahrzehnten mit Themen der deutschen Kultur und Geschichte im östlichen Europa, in Russland und Kasachstan und dem Zusammenleben der Deutschen mit anderen Völkern. Im Vordergrund steht dabei die Geschichte von Deportationen, Vertreibung und Heimatverlust. Sie hat maßgeblich dazu beigetragen, dass diese über lange Zeit tabuisierten Themen in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Unvoreingenommen, ohne ideologische Absichten, mit großer Sensibilität und in ebenso zurückhaltender wie eindringlicher Sprache



beschreibt Ulla Lachauer die Lebenswege von Menschen, die viel durchlitten haben und oft kollektiv zu Schuldigen erklärt wurden, und bewahrt diese vor dem Vergessen. Damit trägt sie zu einer gemeinsamen Erinnerungskultur in Europa bei.“

Der Förderpreis geht an die russische Schriftstellerin **Gusel Jachina** mit ihrem Übersetzer **Helmut Ettinger** für den Roman **Wolgakinder**.

Aus der Begründung der Jury:

„Mit großer Fabulierkunst versetzt die Autorin ihre Leserinnen und Leser in die Zeit der 1910er bis 1930er Jahre im Wolgagebiet und erzählt aus der Perspektive eines Dorfschullehrers und seiner Kinder die Geschichte der Wolgadeutschen in den Jahren der Revolutionswirren und des stalinistischen Terrors. Durch die Bildkraft ihrer erzählerischen Sprache und die Originalität der Handlungsführung, die geschult ist an den Techniken der Kameraführung im Film, gelingt es der Autorin, die Veränderungen und Gewalterfahrungen, denen die Minderheit der Wolgadeutschen in der Frühphase der Sowjetunion ausgesetzt war, auf unverstellte Weise zu zeigen. Gleichfalls ausgezeichnet wird der Übersetzer Helmut Ettinger, der es vermocht hat, den Roman in einer ebenso bildkräftigen deutschen Sprache nachzuschaffen.“

Zusammensetzung der Jury

- Dr. Elisabeth Fendl, Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg i. Breisgau (Vorsitzende)
- Janika Gelinek, Literaturhaus Berlin
- Prof. Dr. Marek Halub, Germanist, Universität Breslau/Wroclaw
- Olaf Hamann, Staatsbibliothek zu Berlin
- Dr. Silke Pasewalck, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg
- Dr. Hans-Jakob Tebarth, Direktor der Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek, Herne
- Keno Verseck, Journalist, Berlin

Pressekontakt

Dr. Vera Schneider
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135, 14467 Potsdam
Tel. 0331/200 98-23
Fax 0331/200 98-50
E-Mail: schneider@kulturforum.info

Fotonachweis

Ulla Lachauer: © Rowohlt Verlag, Foto: Eva Häberle
Gusel Jachina: © Aufbau Verlag, Foto: Basso Cannarsa

Der von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotierte und vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Potsdam vergebene Georg Dehio-Preis zeichnet Persönlichkeiten und Initiativen aus, die sich in vorbildlicher Weise mit den Traditionen und Interferenzen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Preis wird im jährlichen Wechsel als Kultur- oder Buchpreis ausgelobt.

Der Georg Dehio-Buchpreis wird Autoren verliehen, die Themen der gemeinsamen Kultur und Geschichte der Deutschen und ihrer östlichen Nachbarn in ihrem literarischen, wissenschaftlichen oder publizistischen Werk aufgreifen, auf hohem Niveau reflektieren und breiten Kreisen anschaulich vermitteln.

Der Georg Dehio-Buchpreis ist in einen Hauptpreis und einen Förderpreis (Gesamtsumme 10.000 Euro) unterteilt. Der Hauptpreis würdigt das literarische oder publizistische Gesamt- und Lebenswerk eines Autors oder einer Autorin. Mit dem Förderpreis, der besonders auch für jüngere Autoren vorgesehen ist, wird eine herausragende Publikation, auch wissenschaftlichen Charakters, prämiert.

Der Preis erinnert an den bedeutenden, aus Reval (estnisch Tallinn) gebürtigen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850-1932).

A. d) Berichte

01) Berlins Westpreußen gehen erfolgreich aufs Wasser: Dampferfahrt am 14. September 2020 auf der Havel von Berlin-Spandau nach Werder / Havel

In den Sommermonaten gehen die Berliner Westpreußen in alter Gewohnheit aufs Wasser. In diesem Jahr führte uns die Fahrt auf der „Berolina“ von Spandau nach Werder. Der Wettergott meinte es gut mit uns, wir genossen die Sonne auf dem Oberdeck des Schiffes und kehrten nach fünf Stunden Fahrt - unterbrochen durch einen einstündigen Aufenthalt in Werder / Havel – sonnengebräunt an unsere Ausgangsorte zurück (s. Bild dreier Teilnehmer).

Beiderseits der Havel gab es viel zu sehen. Als Gruß aus Westpreußen sei hier nur der „Flatowturm“ im Schlosspark von Babelsberg aufgeführt (s. Bild):

Flatowturm

An der Stelle einer holländischen Windmühle aus der Zeit Friedrichs des Großen, die 1848 abgebrannt war, wurde in den Jahren 1853–1856 der weithin sichtbare Flatowturm errichtet. Nach Plänen des Architekten Strack entstand unter Leitung von Moritz Gottgetreu ein 46 Meter hoher bewohnbarer Turm nach dem Vorbild des Eschenheimer Torturms in Frankfurt am Main aus dem 15. Jahrhundert. Seinen Namen erhielt das Aussichtsgebäude nach der Domäne Flatow in Westpreußen, aus deren Einnahmen der Bau finanziert wurde.

Dem neogotischen Belvedere wurde seitlich ein Burghaus angegliedert. Eine nicht mehr vorhandene Zugbrücke überspannte den um den Turm laufenden, sternförmigen Wassergraben. Ebenfalls nicht mehr vorhandene Kanonen auf Lafetten aus der Festung Rastatt und Standbilder von Landsknechten neben dem Eingang und einem Blumenrondell gaben dem Turm einen wehrhaften Charakter. Durch Vandalismus und Plünderungen nach 1945 kamen Möbel und Einrichtungsgegenstände abhanden.

(WIKIPEDIA, aufgerufen am 30.09.2020, 11:50 Uhr

https://de.wikipedia.org/wiki/Park_Babelsberg#Flatowturm)



Der Flatowturm im Schlosspark von Babelsberg.- Aufnahmen: Archiv Hanke (links) und Wikipedia (Axel Mauruszat)





Auf dem Oberdeck der „Berolina“ von der Reederei Treichel: gut betreut von freundlichem Personal und einem sicheren Kapitän: wieviel Westpreußen mögen dort die Sonne genießen? Auf dem Bild rechts Teilnehmer der Landsmannschaft Westpreußen, braungebrannt (am Abend!).
Aufnahmen: Archiv Hanke

**02) Westpreußische Gesprächsrunde traf sich am 20. September 2020:
Vorsitzender Reinhard M. W. Hanke erklärt, was westpreußisch unter
„Liebe“ zu verstehen ist!**

Am Sonntag, dem 20. September 2020, traf sich im Restaurant „Ännchen von Tharau“ zum ersten Mal der „Westpreußische Gesprächskreis“. Er tritt die Nachfolge an für die in der Vergangenheit hier tagenden westpreußischen Heimatkreise. Das Treffen stand unter dem Thema „Gedichte von westpreußischen Schriftstellern“. Die Gesprächskreise wenden sich nicht nur an Mitglieder der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Gäste, die sich für Westpreußen und seine geschichtlichen und kulturellen Wurzeln interessieren, sind jeweils herzlich willkommen.

Kulinarisch hervorragend von „Ännchen“, pardon: der Küche des Restaurants „Ännchen von Tharau“ betreut, hörten die Teilnehmer Gedichte von westpreußischen Schriftstellern und Gedichte über Westpreußen.

Vorsitzender Hanke leitete die Runde ein mit dem Gedicht „Weichselfahrt“ von Johannes Trojahn (Prof., Dr. phil. h.c., geb. 14. 8. 1837 in Danzig, gest. 20. 11. 1915 in Rostock), um anschließend „die Liebe“ westpreußisch zu erklären. Es folgten noch viele weitere westpreußische Gedichte, die den literarischen Reichtum Westpreußens deutlich machten. „Weichselfahrt“ und das Gedicht „Was ist Liebe?“ der den Vorsitzenden Hanke beratenden Brunhild Schuckart (geboren 1930 in Konikow (Landkreis Köslin/Hinterpommern) geben wir hier den Lesern des AWR-777 zur Kenntnis.

Die Reihe der „Westpreußischen Gespräche“ wird fortgesetzt. Am 25.10.2020 wird das Thema „Geschichten aus westpreußischen Heimatbüchern“ angeschlagen, in der neu angesetzten Runde am 22.11.2020 wird das Thema „Westpreußische Märchen“ aufgenommen, das ja ursprünglich innerhalb der „31. Berliner Märchentage“ als Thema der Vortragsreihe des Westpreußischen Bildungswerks (WBW) angeboten werden sollte und nun -coronabedingt – auf das nächste Jahr verlegt werden mussten.

Die „Westpreußische Gesprächsrunde“ tagt an den genannten Tagen jeweils ab 14 Uhr (ein Mittagessen sollten die Teilnehmer dann bereits eingenommen haben). Es ist unbedingt erforderlich, sich zu der Runde anzumelden bei Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533), coronabedingt ist die Teilnahme nur möglich, wenn sie von uns bestätigt worden ist





Vorsitzender Reinhard M. W. Hanke (vierter von rechts) erklärt, was Westpreußen unter „Liebe“ verstehen können. – Aufnahme: Archiv Hanke

Weichselfahrt

Von Johannes Trojahn

Von Thorn, der alten Feste,
Ging es den Strom hinauf,
Und freundlich nahm die Gäste
Ein flinkes Schifflin auf.
Das trug sie gegen Osten
Bis an den gelben Sand,
Wo auf dem Berg der Posten
Des Russenreiches stand.

Des Schönen war zu schauen
Auf froher Fahrt genug:
Hingleitend zwischen Auen
Der Flöße langer Zug;
Im Sommersonnenschimmer
Der Strom so mächtig breit,
Am Uferrand die Trümmer
Von Schlössern alter Zeit.



Die Ordensburgen sanken,
Die einst getrotzt so kühn,
Es überspannt mit Ranken
Ihr Mauerwerk das Grün.
Doch nicht vergebens mühte
Sich deutscher Geist und Stahl,
Es steht in neuer Blüte
Der Weichsel breites Tal.

O schöner Strom, zum Meere
Geh deinen stolzen Gang!
Zu deines Namens Ehre
Soll klingen deutscher Sang!
Das Schwert wird nimmer rosten,
Das dich beschützt mit Macht.
Fest steht und treu im Osten
Gleich wie am Rhein die Wacht.

Was ist die Liebe?

Von Brunhild Schuckart

Herr Professor Doktor Schlicht
Hält in Prima voll Genie geograph'schen Unterricht.
Bei den Preußen sind sie grade,
an dem nördlichen Gestade mit viel Städten, Seen und Flüssen.
Die Primaner müssen's wissen.
Plötzlich wendet sich Herr Schlicht
an den Primus, und er spricht:
„Sagen Sie mir, lieber Wiebe,
sagen Sie, was ist die Liebe?“
Wiebe wird ganz dunkelrot,
schämt sich bei der Frag' halbtot,
alsdann stottert er und spricht:
„Dddas ist, wwwwenn man sssich kkküßt.“
„Nun, Sie wissen es wohl nicht,“
ihn der Lehrer unterbricht.

„Nächster, sagen sie es,
,ne leichte Frage ist es.“
Der Sekundus war sehr klug,
kannt die Liebe grad genug,
deshalb disponiert er fein:
„Liebe teilt man dreifach ein:
Liebe zum Freunde, Liebe zum Weibe, Liebe zum ... „
„Oh, Sie faseln, wie ich fürcht,“
nun der Lehrer tadelnd spricht,
und er wendet sich ohn' Wanken
an den Nächsten auf der Banken.



Dieser Nächste war ein Schwärmer,
und das Herz schlug ihm gleich wärmer;
denn er fasste ein Gedicht
auf seines Mädchens Angesicht:
„Liebe ist des Jünglings Sehnen,
zieht das Herz zur Jungfrau hin,
und die Jungfrau voller Tränen ... „
„Mensch, sind Sie ein Vieh,
wollen Sie mich züchten, Abitur bestehn Sie nie!“

„Seichsel, auf der Stelle
sagen Sie es aber schnelle!“
Seichsel, bester Geograph,
in der Prima, sonst ein Schaf,
Muttersöhnchen comme il faut,
Dieser faßt die Sache so:
„Liebe, Herr Professor, ist,
wenn mich meine Mami küßt.“
„Was?“ ruft nun Professor Schlicht,
„selbst mein Seichsel weiß es nicht!?“
Was der ganze Unsinn soll, ist mir unklar, es ist toll.
Liebe ist, mein lieber Seichsel,
ein rechter Nebenfluß der Weichsel!“

*

Es gibt „Stoff“ für weitere „westpreußische Liebes-Abenteuer“, denn das fand „Erklärer Hanke“ u.a. noch im Weltnetz:

„Die Liebe ist ein Fluß in Preußen“:

Schauspiel von Heidemarie Rohweder und Beate Nowak. [Begleitheft].

Verlag: Theater Haus, 1985.

Siehe dazu hier auf Seite xx den Kartenausschnitt aus dem Beitrag „Westpreußen“ in WIKIPEDIA, aufgerufen am 30.09.2020, 15:00 Uhr

Auf Wiedersehen in der „Westpreußischen Gesprächsrunde“





03) „Mitgliederversammlung der Westpreußischen Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e.V. in Hannover am 26.09.2020“:
Bericht und Neuwahl des Vorstandes in angenehmem Umfeld



Wichtiges Ergebnis der Mitgliederversammlung: es gibt einen neuen Vorstand (von rechts). Prof. Dr. Erik Fischer als Vorsitzender, Beisitzer Hans-Werner Schwalke (Landesobmann von Baden-Württemberg), Frau Heidrun Ratza-Potrykus (Schriftführerin), Frau Eva-Maria Wollschläger (Schatzmeisterin), Ulrich Bonk (stv. Vorsitzender, Landesobmann in Hessen für die Landsmannschaft Westpreußen [und die Landsmannschaft Ostpreußen]), Beisitzer Alexander Kleinschrodt M.A.; auf dem Bild fehlt der Beisitzer Martin Stender ►

04) Bericht von der „29. Weißenhöher Himmelfahrt 2020“ – 30.08. bis 05.09.2020. Von Frank-Rainer Seelert

Dieser Bericht stand auf den Seiten 60 bis 61 des AWR-776 v. 17.09.2020 und kann dort nachgelesen werden.

Sobald wie möglich wird der Bericht – textlich ergänzt und reich illustriert – auf unseren Leitseiten stehen, wo dann hoffentlich auch bald die gesamte Reihe der Veranstaltungen der „Weißenhöher Himmelfahrt“ dokumentiert sein wird

05) „Arbeitsgruppe Berliner Ehrengräber“ tagte zum vierten Mal

„Keine Ehre auf Zeit – Ehrengräber auf Dauer“: Der Arbeitskreis gibt sich einen Namen und hat nun auch in Sicht: Leitseiten im Weltnetz und eine Postanschrift

Am 29. September 2020 trafen sich in den Räumern des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Berlin e.V. (AIV) die Vertreter des AIV, die Arbeitsgemeinschaft für die historischen Friedhöfe und Kirchhöfe Berlins e.V. (Arge), der Carl-Gotthard-Langhans-Gesellschaft, der Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien Berlin-Brandenburg e.V. und der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zu ihrer vierten Sitzung; Herr Schurin von der Scharoun-Gesellschaft e.V. hatte leider wegen eines anderen Termins seine Teilnahme absagen müssen.

Die Teilnehmer der Sitzung dankten Herr Schurin von der Scharoun-Gesellschaft e.V. in Abwesenheit für das zum „Tag des offenen Denkmals“ (12./13.09.2020) geschaffene Plakat zur Löschung von über 200 Ehrengräbern, mit dem unser Arbeitskreis sich erstmals an eine größere Öffentlichkeit wandte (s. Bilder auf den nächsten beiden Seiten).

Wichtige Ergebnisse der Sitzung waren u.a. die Festlegung auf eine Namen für den Arbeitskreis mit der Bezeichnung „AG Berliner Ehrengräber“, die Festlegung einer Postanschrift, die Arbeitsaufträge für die Schaffung von Leitseiten im Weltnetz und das weitere konkrete Vorgehen, um das Ziel „Ehrengräber auf Dauer“ und Transparenz zu diesem Thema zu erreichen.

Die nächste Sitzung ist für Mittwoch, den 04. November 2020, 17.00 Uhr, geplant. Engagierte Mitstreiter sind willkommen



Ehre – nur auf Zeit?

200 Berliner seit 2000 von ihrer Stadt posthum „entehrt“

Ehrengräber sind ein Abbild gesellschaftlicher Vorstellungen und Werte zu einer bestimmten Zeit. Sie machen anschaulich, wie einst gedacht, was gewürdigt und wer ausgezeichnet wurde: Gedenken macht Gedanken. Doch anders als in den anderen Städten wird den verdienten Berlinern nur ein Ehrengrab für 20 Jahre zugestanden. Wir fordern: **Ehre auf Dauer! Rücknahme aller Löschungen!**

AG Ehrengräber sucht Mitstreiter:

Plakat des Arbeitskreises mit Hilfe von Herrn Schurin von der Scharoun-Gesellschaft zum „Tag des offenen Denkmals“ (12./13.09.2020)



Ehre — nur auf Zeit?

200 Berliner seit 2000 von ihrer Stadt posthum „entehrt“

<p>Karl Theodor Albrecht, Astronom, 1843-1915 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Friedrich Althoff, 1839-1908 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Konrad Ansoerg, Komponist, 1882-1930 <small>Ehrensgrab bis 2013</small> Georg von Arco, Physiker, 1800-1940 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Wilhelm Friedrich Ernst Bach, Musiker, 1750-1845 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Carl Bamberg, Optiker, 1847-1892 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Karl Heinrich Becker, Orientalist, 1876-1933 <small>Ehrensgrab bis 2013</small> Friedrich Eduard Bencke, Philosoph, 1796-1854 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Franz Betz, Sänger, 1836-1900 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Alfred Blaschko, Sexualforscher, 1858-1922 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Leo Blech, Komponist, 1871-1958 <small>Ehrensgrab bis 2013</small> Carl Blechen, Maler, 1798-1840 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Michael Bohnen, Sänger, 1887-1995 <small>Ehrensgrab bis 2005</small> Emil Bohne, Komponist, 1888-1928 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Lilli Bohne-Mendelssohn, Gelehrte, 1897-1929 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Johannes Bolts, Volkswirtschaftler, 1855-1937 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Wilhelm Born, Politiker, 1805-1967 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Stagfried Borris, Komponist, 1906-1987 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Wilhelm Brandt, Politiker, 1854-1916 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Theo von Brockhausen, Maler, 1852-1919 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Erich Buchholz, Maler, 1891-1972 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Carl Büchel, Theologe, 1803-1889 <small>Ehrensgrab bis 2005</small> Max Buttnermann, Schauspieler, 1868-1930 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Erich Casper, Historiker, 1879-1935 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Peter von Colomb, General, 1775-1854 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Hugo Comenitz, Botaniker, 1855-1922 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Carl Erich Correns, Botaniker, 1894-1933 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Ludwig Darmstadter, Chemiker, 1848-1927 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Friedrich Darnburg, Schriftsteller, 1830-1911 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Ludwig Derwent, Schauspieler, 1784-1832 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Johann Friedrich Dieffenbach, Arzt, 1782-1847 <small>Ehrensgrab bis 2012</small> Ludwig Diels, Botaniker, 1874-1946 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Hermann Diels, Philologe, 1848-1922 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Friedrich Adolf Wilhelm Diesterweg, Lehrer, 1790-1868 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Eduard Dietrich, Arzt, 1860-1947 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Franz Anton Diezinger, Bauingenieur, 1807-1953 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Hans Dominik, Schriftsteller, 1872-1945 <small>Ehrensgrab bis 2001</small> Heinrich Wilhelm Dove, Physiker, 1803-1879 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Emil Dovelst, Publizist, 1890-1999 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Bill Drews, Richter, Politiker, 1870-1938 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Emil Dröpic, Feuerwehrmann, 1861-1942 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Leonard Drory, Ingenieur, 1800-1898 <small>Ehrensgrab bis 2017</small></p>	<p>Johann Gustav Droysen, Politiker, 1805-1894 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Franz Günter Duncker, Politiker, 1822-1888 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Max Wolfgang Duncker, Historiker, 1811-1886 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Marie Anna Duttler, 1748-1827 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Eryth Edwards, Schauspieler, 1899-1956 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Christian Gottfried Ehrenberg, Feldarzt, 1795-1876 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Hermann Gustav Louise Ende, Architekt, 1829-1907 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Adolf Gustav Heinrich Engler, Botaniker, 1844-1900 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Heinrich Feldmann, 1838-1905 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Adolph Feurig, Politiker, 1830-1890 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Ernst Carl Fildick, Historiker, 1802-1883 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Wilhelm Filib, Arzt, 1858-1928 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Ernst Pfisch, Maler, 1892-1995 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Hans Fritzsche, Politiker, 1832-1898 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Günter Bruno Fuchs, Dichter, 1928-1977 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Immanuel Lazarus Fuchs, Mathematiker, 1833-1902 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Rudolf Fues, Feinmechaniker, 1836-1917 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> August Fuhrmann, Fotograf, 1844-1925 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Otto Gebühr, Schauspieler, 1877-1954 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Felix Genzmer, Stadtplaner, 1856-1929 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Harry Gill, Wasserwerker, 1824-1893 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Carl Georg Anton Graeb, Maler, 1816-1884 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Paul Graeb, Architekturmaler, 1842-1892 <small>Datum der Grabaufhebung unbekannt</small> Carl Ferdinand von Graese, Augenarzt, 1787-1840 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Robert Gragger, Hungarologe, 1887-1928 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Eduard August Grell, Komponist, 1800-1886 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Wilhelm Grisinger, Psychiater, 1817-1868 <small>Ehrensgrab bis 2012</small> Waldemar Grzimek, Grafiker, 1918-1984 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Paul Gurk, Schriftsteller, 1880-1953 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Albert Hasak, Ehrenbürger, 1832-1906 <small>Ehrensgrab bis 2006</small> Maximilian Harden, Schriftsteller, 1861-1927 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Otto Heuser, Historiker, 1874-1932 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Rudolf Heveneteln, Barock, 1867-1923 <small>Datum der Grabaufhebung unbekannt</small> Heinrich Philipp Hedemann, Politiker, 1800-1872 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Thomas Immanuel Hegel, Theologe, 1814-1891 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Anton Heikding, Cellist, 1856-1935 <small>Datum der Grabaufhebung unbekannt</small> Friedrich Wilhelm Heinrich Herbig, Maler, 1787-1961 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Hans Hermann, Maler, 1858-1942 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Oscar Hertwig, Biologe, 1848-1922 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Hedwig Heyl, Politikerin, 1850-1934 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Lothar Hommeyer, Grafiker, 1863-1969 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Theodor Hosemann, Maler, 1807-1875 <small>Ehrensgrab bis 2013</small></p>	<p>Amalie Joachim, Sängerin, 1839-1899 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Wilhelm Kahl, Politiker, 1848-1932 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Ernst Georg Klingenberg, Ingenieur, 1870-1925 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Curt von Knobelsdorff, „Blauer Kreuz“, 1809-1904 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff, Architekt, 1699-1753 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Leopold Koppel, Politiker, 1854-1933 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Hildegard Lily Körber, Schauspielerin, 1906-1969 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Michälo de Kowe-Tanaka, Sängerin, 1909-1988 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Werner Krauss, Dichter, 1900-1978 <small>Ehrensgrab bis 2013</small> Hermann Kretschmer, Musikforscher, 1848-1924 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Georg Richard Kruse, Komponist, 1858-1944 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> La Jana (Henry Hiebel), Schauspielerin, 1905-1940 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Leopold Langstein, Arzt, 1876-1933 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Albert von La Coq, Archäologe, 1800-1900 <small>Ehrensgrab bis 1997</small> Ernst Legal, Schauspieler, 1881-1955 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Hans Lateweg, Philosoph, 1890-1951 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Friedrich August Leo, Übersetzer, 1820-1888 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Oskar Liebreich, Chemiker, 1839-1908 <small>Ehrensgrab bis 2012</small> Rochus von Lillencron, Germanist, 1820-1912 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Erna Marsun, Sozialpädagogin, 1900-1959 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Arnold Marggraf, Ehrenbürger, 1834-1915 <small>Ehrensgrab bis 2003</small> Adolf Martens, Materialforscher, 1850-1914 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Joseph Massolle, Tonfilmer, 1899-1957 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Adelbert Matkovsky, Schauspieler, 1857-1899 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Kurt Matzick, Politiker, 1908-1986 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Walter May, Politiker, 1900-1953 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Albert von Maybach, Politiker, 1822-1904 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Carl Emil Louis Mayer, Frauenarzt, 1829-1890 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Abraham Mendelssohn Bartholdy, 1776-1835 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Felicia Mendelssohn Bartholdy, 1844-1883 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Felix August Mendelssohn Bartholdy, 1843-1851 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Lea Felicia Mendelssohn Bartholdy, 1777-1842 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Johann Friedrich August Mengel, Lehrer, 1801-1877 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Ferdinand Meyer, Theatendirektor, 1858-1933 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Hermann Minckowald, Forscher, 1854-1908 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Oskar Minckowald, Forscher, 1858-1931 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Agnes Borna Minotto, Schauspielerin, 1855-1927 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Margarethe Meiß, Bildhauerin, 1864-1977 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Oskar Meiß, Maler, 1875-1947 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Gustav Möller, Politiker, 1848-1904 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Hermann Möller, Lichtbildner, 1865-1947 <small>Datum der Grabaufhebung unbekannt</small> Johannes Möller, Politiker, 1905-1962 <small>Ehrensgrab bis 2012</small></p>	<p>Friedrich Musehl, Politiker, 1855-1912 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Bernhard Naumyn, Pathologe, 1839-1925 <small>Ehrensgrab bis 2013</small> Benjamin Nemetz, Politiker, 1853-1910 <small>Datum der Grabaufhebung unbekannt</small> Josef Nierendorf, Kunsthandwerker, 1808-1949 <small>Ehrensgrab bis 2005</small> Metz Nierendorf, Kunsthandwerker, 1899-1981 <small>Ehrensgrab bis 2005</small> Johannes Orth, Arzt, 1847-1923 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Johannes Otzen, Architekt, 1838-1911 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Paul Paschalis, Maler, 1875-1943 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Friedrich Paulsen, Philosoph, 1846-1906 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Antoine Peane, Maler, 1683-1757 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Günther Pilschow, Flieger, 1856-1931 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Otto Pflöwer, Historiker, 1859-1932 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Walter Postmann, Normer, 1886-1959 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Robert Polonik, Geologe, 1889-1974 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Gerhard Puchelt, Musiker, 1913-1987 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Albert Martin Radecke, Komponist, 1800-1911 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Georg Ramln, Politiker, 1899-1957 <small>Datum der Grabaufhebung unbekannt</small> Karl Ferdinand Rankin, Philosoph, 1802-1878 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Karl Otto von Reumer, Politiker, 1805-1859 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Paul Ortwin Reye, Kunsthistoriker, 1893-1962 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Eugen Richter, Politiker, 1838-1906 <small>Ehrensgrab bis 1983</small> Heinrich Richter, Maler, 1884-1961 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Heinrich Riese, Arzt, 1864-1928 <small>Ehrensgrab bis 2010</small> Paul Ritter, Zahnarzt, 1860-1932 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Max Rubner, Arzt, 1854-1932 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Heinrich Runge, Politiker, 1817-1886 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Heinrich Sachs, Ehrenbürger, 1858-1922 <small>Datum der Grabaufhebung unbekannt</small> Heinrich Sahn, Politiker, 1877-1939 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Will Scheffers, Kabarettist, 1884-1982 <small>Ehrensgrab bis 2001</small> Franz Xaver Scharwenka, Komponist, 1850-1957 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Fritz Schaudinn, Mikrobiologe, 1871-1908 <small>Ehrensgrab bis 2012</small> Johann Anton Schelbe, Maler, 1819-1869 <small>Ehrensgrab bis 2015</small> Karl Ludwig Schleich, Arzt, 1859-1922 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Erich Schmidt, Forscher, 1853-1913 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Hans Schmijlen, Politiker, 1901-1961 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> August Scholz, Schriftsteller, 1857-1923 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Karl Schott, Politiker, 1879-1954 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Johann Ferdinand Schrey, Stanograf, 1850-1938 <small>Ehrensgrab bis 2013</small> Werner Schröder, Zoologe, 1907-1985 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Emil Schubert, Gartenbauer, 1868-1925 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Will Schutz, Oberförster, 1861-1929 <small>Ehrensgrab bis 2012</small> Hermann Schumacher, Politiker, 1858-1952 <small>Ehrensgrab bis 2018</small></p>	<p>Georg Schweinhuth, Afrikanologe, 1836-1925 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Marie Seebach, Schauspielerin, 1829-1897 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Heinrich Seidel, Schriftsteller, 1842-1908 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Eduard Seier, Amerikanologe, 1848-1922 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Martin Sembritsd, Politiker, 1872-1934 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Johannee Stevens, Historiker, 1880-1969 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Heinrich Spiero, Schriftsteller, 1875-1947 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Friedrich Julius Stahl, Politiker, 1801-1861 <small>Ehrensgrab bis 2005</small> Werner Stephan, Politiker, 1917-1957 <small>Ehrensgrab bis 2011</small> Lulise Stompe, Bildhauerin, 1900-1998 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Karl Streckfuß, Ehrenbürger, 1779-1844 <small>Ehrensgrab bis 2005</small> Heinrich Karl von Sybel, Historiker, 1817-1895 <small>Ehrensgrab bis 2013</small> Otto Ferdinand Bydow, Politiker, 1754-1818 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Gerhard Tschener, Konzertmeister, 1922-1976 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Guido Thielecher, Schauspieler, 1859-1941 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Heinrich von Treitschke, Historiker, 1834-1896 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Friedrich Tugendelenburg, Chirur, 1844-1924 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Max Wesmer, Sprachforscher, 1886-1962 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Elsa Wagner, Schauspielerin, 1891-1975 <small>Ehrensgrab bis 2008</small> Georg Waltz, Rechtshistoriker, 1813-1886 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Harry Weiden, Schauspieler, 1875-1921 <small>Datum der Grabaufhebung unbekannt</small> Kurt Wegner, Politiker, 1898-1964 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Karl Weltersträß, Mathematiker, 1815-1897 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Erich Wernicke, Forscher, 1859-1928 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Theodor Wiegand, Archäologe, 1854-1938 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Fritz Weesener, Politiker, 1890-1929 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Friedrich Wille, Politiker, 1855-1939 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Bruno Wille, Schriftsteller, 1860-1928 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Paul Witte, Politiker, 1866-1930 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Carl Woelck, Politiker, 1858-1937 <small>Ehrensgrab bis 2017</small> Will Wohlberedt, Grabforscher, 1878-1950 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Amalie Wolff, Schauspielerin, 1780-1851 <small>Ehrensgrab bis 1999</small> August Wredow, Bildhauer, 1804-1891 <small>Ehrensgrab bis 2009</small> Ludwig Wöllner, Schauspieler, 1859-1938 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Johannee Würtz, Lehrer, 1875-1958 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Yun I-sang, Komponist, 1917-1995 <small>Ehrensgrab bis 2018</small> Ignaz Zadek, Politiker, 1858-1931 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Robert Zander, Botaniker, 1892-1969 <small>Ehrensgrab bis 2013</small> Antonie Zermer, Kinderarztanfangslehrerin, 1873-1958 <small>Ehrensgrab bis 2014</small> Pador von Zobeltitz, Schriftsteller, 1857-1934 <small>Ehrensgrab bis 2014</small></p>
---	---	---	---	---

Fortsetzung folgt!

Ausschnitt aus dem oben gezeigten Plakat

06) Der Stiftungsrat des Schlesischen Museums zu Görlitz hat ab 01. Mai 2021 eine neue Museumsdirektorin: Frau Dr. Agnieszka Gaşior

Am 16. September 2020 hat der Stiftungsrat des Schlesischen Museums zu Görlitz eine neue Museumsdirektorin als Nachfolgerin des Gründungsdirektors Dr. Markus Bauer gewählt. Dieser wird nächstes Jahr aus Altersgründen ausscheiden. Seine Nachfolgerin ist Frau Dr. Agnieszka Gaşior, die ab dem 1. Mai 2021 die Leitung des Museums übernehmen wird.



Agnieszka Gaşior

Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus hat darüber in einer Pressemitteilung informiert, die Sie hier finden (siehe den Text auf den nächsten beiden Seiten):

<https://www.medianservice.sachsen.de/medien/news/240746>

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Martina Pietsch
Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Öffentlichkeitsarbeit

Schlesisches Museum zu Görlitz
Brüderstraße 8 / Verwaltung: [Untermarkt 4](#)
Tel. +49 3581 8791 132
E-mail: mpietsch@schlesisches-museum.de
www.schlesisches-museum.de



Stiftungsrat wählt neue Direktorin für das Schlesische Museum zu Görlitz

16.09.2020, 13:26 Uhr — 1. Korrektur (aktuell)

Der Stiftungsrat des Schlesischen Museums zu Görlitz hat heute (16. September 2020) eine neue Museumsdirektorin als Nachfolgerin des Gründungsdirektors Dr. Markus Bauer gewählt. Dieser wird nächstes Jahr aus Altersgründen ausscheiden. Seine Nachfolgerin ist Frau Dr. Agnieszka Gaşior, die ab dem 1. Mai 2021 die Leitung des Museums übernehmen wird.

Der Historiker Dr. Markus Bauer hat das Haus im Görlitzer Schönhof seit 1999 in der Funktion des Direktors aufgebaut und geleitet und als ein modernes Museum der Kultur und Geschichte des transnationalen Kulturraums Schlesien geprägt. Die in Zielona Góra (Grünberg) gebürtige Kunsthistorikerin Dr. Agnieszka Gaşior verfügt über langjährige Erfahrungen der wissenschaftlichen Forschung und Ausstellungspraxis in Bezug auf die Regionen des gemeinsamen deutsch-polnischen Kulturerbes, allen voran Schlesien. Über anderthalb Jahrzehnten war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) an der Universität Leipzig tätig.

»Der neuen Direktorin, Frau Dr. Agnieszka Gaşior, wünsche ich viel Erfolg an der Spitze eines einzigartigen Museums, das ein ganz wichtiger Ort der Begegnung, des Austauschs und der Kultur ist. Unter der neuen Leitung öffnen sich für das Museum in der Europastadt Görlitz neue Perspektiven in der europäischen, grenzüberschreitenden kulturellen Zusammenarbeit insbesondere mit Polen. Gleichzeitig möchte ich dem Gründungsdirektor Dr. Markus Bauer herzlich danken. Dass das Museum heute ein Leitmuseum und Kompetenzzentrum der Geschichte Schlesiens ist, ist maßgeblich sein Verdienst«, betont Ministerpräsident Michael Kretschmer.

»Das Schlesische Museum zu Görlitz ist ein besonderer kultureller wie touristischer Anziehungspunkt an der östlichen Landesgrenze des Freistaates. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Direktorin Frau Dr. Agnieszka Gaşior. Ich wünsche ihr viel Erfolg bei der Weiterentwicklung dieser einzigartige Einrichtung in der sächsischen Kulturlandschaft – vor allem auch im Hinblick auf die Erschließung neuer Besuchergruppen und der Verankerung des Museums in der Görlitzer Museumslandschaft aber auch beim wichtigen Thema der Digitalisierung. Großer Dank gilt Herrn Dr. Markus Bauer für die in zwei Jahrzehnten geleistete ausgezeichnete Museumsarbeit in Görlitz«, so Staatsministerin Barbara Klepsch.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Staatsministerin Prof. Monika Grütters: »Görlitz liegt in der alten Kulturlandschaft Schlesien direkt im Herzen Mitteleuropas: Hier ist die grenzüberschreitende Pflege des gemeinsamen deutsch-polnisch-tschechischen Kulturerbes gelebte Realität. Genau dafür steht Agnieszka Gaşior mit ihrer Biografie. Ich bin überzeugt, dass sie dem Schlesischen Museum zu Görlitz mit ihrer ausgewiesenen Expertise spannende Impulse bei der Vermittlung dieses einzigartigen kulturellen Erbes geben wird. Mein Dank gilt Markus Bauer, ohne dessen langjähriges Engagement der Erfolg und die Reputation dieses Museums nicht vorstellbar wären.«

Das Schlesische Museum zu Görlitz ist in der Form einer rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechts organisiert und wird zu gleichen Teilen vom Bund und vom Freistaat Sachsen institutionell gefördert. Weitere Stifter sind die Stadt Görlitz sowie die Landsmannschaft Schlesien e.V. 

Seite 53 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Zweck der Stiftung und ihres Museums ist die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten aus der schlesischen Geschichte und Tradition. Die Stiftung soll auf der Grundlage des § 96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) als zentrale Einrichtung die Kulturgeschichte Schlesiens erforschen, dingliches Kulturgut sammeln, erhalten und museal präsentieren mit dem Ziel, Vergangenheit und Gegenwart der gesamten Kulturregion Schlesien dem deutschen und internationalen Publikum bekannt und verständlich zu machen. Einbezogen in die Bestrebungen der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Sachsen soll das Museum auch aufgrund seiner geographischen Lage einen Beitrag zur Verständigung mit der Republik Polen und der Tschechischen Republik leisten.

Dem Stiftungsrat gehören Vertreter der Bundesrepublik Deutschland, des Freistaates Sachsen, der Stadt Görlitz, der Landsmannschaft Schlesien sowie bis zu drei Persönlichkeiten des kulturellen oder wissenschaftlichen oder politischen Lebens an. Die Stiftung verfügt über einen Wissenschaftlichen Beirat. Der Stiftungsrat folgt der Empfehlung einer Auswahlkommission.

Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus

Pressesprecher Jörg Förster

Telefon: +49 351 564 60620

E-Mail: presse.kt@smwk.sachsen.de

Herausgeber

Wappen vom Freistaat Sachsen

*Sächsische Staatskanzlei Archivstraße 1
01097 Dresden*

Telefon: +49 351 564-0

Telefax: +49 351 564-10999

E-Mail: info@sk.sachsen.de



07) Wanderausstellung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen zu Romantik in Preußen gastiert in Frankfurt (Oder)



Pressemitteilung

Nr. 10/2020

Wanderausstellung der Kulturstiftung zu Romantik in Preußen gastiert in Frankfurt (Oder)

Gemeinsam mit Dr. Ernst Gierlich, Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, eröffnete Thomas Konhäuser, Geschäftsführer der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, am 16. September in der St.-Marien-Kirche in Frankfurt (Oder) die Wanderausstellung „Romantik in Preußen – Zwischen Königsberg, Marienburg, Berlin und Köln“, die bereits in Bonn und Düsseldorf gastierte.

Heute wird Preußen eher mit den typischen Tugenden eines an Strenge und Disziplin orientierten aufgeklärten Staatswesens verbunden, nicht unbedingt mit dem Begriff „Romantik“. Doch spielte die Romantik eine bedeutende Rolle für Preußen und Preußen ebenso eine wichtige Rolle für die romantische Theoriebildung. Joseph von Eichendorff sowie E.T.A. Hoffmann waren romantische Dichter und preußische Beamte zugleich.

Die Ausstellung wirft einen Blick auf ausgewählte Aspekte der Romantik in Preußen und die Einflüsse dieser kulturellen Strömung auf die gemeinsame preußische Identität. Die Ausstellung, die bis zum 16. Oktober 2020 in der St.-Marien-Kirche in Frankfurt (Oder) gastiert, zeigt die wichtigsten Persönlichkeiten, Orte und Kunstwerke der Romantik auf 33

Ort, 21.09.2020

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 915 12 20

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org





Schautafeln. Sie fügen sich in den beeindruckenden Raum der Kirche, an deren Neugestaltung auch Karl-Friedrich Schinkel mitwirkte, dem selbstverständlich auch eine Schautafel gewidmet ist.

Henriette Brendler, Leiterin des Kulturbüros der Stadt Frankfurt (Oder), dankte der Kulturstiftung herzlich, dass trotz Corona-Pandemie die Ausstellung wie geplant gezeigt werden kann. Sie hob den großartigen Erfolg der bereits gezeigten Ausstellung der Kulturstiftung zur Backsteinarchitektur im Ostseeraum hervor. Sie sei überzeugt, die Ausstellung „Romantik in Preußen“ werde erneut zahlreiche Besucher anziehen, sagte Frau Brendler anlässlich der Ausstellungseröffnung.

Geschäftsführer Thomas Konhäuser begrüßte die anwesenden Besucherinnen und Besucher und dankte seinerseits Frau Brendler für die hervorragende Zusammenarbeit. Herr Konhäuser wies in seinem Grußwort auf die große Bedeutung hin, die gerade Ausstellungen wie die der Kulturstiftung haben, tragen diese doch nachhaltig dazu bei, wissenschaftliche Forschungsergebnisse zum deutschen kulturellen Erbe im Osten Europas in eine breite Öffentlichkeit zu tragen.

Vorstandsmitglied Dr. Gierlich stellte anschließend dar, wie die Romantik für das Staatswesen Preußens wichtig wurde. Im 19. Jahrhundert ging es für Preußen darum, den neu hinzugewonnenen Landesteilen eine gemeinsame kulturelle Basis zu verleihen. Gerade die Romantik habe dabei geholfen, die 1000 Kilometer zwischen Königsberg und Aachen zu überbrücken.

In seinem einleitenden Vortrag sprach Prof. Dr. Christofer Herrmann, ehemals außerordentlicher Professor am Lehrstuhl für Germanistik der Universität Allenstein/Olsztyn (Polen) und seit 2006 außerordentlicher Professor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Danzig/Gdańsk (Polen), über die Wiederentdeckung der Marienburg durch die preußische





Gesellschaft und ihre Einordnung als erstes durch königlichen Erlass geschütztes Gebäude in Preußen.

Der Hochmeisterpalast der Marienburg diente 1331–1457 als Residenz für das Oberhaupt des Deutschen Ordens. Nach einem großartigen Erweiterungsbau 1380–1396 zählte der Palast zu den herausragenden, modernsten und stilistisch eigenwilligsten Bauten seiner Art in Europa. Prof. Dr. Hermann folgte in seinem Vortrag der Geschichte des Bauwerks vom vergessenen Relikt zum restaurierungswürdigen Identifikationsobjekt. Auch in der Ausstellung selbst wird diese neue Bedeutung der Marienburg anhand zeitgenössischer Kunstwerke verdeutlicht.

- Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Weitere Informationen zur Ausstellung: <https://kulturportal-west-ost.eu/ausstellung-zur-romantik-in-preussen>



Die Sankt-Marien-Kirche in Frankfurt (Oder) ist bis zum 16. Oktober Gastgeber der Ausstellung „Romantik in Preußen“ der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen





Prof. Dr. Christofer Herrmann widmete seinen Einführungsvortrag der Bedeutung der Marienburg für Preußen



Die Ausstellung „Romantik in Preußen“ führt auf 33 Schautafeln quer durch die Epoche



08) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen vermittelt: Einsatz für den Erhalt des Heimatmuseums Nordböhmisches Niederland in Böblingen



Pressemitteilung

Nr. 11/2020

Kulturstiftung vermittelt: Einsatz für den Erhalt des Heimatmuseums Nordböhmisches Niederland in Böblingen

Seit Mai dieses Jahres ist die Kunsthistorikerin Birgit Aldenhoff bei der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für die fachbezogene Beratung der Betreiber von ostdeutschen Heimatsammlungen zuständig. Vorrangiges Ziel ist dabei der Erhalt der Heimatsammlung vor Ort in Trägerschaft der Heimatvertriebenen beziehungsweise deren Nachkommen. Das Beratungsangebot kommt gut an und wird bereits intensiv genutzt. So wandte sich auch Peter Pinkas, zweiter Vorsitzender des Bundes der Niederländer, an die Kulturstiftung.

Im Zuge der Neukonzeption der Böblinger Museumslandschaft besteht bei den Verantwortlichen des Heimatmuseums Nordböhmisches Niederland die Befürchtung, dass man zukünftig keine Räume mehr zur Verfügung haben wird, um die Exponate der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Peter Pinkas, der das Heimatmuseum Nordböhmisches Niederland in Böblingen seit zehn Jahren ehrenamtlich betreut, wandte sich daher an die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen mit der Bitte um Unterstützung.

Thomas Konhäuser, Geschäftsführer der Kulturstiftung, schrieb daraufhin umgehend an Böblingens Oberbürgermeister Dr. Stefan Belz, und warb nachdrücklich

Ort, 22.09.2020

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 915 12 20

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org





darum „sich nachhaltig dafür einzusetzen, dass das Heimatmuseum Nordböhmisches Niederland als lebendiger Ort der Erinnerung im Zuge einer Neukonzeption des Stadtmuseums“ erhalten bleibt. Geschäftsführer Konhäuser wandte sich diesbezüglich auch an die Böblinger Landtags- und Bundestagsabgeordneten. Frau Birgit Aldenhoff von der Kulturstiftung führte ihrerseits vor Ort ein Beratungsgespräch mit Peter Pinkas.

Lange Tradition

Die Heimatsammlung des Bundes der Niederländer in Böblingen besteht schon seit 1955 und ist seit 1987 in den oberen Stockwerken der ehemaligen Vogtsscheune am Marktplatz beheimatet. Hier kümmern sich die Mitglieder des Bundes im Heimatmuseum Nordböhmisches Niederland ehrenamtlich um die Pflege einer einzigartigen Sammlung mit Ausstellungsstücken aus dem Schluckenauer Zipfel. Da sich die Böblinger Museumslandschaft derzeit in einem Neuordnungsprozess befindet, bangen die Böhmisches Niederländer nun aber um ihr traditionsreiches Heimatmuseum.

Nachdem sich die Kulturstiftung eingeschaltet hatte, kam Bewegung in die Causa. In seinem Antwortschreiben verwies Böblingens Oberbürgermeister Dr. Belz Anfang September darauf, dass es derzeit keinen Beschluss gebe, das Heimatmuseum zu verdrängen oder zu schließen und ein solcher Beschluss auch für die nächste Zeit nicht angestrebt werde. In einer schriftlichen Stellungnahme äußerte sich auch Thekla Walker, stellvertretende Vorsitzende der Fraktion der Grünen im Landtag von Baden-Württemberg, zum Heimatmuseum: „Die Vertriebenen aus dem Nordböhmisches Niederland sind mit ihren Familien heute Teil der Böblinger Gesellschaft und somit Teil der stadtgeschichtlichen Entwicklung Böblingens. Innerhalb einer Darstellung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer Stadt ist auch auf





die Geschichte von Vertriebenen einzugehen, die sich in der Stadt niedergelassen und integriert haben.“

Neue Hoffnung schöpften Peter Pinkas und Maximilian Riedel, der sich als Vertreter der jungen Generation im Verein und Heimatmuseum der Böhmisches Niederländer engagiert, bei einem persönlichen Austausch, der auf Initiative des Böblinger CDU-Landtagsabgeordneten Paul Nemeth und des Böblinger CDU-Bundestagsabgeordneten Marc Biadacz vor Ort stattfand. Bei dem Treffen in Böblingen mit dabei war auch Thomas Konhäuser, der Geschäftsführer der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Die klare Botschaft nach dem Gedankenaustausch lautet: Das Heimatmuseum Nordböhmisches Niederland ist eng mit der Stadtgeschichte Böblingens verbunden. Die Stadt Böblingen sollte die 1964 übernommene Patenschaft tatkräftig erneuern, anstatt über eine mögliche Museumsschließung nachzudenken.

Termin vor Ort

Bei dem gemeinsamen Rundgang durch das Museum, begleitet von Peter Pinkas, Maximilian Riedel und Thomas Konhäuser, bekräftigten beide Abgeordnete, die familiäre Wurzeln im ehemaligen Sudetenland beziehungsweise in Oberschlesien haben, ihre Unterstützung für einen Erhalt des Museums in der Vogtsscheune. Das Heimatmuseum Nordböhmisches Niederland spiegelt in einzigartiger Weise mit kulturhistorisch bedeutenden Gegenständen wie Glaserzeugnissen, Webereien, Textilien, Weihnachtskrippen, Madonnen, Gemälden, Landschaftsreliefs, Architekturmodellen sowie weiteren Kulturgütern und Alltagsgegenständen das Leben, die Geschichte und die Mentalität der Deutschen im nordböhmischen Niederland wider.

„Auch wenn immer weniger Menschen persönliche Erinnerungen an Flucht und Vertreibung haben, ist das Erinnern weiterhin wichtig. Und gerade in der heutigen Zeit kann die





beispielhafte Integration der nordböhmischen Niederländer in Böblingen vielen Zuwanderern als großes Vorbild dienen“, erklärte Paul Nemeth. „Wenn es die Museen oder Heimatstuben nicht mehr gibt, schwinden die Möglichkeiten, etwas über die Vergangenheit herauszubekommen, drastisch. Denn hier hat jedes einzelne Ausstellungsstück seine eigene Geschichte“, fügte Nemeth hinzu.

„Das Verhindern von möglichen Schließungen von Heimatstuben muss die Königsdisziplin unserer Arbeit sein“, sagte der Geschäftsführer der Kulturstiftung Thomas Konhäuser beim Termin im Heimatmuseum. „Und gerade hier in Böblingen muss eine Schließung unbedingt verhindert werden. Denn die Heimatstube erzählt vom Neustart gleich zahlreicher Vertriebener, die im zwischen August und Oktober 1946 in drei Eisenbahnzügen in Böblingen ankamen. Und man kann an dieser Stelle denke ich sagen, dass Böblingen in vielen Dingen ohne den Zuzug von Vertriebenen aus verschiedenen Regionen nicht da stehen würde, wo es heute steht“, machte Thomas Konhäuser deutlich.

Die überaus positive Reaktion war auch für Peter Pinkas und seinen designierten Nachfolger Maximilian Riedel ein Grund zum Aufatmen. In einem Beitrag in der Vereinszeitschrift „Unser Niederland“ (UN) schreibt Herr Pinkas dann auch: „Ich freue mich, liebe Leser, Ihnen heute bessere Nachrichten übermitteln zu können, als in der letzten UN. Nach den letzten Ereignissen blicken wir wieder mit vorsichtigem Optimismus in die Zukunft.“

- Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen





Dieses Gebäude teilt sich das Heimatmuseum Nordböhmisches Niederland mit dem Deutsche Fleischermuseum in Böblingen



Ortsbesuch im Heimatmuseum Nordböhmisches Niederland mit (v. l.) MdL Paul Nemeth (CDU), Peter Pinkas (Bund der Niederländer), Maximilian Riedel, MdB Marc Biadacz (CDU), Thomas Konhäuser (Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen)





MdB Marc Biadacz lässt sich von Peter Pinkas die Schätze des Museumsarchivs zeigen



A. ea) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

- keine Beiträge -

A. eb) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen (Seiten 89 - 116)

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Von der Geschichtsklitterung zur Geschichtsfälschung:
Straßenumbenennungen für eine andere Republik, für eine andere
Gesellschaft – für ein anderes Volk? Das Beispiel Steglitz-Zehlendorf in
Berlin: Paul von Hindenburg, Max von Gallwitz, Georg Maercker**

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-
Leitseiten/20200810 Leitseiten Geschichtslandschaft Strassen Gedenktafeln %20Ehren
graeber.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehren_graeber.pdf)

Anmerkung: *Bis Redaktionsschluss hatten lediglich zwei Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin Steglitz-Zehlendorf auf die Nachfrage der AG Ostmitteleuropa e.V. vom Juni d. J. nach der wissenschaftlichen Grundlage der Verdammung von General Georg Maercker reagiert. Wir kommen an dieser Stelle auf die weitere Entwicklung zu diesem Fall zurück, sobald hier Fortschritte bei der Kommunikation festzustellen sind bzw. bevor der Beschluss, den Maerckerweg umzubenennen, vom Bezirk umgesetzt wird.*



A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

01) Bekam Kleist die Todesanregung vom Lyon-Drama? Von Peter Mugay

Bekam Kleist die Todesanregung vom Lyon-Drama?

Nicht viele Autoren, die über Kriminelles geschrieben und berichtet haben, endeten selbst einmal als Polizeibericht. Noch weniger konnten ahnen, dass einer ihrer schrecklichen Artikel wie ein Menetekel ihr eigenes Schicksal ankündigte. Beides geschah Heinrich von Kleist, der u. a. das Lustspiel „Der zerbrochene Krug“, das Ritterschauspiel „Das Käthchen von Heilbronn“, die Novelle „Michael Kohlhaas“ und anderes mehr schrieb, darunter Kurioses und Furioses für seine „Berliner Abendblätter“.



Die 2017 erneuerte Grabstätte am Kleinen Wannsee in Berlin

Seine Zeitung im winzigen Oktavformat, die er vom 1. Oktober vor 210 Jahren bis zum 30. März 1811 herausgab, widmete sich leidenschaftlich und kritisch der nationalen wie internationalen Kultur und Politik. Sie erschien in hoher Auflage und kostete 8 Pfennig. Sein Blick richtete sich über das Berliner Lokalkolorit hinaus. So entdeckte er im Norden das „Helgoländische Gottesgericht“, mit dem die Insulaner Streitigkeiten in zweifelhaften Fällen entschieden: Die Streithähne werfen ihre Lotsenzeichen (Medaillen von Messing mit einer Nummer,) in einen Hut und lassen durch einen Schiedsrichter eine herausziehen. Der Eigentümer der gezogenen Nummer bekommt recht.

Nun zu den eingangs gegebenen Andeutungen. Kleist erhielt täglich vom Polizeipräsidenten Gruner Polizeinachrichten. Gruseliges und Grausiges stand zu lesen: Ein bereits verwesender Leichnam ist in der Spree gefunden worden. „Die berühmte Louise von der Mordbrennerbande soll vorgestern unerkannt auf dem Posthause gewesen sein.“ Oder: „Ein Uhlan hat einen Vizewachtmeister, der ihn arretierten wollen, durch zwei Pistolenschüsse getötet.“

Schließlich recherchierte Kleist den Verlauf eines Dramas in Lyon, das er unter der Überschrift „Mord aus Liebe“ am 7. Januar 1811 veröffentlichte: Ein schwer verletzter Fechtmeister drohte alsbald zu sterben. Er wollte gemeinsam mit seiner Geliebten aus dem Leben scheiden. Sie schlossen sich in einer Hauskapelle ein. „Jedes hielt ein Pistol auf das Herz des andern, und mit einer Bewegung gingen beide Pistolen los...“ Die Mutter des Mädchens „fand nur die entseelten Körper fest aneinander geschlossen...“

Kleist zehneinhalb Monate später: Am 21. November 1811 erlöste er in einem Wäldchen am Kleinen Wannsee zu Berlin erst seine Seelenfreundin Henriette Vogel von ihrem schweren körperlichen Leid durch einen Schuss ins Herz, dann sich von seiner Geistes- und Seelenqual durch einen Schuss in den Kopf. Zuvor hatte er seiner Halbschwester Ulrike in seinem Abschiedsbrief geschrieben: „Die Wahrheit ist, dass mir auf Erden nicht zu helfen war.“

Peter Mugay

19 - PPP

Aus: peters-patrioten-postille.de, September 2020, zu erreichen über:
Peter.Mugay@t-online.de oder Peter Mugay, Triftweg 29 in 16552 Mühlenbecker Land, Deutschland



A. g) Fördermöglichkeiten

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf



A. h) Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde

01) Neger in der deutschen Militärmusik. Von Georg Dattenböck

Eine weitgehend vergessene Tatsache unserer Geschichte soll folgend wieder ins Gedächtnis gerufen werden: seit mehr als dreihundert Jahren, seit 1690, sind Neger in der Militärmusik Deutschlands nachzuweisen. Es kann vermutet werden, daß manche mittelalterliche Landesfürsten, bereits vor 1690, schwarze Soldaten in ihren Regimentern hatten.

Historisch erwiesen ist, daß bereits in den Legionen der römischen Besatzungsmacht an Donau und Rhein Afrikaner als Legionäre gedient hatten. Ob in der Zeit nach dem Zusammenbruch des Weströmischen Reiches, nach 476, durch die Verbindungen zum Vandalischen Königreich (5./6. Jhdt.) in Nordafrika, Mohre in den Süden Deutschlands kamen, kann man vermuten. Durch die aus Palästina nach Deutschland zurückkehrenden Kreuzritter könnten ebenfalls vereinzelt bereits Schwarze mitgekommen sein.

1690 verstarb Hassan, ein Hoftrompeter des Herzogs Hans Adolf von Schleswig-Holstein (*1634, †1704). Aus dem Namen kann man schließen, daß der Mann aus dem mohammedanischen Kulturkreis kam. Herzog Hans Adolf zog mit seinem Bruder August von 1645 bis 1650 durch viele Länder und nahm an einigen Kriegen, u.a. gegen die Türken, teil. Von dort her könnte er Hassan mitgebracht haben.

Auch in Preußen holte man sich Afrikaner ins Heer. Bereits der Große Kurfürst ließ einen Schwarzen mit dem Taufnamen Ludwig Besemann von der Goldküste nach Berlin holen um einen Heerpauker aus ihm zu machen. In Berlin ist die „Mohrenstraße“ nach den schwarzen Heeresmusikern der preußischen Armee benannt, die dort eine eigene Kaserne hatten. 1681 ankerten brandenburgische Schiffe vor der Goldküste in Ghana, es wurde die Festung Groß Friedrichsburg erbaut und Verträge mit Negerhäuptlingen abgeschlossen. Der erhoffte Gewinn für Preußen aus dem Sklavenhandel blieb aus, weil dieses Geschäft bereits in den Händen von vorwiegend jüdischen Reedern und Kapitänen in den USA lag. Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig, beendete 1721 das afrikanische Unternehmen und verkaufte seinen Besitz an die „Niederländisch-Westindische Kompanie“ unter der Bedingung, daß ihm neben der Kaufsumme auch *12 Negerknaben zu übergeben seien, von denen sechs mit goldenen Ketten geschmückt sein sollten* [Heyden, S. 81]. Die Zwölf wurden in das Preußische Heer aufgenommen und hatten, im Vergleich zu ihrer Heimat, einen hohen sozialen Status. Friedrich Wilhelm I. stellte für sein Heer ein komplett schwarzes Musikkorps mit 30 Mann auf und 1724 wurde deshalb in Potsdam für sie eine spezielle „Hoboistenschule“ eingerichtet. Der Soldatenkönig hatte eine besondere Vorliebe für riesenhafte Männer, die er seine *Langen Kerls* nannte und deswegen mußten auch seine Schwarzen großgewachsen sein. Manche dieser ‚Langen Kerls‘ waren bis zu 2,20 Meter groß und mit ihren hohen Grenadiermützen auf dem Kopf erreichten sie eine Höhe bis zu 2,50 Meter. Die Uniform der Schwarzen war *blau, unten gantz weit und rundumb mit Falten, die Ermel, Aufschläge und Fordertheile am Rocke sind mit güldenen Schleifen besetzt, dazwischen silbern gepremet, welche an beiden Enden silberne Frantzen haben*, ein weißer oder bunter Turban schmückte den Kopf und um den Hals trugen sie einen *zweifingerbreiten Ring aus gediegenem Silber und ebensolche Ohrgehänge*. Die



preußische Armee war die technisch modernste der damaligen Zeit und die erste in Europa, welche Neger in eigenen Einheiten in ihren Reihen hatte. In Preußen wurde auch eine neue Militärmusik entwickelt. Als preußische ‚Janitscharen‘ wurden die Schwarzen in ganz Europa bekannt. Unter Friedrich dem Großen wurden die Mohre des Königs-Regiments an das Feld-Bataillon der Artillerie abgegeben.

Auch das kurhessische Leibgarde-Regiment hatte unter dem Landgrafen Friedrich II (1700-1785) ein komplett schwarz besetztes Tambour-Korps [Dornseif, S. 2]. Dem Infanteriereg. Nr. 29, (später: 3. Rheinisches Infanterieregiment v. Horn) schenkte Großherzog Leopold v. Baden um 1840 drei Neger, die in der Musik das Schlagzeug bedienten.

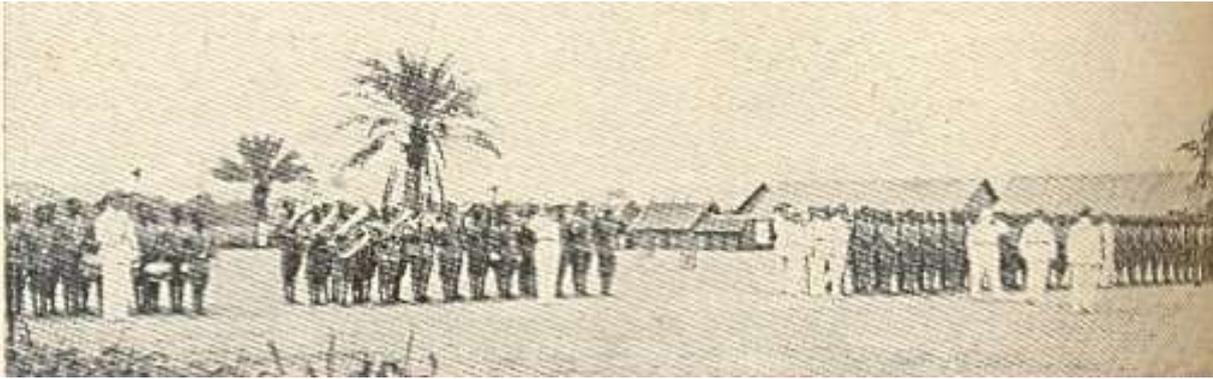
Erst 400 Jahre nach anderen europäischen Ländern, in der Zeit von Reichsgründer Fürst Bismarck, wurden einige Länder in Afrika zu Deutschen Kolonien:

1. *Deutsch-Südwestafrika (hervorgegangen aus dem Lüderitzland), 1884 bis 1915, erworben durch Franz Adolf Eduard Lüderitz (heute Namibia, Südrand des Caprivi-Zipfels an Botswana);*
2. *Deutsch-Westafrika, 1884 bis 1919, erworben durch Gustav Nachtigal*
 - A) *Togoland (ab 1905 Togo genannt, heute Togo, Ghana-Ostteil),*
 - B) *Kamerun, bestehend aus Alt- und Neukamerun (heute Kamerun, Nigeria-Ostteil, Tschad-Südwestteil, Zentralafrikanische Republik-Westteil, Republik Kongo-Nordostteil, Gabun-Nordteil),*
 - C) *Kapitaï und Koba, von der Handelsgesellschaft "Deutsch-Afrikanisches Geschäft" des Kaufmanns Friedrich Colin 1884 erworbene Ansprüche auf Teile des späteren Französisch-Guinea, aber deutscher Verzicht zugunsten Frankreichs 1885,*
 - D) *Mahinland, östlich von Lagos gelegenes Gebiet, an der westafrikanischen Küste, das am 11. März 1885 unter deutschen Reichsschutz gestellt wurde, jedoch bereits am 24. Oktober 1885 an England abgetreten wurde;*
3. *Deutsch-Ostafrika, 1885 bis 1919, erworben durch Carl Peters (heute Tansania, Ruanda, Burundi, Kionga-Dreieck in Mosambik);*
4. *Deutsch-Witu, 1885 -1890, erworben durch Gustav und Clemens Denhardt (heute südl. Kenia);*
5. *Deutsch-Somaliküste, 1885 bis 1888, Ansprüche erworben durch Gustav Hörnecke, Claus von Anderten und Karl Ludwig Jühlke (heute Teil von Somalia);*



Sowohl in Ost-, als auch in Westafrika, entstanden schwarze Musikkorps. Links: am Bismarck-Denkmal in Tanga, Deutsch-Ostafrika. Rechts: Parade-Aufstellung der Schwarzen in Kamerun 1910. F.: Soldatenjahrbuch 1959





Den Grundstock zur Schutztruppenkapelle legte 1898 in Duala Bataillonstambour Gewaltt. Da die Schwarzen als Analphabeten keinerlei Kenntnisse von Noten hatten, mußte nach Gehör und später nach einem extra gefertigten Zahlensystem geübt werden. Gewaltts Nachfolger Willi Höhne brachte ab 1903 den Schwarzen die ersten Notenkenntnisse bei. Der letzte Musikmeister der Schutztruppe Kameruns war von 1911 bis 1920 Paul Henschel. Sein Stellvertreter war der schwarze Feldwebel Hermann Missipo aus dem Duala-Stamm.

Zu den ungewöhnlichsten Charakteren im Rahmen der deutschen Militärmusik zählt ohne Zweifel Gustav Albrecht Sabac el Cher mit seinen Nachkommen, denen das Berliner Kreuzberg Museum mit Unterstützung des Deutschen Historischen Museums eine Ausstellung gewidmet hat: ‚Preußisches Liebesglück – Geschichte einer deutschen Offiziersfamilie mit afrikanischen Wurzeln‘ [Dornberg]. Gustav Albrecht Sabac el Chers Vater war ein Nubier, den Prinz Friedrich Karl anlässlich einer Orientreise als Geschenk des Vizekönigs Mehmed Ali von Ägypten mitbrachte. Der damals siebenjährige Knabe wurde Leibdiener, erhielt mit der Taufe den Namen August Albrecht und ehelichte später Anna Maria Jung. Aus dieser Ehe entsproß ein Sohn namens Gustav, der musikalische Begabung zeigte. Gustav absolvierte die Musikhochschule in Charlottenburg und wurde anschließend beim Grenadier-Regiment Kronprinz eingestellt, er stieg bis zum Musikmeister im Offiziersrang auf. 1909 quittierte er den Militärdienst und ehelichte in der Schloßkirche in Königsberg Gertrud Perlinger. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Herbert und Horst Sabac El Cher.



Gustav Sabac el Cher mit den Musikern des Grenadier-Regimentes 1. Rechts: Porträtfoto von Gustav Albrecht

Beide dienten als Farbige ohne Probleme in der Wehrmacht, Horst fiel im Zweiten Weltkrieg im Kaukasus [Dornberg].



Dornberg: Beim Neumärkischen Grenadier-Regiment zu Pferd (Freiherr von Derfflinger Nr. 3) schlug der schwarze Gefreite Mambo vor dem Ersten Weltkrieg die Pauken. Nachfolger wurde der Schwarze Erich Zigorra. Die Schutztruppe in Südwestafrika hatte während der Ko-lonialzeit keine farbigen Militärmusiker, jedoch ein Trompeter-Korps auf Schimmeln: 20 Mu-siker zu Pferd mit einem Kesselpauker und einem Stabstrompeter als Musikleiter.



Der schwarze Schellenbaumträger des 1. Garderegiments zu Fuß in Berlin. Er erregte wegen seiner Körperlänge von über zwei Meter überall großes Aufsehen. Rechts: Das Leibgarde-Husaren-Regiment mit seinem schwarzen Kesselpauker auf Schimmel bei einem Parademarsch. (Fotos: Soldatenjahrbuch 1959).



In Togo, welches seit Mitte der 1880er Jahre unter der Benennung Togoland zum Kolonialgebiet des Deutschen Reiches gehörte, war Lomé seit 1897 der Sitz der Verwaltung. 1894 wurde im Zuge einer Umgruppierung der Schutztruppe eine 20 Mann umfassende schwarze Militärkapelle unter Leitung des Materialverwalters

Sievers gegründet. Doch bereits 1899 wurde vom Gouverneur Köhler, aus dem Zwang zu Einsparungen, entschieden, die Truppe aufzulösen und die Instrumente der eingeborenen Askari-Kapelle in Kamerun zu schenken. Heinrich Klose, Leutnant d. Res. des Zweiten Leibhusaren-Reg. ‚Kaiserin‘ Nr. 2, übernahm 1894 das Kommando über die Polizeitruppe in Togo. In seinem Buch „Togo unter Deutscher Flagge“ schrieb er über die Militärmusik: „Diese Musik trägt sehr zum militärischen Treiben in Lomé bei. Jeden Morgen übt sie ihr aus etwa acht Stücken bestehendes Repertoire ein. Außer ‚Heil Dir im Siegerkranz‘ wird der Präsentiermarsch gespielt, wobei das Trommlerkorps zur Geltung kommt. Die Hornisten tun vor allem auf Expeditionen ihre guten Dienste, indem sie im Lager die Träger und Soldaten zusammenblasen und viel zum schnellen Aufbruch am Morgen beitragen. Und allabendlich



wird der Zapfenstreich geblasen. Morgens zieht die Truppe in der Garnison mit klingendem Spiel vom Gouvernementsgebäude durch die Straßen der Stadt zum Exerzierplatz. Jung und Alt freuen sich über den Anblick unserer schwarzen Burschen und die jungen Mädchen blicken neugierig hinter Palmenzweigen hervor und sehen ihren Geliebten nach dem Takt der Musik stramm in Reih und Glied marschieren“.



Vizewachtmeister Wilhelm Sambo. Er wurde 1885 in Kamerun (Jaunde) geboren und von Hauptmann Stolzenberg, Angehöriger der Schutztruppe, nach Deutschland gebracht. Sambo wurde in Potsdam getauft, Kaiser Wilhelm II. war Pate. Er wurde Kesselpauker beim Husaren-Leibgarde-Regiment in Berlin. Nach Ende des Ersten Weltkriegs wurde Sambo

nochmals Kesselpauker bei der Reichswehr bis 1923. Sambo starb 1935 in Köln.
Foto: Soldatenjahrbuch 1959.

=====
=====
Literatur:

Golf Dornseif: *Schwarze Militärmusik zwischen Schmiss und Schmach. [Weltnetz!???*

Heinrich Klose: *Togo unter Deutscher Flagge*, Berlin 1899.

Ulrich van der Heyden: *Rote Adler an Afrikas Küste. Die brandenburgisch-preußische Kolonie Groß Friedrichsburg in Westafrika*; Berlin 2001.

Schwarze Militärmusiker und Spielleute. In: *Deutscher Soldaten-Kalender*; 7. Jahrbuch; S. 177-180. München 1959.



B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht**

Postbank Berlin IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101 BIC BNKDEFF
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Mo 10 – 12 Uhr und n.V. (Ruf: 030-257 97 533 mit AA und Fernabfrage)
westpreussenberlin@gmail.com

www.westpreussen-berlin.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, **stv.** Vorsitzende: Ute Breitsprecher,
Schatzmeister (kommissarisch): Dieter Kosbab

Westpreußen-Heimatkreistreffen und Gesprächsrunden, sonntags, ab 14 Uhr:

Das „Ännchen von Tharau“ hat eine vorzügliche Küche! Wir bitten unsere Gäste, das Mittagessen vor 14:00 Uhr einzunehmen.
Während der Gesprächsrunde haben wir eine Kaffee- /Tee-Pause mit Kuchen u.a.m.

Um Anmeldung wird – auch wegen Corona – dringend gebeten bei:

Ruf 030-257 97 533 (Herr Hanke), o d e r Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

Treffen im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin, S/U-Bhf. Jannowitzbrücke),

01) Geschichte aus westpreußischen Heimatbüchern.

Lesungen von Reinhard M. W. Hanke u.a.

Sonntag, 25. Oktober 2020, 14:00 Uhr

02) Märchen aus Ost- und Westpreußen. Lesung mit Ute Breitsprecher,

Gisela Chudowski und Reinhard M. W. Hanke

Sonntag, 22. November 2020, 14:00 Uhr

03) Advent bleibt Advent. Westpreußen ist keine Insel!

Sonntag, 06. Dezember 2020, 14:00 Uhr



Weitere Heimatkreistreffen für die Region:



04) Treffen von Landsleuten aus Schlochau – Preußisch Friedland

Sonntag, 11. Oktober 2020, 14:00 Uhr

Restaurant Stammhaus, Rohrdamm 24B, 13629 Berlin-Siemensstadt

Nächster Termin: 13. Dezember 2020.

Vors.: Paul Heinze, Ruf: 033203-23231.





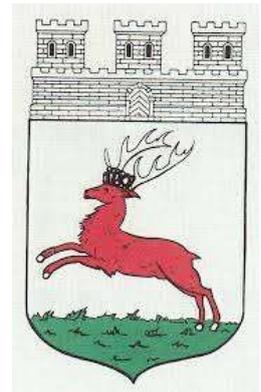
Flatow



Deutsch Krone



Grenzmark
Posen-Westpreußen



Schneidemühl

05) Treffen Heimatkreis Grenzmark (Netzekreis, Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow)

Sonnabend, 12. Dezember 2020, 14:00 Uhr

Ännchen von Tharau, Rolandufer 6, 10179 Berlin (S/U-Bhf. Jannowitzbrücke).

Vors.: Manfred Dossall, Ruf. 033432-71505.

**Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

06) Coronabedingt keine Vortragsveranstaltungen



Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Prof. Dorothea Freising

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

xx. November 2019

07) Coronabedingt keine Vortragsveranstaltungen





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

08) Coronabedingt keine Vortragsveranstaltungen





Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe
Berlin-Brandenburg

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-891 73 70

09) Coronabedingt keine Vortragsveranstaltungen



Breslau Stammtisch Berlin



<u>Ort</u>	"Eicheneck" Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow- Köpenick
<u>Wann</u>	Die Treffen finden jeden zweiten Mittwoch des Monats in der Zeit von 13:00 bis 16:00 Uhr statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
<u>Kontakt</u>	egon.hoecker(at)gmx.de

10) Breslaus Bahnhöfe

Mit Bernhard Hüls

Mittwoch, den 28. Oktober 2020

11) Verlorene Bilder - verlorene Leben. Breslauer Kunstsammler: Max Silberberg (*1878 -+1945) Mit Egon Höcker

Mittwoch, den 11. November 2020

12) Schlesische Weihnachtsfeier

- alle –

Mittwoch, den 09. Dezember 2020





**13) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis –**

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises finden wieder statt!

Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!
(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich
jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.
Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“
Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.
Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

Veranstaltungen finden ab sofort wieder statt!

**Und aus anderer Quelle können wir diesmal sogar eine Veranstaltung
konkret aufführen:**





Gerhart Hauptmann Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2
D-15537 Erkner

Leitung:

Stefan Rohlfs

rohlfs@hauptmannmuseum.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Lina Langelüttich

langeluettich@hauptmannmuseum.de

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

verwaltung@hauptmannmuseum.de

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

info@hauptmannmuseum.de

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband
Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften (ALG)

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – ~~17.00~~ 16:00Uhr

Eintritt

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

Anfahrt

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420



Seite 81 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Montagsakademie
Absprechpartner:
Stefan Rohlf, Lina Langelüttich
Jahresbeitrag: 20 €

Gerhart Hauptmann Gesellschaft
Geschäftsstelle
der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft
Stefan Rohlf

c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner
Jahresbeitrag: 30 €
Auskünfte
Fon +49 (0)3362 36 63
Mail verwaltung@hauptmannmuseum.de
Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>

Achtung nur wenige Tickets!

Aufgrund der bestehenden Beschränkungen stehen nur geringe Platzkapazitäten zu Verfügung. Zur Teilnahme an den Veranstaltungen ist eine Anmeldung dringend erforderlich.

Ihre schon gekauften Eintrittskarten von den coronabedingt ausgefallenen Veranstaltungen können nicht an der Abendkasse umgetauscht werden. Bitte tauschen Sie die Karten rechtzeitig um.



14) Thea. Tagebuch von Christa Unzner

Lesung

Donnerstag, 08. Oktober 2020, 19:00 Uhr

Eine persönliche Auseinandersetzung mit den Kriegserlebnissen der eigenen Mutter.

Thea wird im Mai 1945 19 Jahre alt. Sie arbeitet seit einem halben Jahr auf dem Gut der Familie Lemke in Protzen, einem Dorf, nordwestlich von Berlin. Hier erlebt sie die letzten Monate des Krieges. Ihre Ängste, ihre zunehmenden Zweifel, die dramatischen Erlebnisse während des Trecks, ihre Rückkehr nach Berlin, zu Fuß durch die zerstörte Stadt, aber auch ihre Träume, mit denen sie sich der hoffnungslos scheinenden Wirklichkeit hin und wieder entziehen kann, teilt sie ihrem Tagebuch mit.

Mittels grafischer Elemente, Zeichnungen und Collagen hat die Illustratorin Christa Unzner eine Art Graphic Novel geschaffen, in der sie sich mit ihrer Mutter in einen fiktiven Dialog begibt.

Eine szenische Lesung mit Christa Unzner und Annette Baeder.
Im Anschluss der Lesung signiert die Autorin.

15) Doch, es gibt sie immer noch

Mit Torsten Riemann (Gitarre, Klavier, Akkordeon, Gesang)
Klavierkonzert, Musikalisches Programm, Konzert

Sonnabend, 10. Oktober 2020, 17:00 Uhr

In Zeiten der großen Lebensabsagen singt der Sänger, Komponist und Texter Torsten Riemann vom Leben, mit all seinen Gründen und Abgründen, von Sehnsucht nach menschlicher Nähe und vor allem appelliert er an jeden Einzelnen, seinen aufrechten Gang nicht zu verlieren. Singen ist für Riemann Lust am Dasein und trotzige Aufforderung zugleich. Er nimmt sich das Recht heraus, seine Lieder zu leben und das hört man diesen Liedern an.

Lassen auch Sie sich von diesem Songpoeten verzaubern!

16) Schreibwerkstatt

Sonntag, 18. Oktober 2020, 14:00 Uhr

Begegnungsstätte für Literaturinteressierte, eine erste kleine Öffentlichkeit, in der Texte gelesen und beurteilt werden. Offen für alle!



17) Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume!

Literarisches Programm

Sonnabend, 24. Oktober 2020, 16:00 Uhr

Geschichte, Geschichten, Mythen, Sagen und Gedichte über Bäume. Ausgewählt und gelesen von **Antje** und **Martin Schneider**, begleitet und kommentiert von **Angela Maria Stoll** (Klavier) und **Bettina Bergmann** (Flöte)

Wenn du morgens einen Baum gepflanzt hast, kannst du nicht erwarten, dass er dir mittags schon Schatten gibt.

Sprichwort aus Russland





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. +49 331 200980
F. +49 331 2009850
Internet: <http://www.kulturforum.info>
E-Mail: deutsches@kulturforum.info

Auf unseren Kanälen durch eine besondere Zeit
Auf Facebook, Instagram und Youtube bieten wir Ihnen zahlreiche
Informationen und Abwechslung

Reisebeschränkungen, Veranstaltungsverbote, Homeoffice: Wenn der analoge Aktionsradius kleiner wird, schlägt die große Stunde der digitalen Angebote. Wir sind unermüdlich im Netz unterwegs, um Ihnen Informationen, Anregungen und vielleicht auch ein wenig Ablenkung zu bieten.

Hier auf unserer **Website** versorgt Sie unser Internetredakteur mit spannenden Medientipps.

Die [Facebook-Seite](#) bietet Online-Ausstellungen, überraschende Fundstücke rund um die deutsche Geschichte im östlichen Europa und Gewinnspiele.

Bei [Instagram](#) zeigen Ihnen unsere Kolleginnen und Kollegen, was gerade auf ihrem heimischen Schreibtisch liegt, und laden Sie zu virtuellen Spaziergängen ein. Hier finden Sie auch das »Bild des Monats« und weitere visuelle Preziosen.

Auf dem [YouTube](#)-Kanal erproben wir innovative Online-Formate, etwa die [Zuhause-Edition](#) des Zernack-Colloquiums (Premiere am 30.4., danach unbegrenzt abrufbar), außerdem können Sie dort in einem Fundus aus Stadtschreiberfilmen und Veranstaltungsmitschnitten stöbern.

Das alles garantiert virenfrei und unter Wahrung des Sicherheitsabstandes.

Unsere Website haben Sie schon gefunden. Hier finden Sie uns in den Sozialen Medien:



[Facebook-Seite](#)



| [Instagram-Account](#)



| [Youtube-Kanal](#)

Wir freuen uns auf Sie!



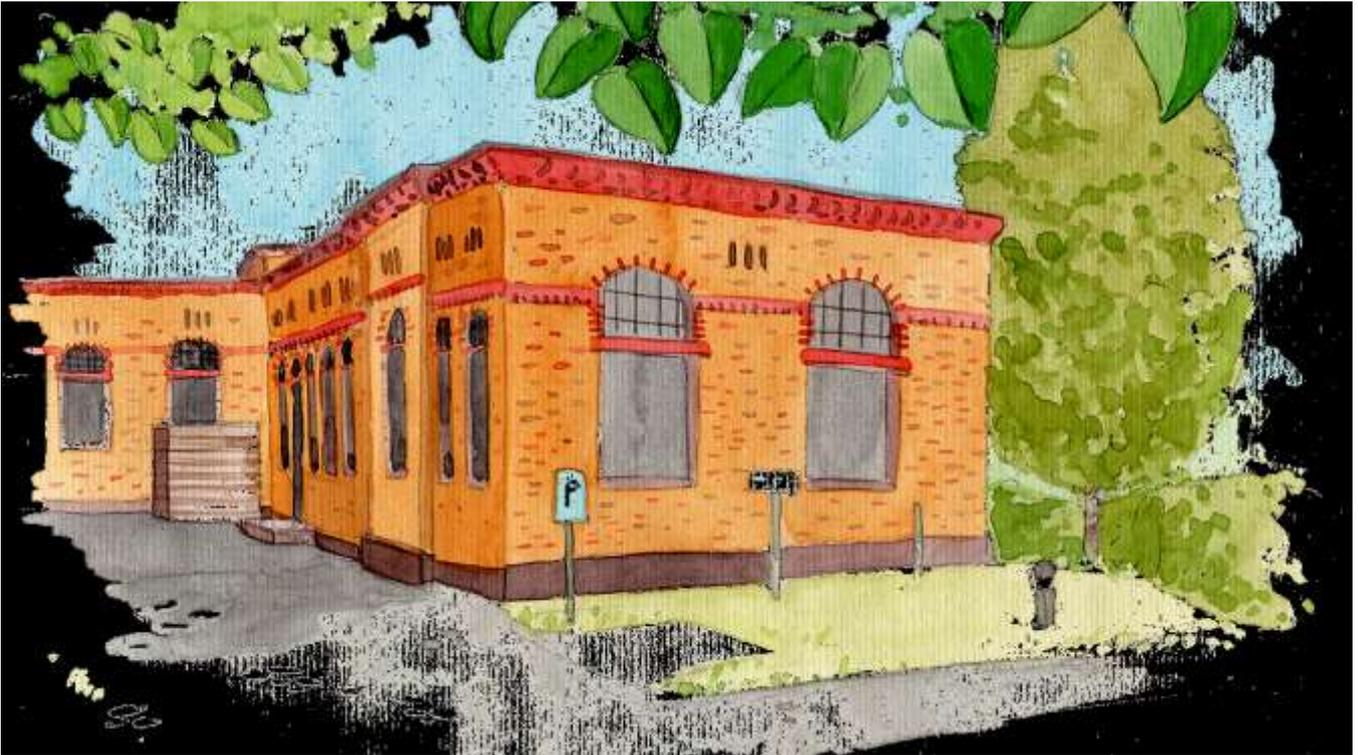


Bild: Unser Dienstsitz in Potsdam in den einstigen Ställen der ehemaligen Garde du Corps-Kaserne. Aquarell: Ulrike Niedlich, 2019 © Deutsches Kulturforum östliches Europa

Keine Sorge, wir sind noch alle da!

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa bietet Ihnen auch während der Corona-Pandemie zahlreiche Angebote

Auch wenn Sie derzeit nicht alle paar Tage eine Einladung des Deutschen Kulturforums östliches Europa per Email oder Post erhalten, so arbeiten wir alle fleißig weiter, an Büchern, an unseren Periodika, an unseren digitalen Kanälen und an den Veranstaltungen der zweiten Jahreshälfte. Wir wollen hoffen, dass wir nach dem Sommer unser Programmangebot im Großen und Ganzen wieder aufnehmen können, so zum Beispiel die Verleihung des Georg Dehio-Buchpreises am 01. Oktober in der Staatsbibliothek in Berlin.

Aktuell laden wir Sie dazu ein, unsere digitalen Angebote und den Newsletter zu verfolgen, seit Ostern den neuen Blickwechsel zu bestellen und die Kulturkorrespondenz östliches Europa zu abonnieren, die Sie monatlich mit spannenden Themen und mit Neuigkeiten versorgt.

Ihr Deutsches Kulturforum östliches Europa
Besuchen Sie unsere sozialen Medien:
Facebook-Seite | Instagram-Account | Youtube-Kanal





**Berliner Landeszentrale
für Politische Bildung**

[Hardenbergstraße 22-24](#)

[10623 Berlin](#)

Tel.: (030) 90227-4966

Fax: (030) 90227-4960

<https://www.berlin.de/politische-bildung/>

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

[Coronavirus](#)

Unser Besuchszentrum ist unter Einhaltung der geltenden Hygieneregungen wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Aktuelle Informationen zum Coronavirus finden Sie unter [berlin.de/corona](https://www.berlin.de/corona).

Warnung zu COVID-19

Aufgrund des Coronavirus/von COVID-19 können Informationen zu Veranstaltungen unter Umständen veraltet sein. Genauere Informationen erhältst du beim Veranstalter.

19) Sehnsucht Solidarität – wie kann politische Bildung kollektive Handlungsfähigkeit für eine gemeinsame Zukunft stärken?

Donnerstag, 08.Oktober 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

Lange Jahre schien der Begriff der Solidarität in Vergessenheit geraten, verdrängt und im Strudel eines neoliberalen Zeitgeistes auf dem Müllhaufen der Geschichte entsorgt. Im Zeitalter der Selbstoptimierung schien für den Blick auf die Anderen, auf das Gemeinsame und auf Möglichkeiten der Überwindung von Trennendem kein Platz mehr zu sein.

Der Kasseler Soziologe Heinz Bude hat sich den vielfältigen Konzepten von Solidarität gewidmet und diese auf ihre Zukunftstauglichkeit geprüft. Er stellt ein neues „Wir-Gefühl“ fest, das optimistisch stimmen kann, aber eher als Aufgabe begriffen werden muss. Keineswegs stellt sich Solidarität von alleine her. Sie muss sich über die einzelnen Individuen herausbilden. Es geht um die Suche nach einem neuen, nach einem „größeren Wir“.



Seite 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

In den letzten Jahren versuchen unterschiedliche, von verschiedenen Formen der Diskriminierung und Ausgrenzung betroffene Gruppen, gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln. „Allianzen“ werden zum Beispiel bei dem Bündnis #unteilbar oder im postmigrantischen Theater erprobt. Haben diese Ansätze die Chance sich zu einem „neuen Wir“, zu „gelebter Solidarität“ zu entwickeln?

An diesen Überlegungen kann politische Bildung anknüpfen. Politische Handlungsfähigkeit ist ihr Ziel. Diese ist letztendlich immer kollektive Handlungsfähigkeit: Die gemeinsame Durchsetzung von Interessen. Umso heterogener und vielfältiger unsere Gesellschaft wird, desto weniger sind gemeinsame Interessen aufgrund der sozialen Lage oder aufgrund eines gemeinsamen Milieus bestimmt. Welchen Beitrag kann politische Bildung leisten, das Verbindende zu stärken? Wie kann sie dabei die Ansätze von Allianzen für die eigene Praxis fruchtbar machen? Oder muss sich politische Bildung grundlegend erneuern, wenn sie eine gemeinsame Zukunft in einer veränderten – einer postmigrantischen – Gesellschaft stärken will?

An der Podiumsdiskussion nehmen teil:

- **Prof. Dr. Heinz Bude**, Soziologe, Universität Kassel
- **Prof. Dr. Sabine Achour**, Politikdidaktikerin, Freie Universität Berlin
- **Thomas Krüger**, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung
- **Saba-Nur Cheema**, Pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt am Main

Moderation: **Thomas Gill**, Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung

Der Eintritt ist frei.

- Anmeldung:
Melden Sie sich bitte [online](#) an.
- Live-Stream:
Diese Veranstaltung wird zusätzlich per Live-Stream auf YouTube übertragen:
<https://m.youtube.com/channel/UCZVHCB1vBRI1vO38uXZnpDw>
Für die Teilhabe per Live-Stream ist eine Anmeldung nicht zwingend erforderlich.
- Ansprechperson:
Thomas Gill, [E-Mail](#), Telefon (030) 90227 4961

20) Grenzen überwinden: Von der Arbeit der Combatants for Peace in Israel/Palästina zur antirassistischen Arbeit in Berlin

Mittwoch, 28. Oktober 2020, 19.00 – 20.30 Uhr

Online-Veranstaltung (in englischer Sprache)

Combatants for Peace (CfP) ist eine binationale Bewegung in Israel/Palästina, die 2005 von ehemaligen palästinensischen und israelischen Kämpfer:innen gegründet wurde. Die Aktivist:innen engagieren sich durch gemeinsamen Aktionen, Dialog und Verständigung für eine Realität, die frei von Besatzung ist und in der alle gleiche Rechte haben. Aktivitäten der CfP sind beispielsweise Bildungsarbeit an Universitäten, Schulen, mit Jugend- und



Seite 88 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Erwachsenengruppen, Informationsführungen durch die besetzten Gebiete und gemeinsame Protestaktionen und Friedenskundgebungen. Die Aktivist:innen der CfP wollen zu Zusammenleben und Frieden auf der Basis von Gerechtigkeit beitragen.

Die Veranstaltung geht der Frage nach, mit welchen Herausforderungen CfP konfrontiert ist und welche Arbeitsansätze auch für die Berliner Situation genutzt werden können: Wie benennen und überwinden die CfP die Widersprüche in ihre gemeinsame Arbeit – gerade weil die Machtverhältnisse ungleich sind? Wie formulieren Sie ihre gemeinsamen Ziele? Welche Methoden des gewaltfreien Widerstands nutzen sie? Welches sind gemeinsame und welches unterschiedliche Herausforderungen in den jeweiligen Gesellschaften? Welchen Einfluss hat die systematische Einschränkung der Räume zum Sprechen und Agieren auf bi-nationale und antirassistische Arbeit in Palästina/Israel wie auch in Deutschland? Welche gemeinsamen Gegenstrategien können entwickelt werden? Welche Unterstützung kann in Deutschland für die Arbeit von Gruppen wie CfP geleistet werden? Welche Erfahrungen können auch hier fruchtbar gemacht werden?

Die Veranstaltung will den Raum öffnen, um gemeinsam darüber nachzudenken, wie das „entweder – oder“ überwunden werden kann.

Referent*innen:

- **Zwei Aktivist:innen der CfP** aus Palästina und Israel
- **Iris Rajanayagam** (Xart-splitta), angefragt
- **Dr. Sabrina Dittus** (Philosophin und Filmemacherin)

Moderation: **Dr. Muriel Asseburg** (Stiftung Wissenschaft und Politik, SWP)

Den Link erhalten Sie nach der Anmeldung

Der Eintritt ist frei

Melden Sie sich bitte [online](#) an.

Ansprechperson:

Thomas Gill, [E-Mail](#), Telefon (030) 90227 4961





Büro- und Postanschrift:

**Bundeszentrale für politische Bildung
Dienstsitz Berlin**

Friedrichstraße 50 / Checkpoint Charlie
10117 Berlin

Die bpb besuchen: Medienzentrum Berlin

Medien- und Kommunikationszentrum Berlin
Krausenstraße 4
Ecke Friedrichstraße
10117 Berlin

Tel +49 (0)30 25 45 04-0

Fax +49 (0)30 25 45 04-422

Email: info@bpb.de

<http://www.bpb.de/>

Öffnungszeiten:

Montag: 10.00 - 16.00 Uhr

Dienstag - Donnerstag: 10.00 - 18.00 Uhr

Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr

Wichtiger Hinweis

Einschränkungen durch die Corona-Pandemie

Wegen der Corona-Pandemie finden vorübergehend nur Online-Veranstaltungen der bpb statt. Alle Veranstaltungen, die nicht digital durchgeführt werden können, sind bis auf Weiteres abgesagt. Ersatztermine werden ggf. so bald wie möglich bekannt gegeben.

Die bpb-Medienzentren in Bonn und **Berlin** sind vorerst bis zum Ende der Sommerferien in Nordrhein-Westfalen (11.08.) und **Berlin (07.08.)** geschlossen.

Alle Infos finden Sie unter www.bpb.de/corona.

21) Gekonnt handeln – gegen Antiziganismus

Methoden- und Reflexionsseminar zur kritischen Auseinandersetzung mit Antiziganismus

Donnerstag, 08. Oktober 2020, 13:00 – 17:00 Uhr

Ort: Die Zugangsdaten zu einer Online-Plattform werden mit der Bestätigung der Anmeldung übermittelt.



Seite 90 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Sie sind in der politischen Bildung aktiv? Sie beschäftigen sich in Ihrem Arbeitskontext (auch) mit Antiziganismus? Und Sie sind auf der Suche nach einem fachlichen Diskurs, wie zu dem Thema gearbeitet werden kann und welche erprobten Methoden eine vertiefte Auseinandersetzung ermöglichen? Dann bewerben Sie sich für unser Online-Seminar!

Im Mittelpunkt dieses Methoden- und Reflexionsseminar stehen die in der Handreichung "Gekonnt handeln: Kritische Auseinandersetzung mit Antiziganismus" (2020) veröffentlichten Aktivitäten – ein 'Best Of' der von Praktikerinnen und Praktikern erfolgreich eingesetzten Methoden. Leitend wird dabei die Frage sein: Wie kann ich wann mit ihnen arbeiten. Diskutiert und erprobt werden soll aber auch, wie sich ausgewählte Methoden für die Arbeit im digitalen Raum umsetzen lassen.

Das Programm wird zeitnah auf dieser Seite eingestellt.

Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der schulischen und außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung sowie aus pädagogisch arbeitenden Projekten, Vereinen, Verbänden, Initiativen und Bündnissen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antiziganismus

Anmeldung:

Persönliche Daten

Vorname *

Name *

E-Mail *

Institution

Funktion

Motivationsschreiben

Die Anzahl der Plätze ist auf 20 begrenzt. Der Workshop ist Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vorbehalten. Bitte legen Sie kurz dar, mit welcher Motivation Sie an dem Workshop teilnehmen möchten. Bitte max. 1.000 Zeichen. *
(max. 1000 Zeichen)

Datenverarbeitung *

Ich willige ein, dass die bpb meine angegebenen Daten zum Zweck meiner Teilnahme an der Veranstaltung auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 lit. a EU-DSGVO verarbeitet. Ihre Daten werden zu diesem Zweck ggf. an Dritte weitergegeben. Sie können diese Einwilligung jederzeit widerrufen. Ausführliche Informationen zu Datenschutz und Betroffenenrechten finden Sie hier: Datenschutzerklärung

In Kontakt bleiben (freiwillig)

Ich willige ein, dass die bpb meine Daten zum Zweck der Mitteilung über Veranstaltungen und weitere Angebote der bpb auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO verarbeitet. Sie können diese Einwilligung jederzeit widerrufen. Ausführliche Informationen zu Datenschutz und Betroffenenrechten finden Sie hier: Datenschutzerklärung

Teilnahmegebühr: Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben.



Hinweise:

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 20 Personen begrenzt. Ihre Anmeldung wird erst wirksam, wenn Sie von der Veranstalterin eine Teilnahmezusage erhalten haben.

Das Online-Seminar lebt von der Kommunikation und Interaktion zwischen Teilnehmenden und Referierenden. Deshalb ist die Präsenz per Audio- und Videoverbindung über den gesamten Zeitraum des Online-Seminars wünschenswert. Voraussetzung ist dafür eine stabile Internetverbindung (am besten per LAN-Kabel) und ein Laptop oder Computer mit Webcam und Mikrophon.

Die Veranstaltung wird nicht aufgezeichnet.

Die Zugangsdaten werden mit der Bestätigung der Anmeldung übermittelt.

Kontakt
Bundeszentrale für politische Bildung
Hanne Wurzel
Leiterin Fachbereich "Extremismus"
Adenauerallee 86
53113 Bonn
hanne.wurzel@bpb.de

Pressekontakt
Journalistinnen und Journalisten wenden sich bitte an die Pressestelle.



BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

22) Migrantische Erfahrungen im vereinten Deutschland Einheit

Podiumsdiskussion

[Anhören Mit webReader vorlesen lassen](#)

Dienstag, 06. Oktober 2020, 18:00 – 19:30 Uhr

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kronenstraße 5, 10117 Berlin

Migration ist Teil der Geschichte der Bundesrepublik wie der DDR. Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter im Westen, Vertragsarbeiterinnen und Vertragsarbeiter im Osten – auch sie feierten den Mauerfall, auch sie waren Teil der Wiedervereinigung, auch für sie änderte sich vieles. Gleichwohl erfährt ihre Perspektive auf die deutsche Einheit und den Transformationsprozess der vergangenen 30 Jahre allgemein wenig Beachtung. Ihre häufig schwierigen Erfahrungen im vereinigten Deutschland gehen in der Erinnerung oft verloren. Doch die Einheit bleibt unvollendet, wenn die Geschichte(n) der migrantischen Bevölkerung nicht erzählt werden.

Die zweite Veranstaltung der Reihe „Zukunftswerkstatt Einheit. Hoffnungen – Veränderungen – Perspektiven“ möchte die Erlebnisse von Migrantinnen und Migranten nach 30 Jahren deutscher Einheit thematisieren. Welche Bedeutung hatte die Vereinigung beider deutscher Staaten für sie? Welche Erfahrungen machten sie während des Transformationsprozesses seit Anfang der 1990er-Jahre? Wie integriert fühlen sie sich heute? Welche Herausforderungen und Aufgaben birgt dies für die Zukunft?

Begrüßung: Dr. Jens Schöne | Historiker, Stv. Berliner Aufarbeitungsbeauftragter



Impulsvortrag: Ferda Ataman | Journalistin und Vorsitzende von Neue deutsche Medienmacher e. V., Berlin

Podium:

- Hareth Almkudat | Journalist bei kulturTür, Berlin
- Ferda Ataman | Journalistin und Vorsitzende von Neue deutsche Medienmacher e. V., Berlin
- Prof. Barbara John | Vorstandsvorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin
- Huong Thanh Trute | Inhaberin des Restaurants „Orchidea Huong“, Wernigerode

Moderation: Dilek Üşük | rbb Fernsehen

Sie können den Livestream am 6. Oktober 2020 ab 18:00 Uhr unter folgendem Link abrufen: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/livestream

Veranstalter
Bundesstiftung Aufarbeitung
Deutsche Gesellschaft e.V.
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

23) Nebenregierung Ost? Die Treuhand und die Region Berlin-Brandenburg

Öffentlicher Vortrag

Montag, 12. Oktober 2020, 18:00 – 20:00 Uhr
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Livestream: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/treuhand-live
Kronenstraße 5, 10117 Berlin

Die Treuhandanstalt nahm eine Sonderrolle im wiedervereinigten Deutschland ein. Helmut Schmidt bezeichnete sie einst als eine mächtige Nebenregierung für die ostdeutschen Bundesländer. Doch war die Treuhand wirklich eine abgeschottete Behörde, auf deren Wirken die neuen Länder kaum Einfluss hatten? Der Vortrag beleuchtet exemplarisch die Beziehung der Privatisierungsbehörde und der Landesregierung Brandenburgs. Anhand von ausgewählten Unternehmensbeispielen, wie dem Stahlwerk in Eisenhüttenstadt, wird das ambivalente Verhältnis zwischen den ostdeutschen Ländern und der Treuhand verdeutlicht.

Sie können der Vortragsreihe live folgen unter www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/treuhand-live

Referent

Wolf-Rüdiger Knoll arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin. In seinem Forschungsprojekt befasst er sich mit der Tätigkeit der Treuhandanstalt auf regionaler Ebene am Beispiel des Bundeslandes Brandenburg.

Veranstalter: Bundesstiftung Aufarbeitung, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin





Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin

Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg
Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de
Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

24) Steffen Möller: Veronika, dein Mann ist da! Buchvorstellung

Dienstag, 26. Januar 2021, 20:00 Uhr

"Die Wühlmause" Pommernallee 2-4, 14052 Berlin-Charlottenburg,
Nähe U-Bahn Theodor-Heuss-Platz

Liebe Mitglieder und DPG-Freundeskreis, Freaks und Fangemeinde von Steffen Möller!

Da heute gerade das Wetterhoch "Steffen" über Deutschland steht, geht auch die Post ab mit dem neuen Termin der Buchpräsentation mit Steffen Möller "Veronika, dein Mann ist da!" - Corona-frei im neuen Jahr! - am Montag, 26. Januar 2021 um 20 Uhr "Die Wühlmause"..

Nach zwei Premieren-Verschiebungen nun hoffentlich Corona-frei!
Am 26. Januar 2021 gibt es endlich ein Wiedersehen mit "Steffek"!

Tel. 30 67 30 11, täglich 10-19 Uhr (sonn-/feiertags 12-18 Uhr) bzw. E-mail:
karten@wuehlmaeuse.de (Kein Nachlass für Tickets von DPG-Mitgliedern!)

Wichtige Info!

Bereits gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit, die Tickets müssen für den neuen Termin bei der Theaterkasse "Die Wühlmause" noch einmal bestätigt werden.

Wenn Besucher den Ersatztermin nicht wahrnehmen können, werden die Karten für den 14.06. am Kaufort zurückgenommen. Alternativ stellt das Theater gern auch Gutscheine aus, insofern die Karten direkt dort erworben wurden.

Da interessierte Besucher Reservierungen für die Januar-Veranstaltung 2021 nicht mehr aufrecht-erhalten werden, sind noch Karten zu bekommen! Rufen Sie an oder schicken eine Mail (s.o.!) ▶



Herzliche Einladung an alle deutsch-polnische Ehepaare und Partner, Verliebte, Verlobte und frisch Verheiratete zu einem vergnüglichen Abend mit Steffen Möller, dem bekanntesten Deutschen in Polen und „Polen-Versteher“ in Deutschland!!!

Ein Ratgeber, der im deutsch-polnischen Haushalt nicht fehlen darf:

**Steffen Möller, Weronika, dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben**

Ein Vademecum für alle Lebens- und Liebeslagen in sensiblen deutsch-polnischen Beziehungen

**Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben**

Der Schwarm aller polnischen Frauen zwischen 17 bis 70 plaudert über deutsch-polnische Liaisons

**Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben**

Als neugebackener Paartherapeut hält er Rezepte fürs Überleben in binationalen Partnerschaften bereit

**Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben**

Der Schutzpatron deutscher Ehemänner gibt kluge Ratschläge für bessere Beziehungen im D-PL-Alltag

Steffen Möller legt mit seinem neuen Buch einen unterhaltsamen Glücksratgeber für binationale Beziehungen vor. Anhand eigener Erlebnisse und vieler Lesererfahrungen stellt er wechselseitige Klischees auf den Prüfstand und vermittelt Völkerverständigung auf amüsante Art.

***** Sie
können das Buch zum Komplettpreis von 20,20 € sich nach Hause schicken lassen! Bestellungen bitte
an E-mail: DPGBerlin@t-online.de oder per Tel. 030 713 89 213 d.

.....





Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin
www.UTP.berlin

25) „Andere Leute“. Ein Roman über die Verzweiflung der jungen Generation von Polen in Smog und Sprache.

In der Reihe „Populismus in den Medien und in der sozialen Kommunikation – wohin Europa sich bewegt“

Meine Damen und Herren, liebe Freunde,
das Leitthema des kommenden Semesters lautet: **Populismus in den Medien und in der sozialen Kommunikation – wohin Europa sich bewegt.**

Wir laden unsere Zuhörer zum Antrittsvortrag ein: **18. September 2020 um 18.00 Uhr.** Es wird ein virtuelles Treffen **Dorota Masłowska** mit **Olaf Kühl** sein.

Wir werden das Passwort und den Link auf ZOOM bereitstellen.

Ausgangspunkt des Gesprächs zwischen Dorota Masłowska und ihrem deutschen Übersetzer Olaf Kühl soll die literarisch funkelnde, gleichwohl bedrückende Diagnose der gesellschaftlichen Situation in Polen sein, die sie in ihrem Roman "Andere Menschen" (Rowohlt Berlin 2019) liefert. Masłowska hat sich immer gern als „Medium“ definiert, das nicht mit eigener Stimme spricht, sondern nur hellhörig Stimmungen und Stimmen aus der Umgebung aufnimmt. Im Roman lässt sie ihre Figuren sprechen. Der arrogante Yuppie und PiS-Sympathisant Maciej bekommt ebenso viel Freiheit zur Selbstdarstellung wie der scheiternde Rapper Kamil. Wo aber spricht die Autorin selbst? Gemäß alter romantischer Tradition erwarten die Leser von ihrer „Dichterweisen“ doch Rat und Erbauung, Haltung zur politischen Situation.

Über die Rolle der Schriftstellerin in Zeiten wachsenden Populismus und einer immer tieferen Spaltung der Gesellschaft, nicht nur in Polen, wird Masłowska mit Kühl diskutieren, „einem der wenigen deutschen Intellektuellen, die nicht blind sind für Polen“.

Moderation: Dr. **Piotr Olszowka.**



Seite 97 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Für die Teilnahme an unserem Treffen installieren Sie bitte das ZOOM-Programm:
<https://us04web.zoom.us/j/945711291?pwd=bFAzYWJzeC9tNGNCY0R1aWdrYW1VZz09#success>

Die Bedienung ist sehr einfach und sie wird uns für die nächste Veranstaltungen nützlich sein. Der entsprechende Link samt Zugangscode wird auf unsere Webseite veröffentlicht (<https://utp.berlin/aktuell>) und in der nächsten Mail angehängt.

Mit herzlichen Grüßen,

Der Programmbeirat der UDG

Współfinansowane przez/Gefördert durch:

DEUTSCH
POLNISCHE
WISSENSCHAFTS
STIFTUNG

POLSKO
NIEMIECKA
FUNDACJA
NA RZECZ NAUKI



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



CHB NEWS

Aktuelles vom Collegium Hungaricum Berlin

Collegium Hungaricum Berlin
Dorotheenstraße 12, 10117 Berlin
www.hungaricum.de

CHB <newsletter@hungaricum.de>

Di., 29.09.2020

26) »Apropos Casanova«.

Maskenspiel, munterer Assoziationskarneval und
biographische Phantasien.

Gespräch und Lesung zum Roman von Miklós Szentkuthys

Donnerstag, 01. Oktober 2020, 19:00 Uhr

Neu erschienen in der Anderen Bibliothek liegt nun der Auftakt des umfangreichen Werkes des ungarischen Romanciers und Essayisten Miklós Szentkuthy (1908-1988) in einer bestechenden Übersetzung von Timea Tankó vor.

Zu entdecken ist ein literarischer Kosmopolit, ein ungarischer Borges, ein zu jeder Zeit Unzeitgemäßer.

Szentkuthy gilt als Vorbild der Schriftstellergeneration aus der Spätphase des kalten Krieges (Péter Nádas, Péter Esterházy und László Krasznahorkai). Thomas Mann, über dessen Joseph-Geschichten Szentkuthy 1948 einen Essay verfasst hatte, sprach ihm seine Bewunderung aus: »Nun, hier ist ein wirklich amusabler, ein sehr wacher, sensitiver, empfänglicher Geist, der im höchsten Sinne Spaß versteht.« Mit »Apropos Casanova« tauchen wir ein in den phantastischen Kosmos eines kühnen Erzählers, der in der Lektüre der Memoiren Casanovas sein höchst subjektives Spiel mit der Sprache und der Geschichte treibt.

Die Übersetzerin Timea Tankó im Gespräch mit Eva Profousová über ihre Übersetzung von Miklós Szentkuthys Roman.

Timea Tankó (geb. 1978 in Leipzig) verbrachte ihre Kindheit in Ungarn und Deutschland. Sie studierte in Leipzig Kulturwissenschaften und Übersetzung (Französisch, Spanisch). Seit 2003 übersetzt sie ungarische Literatur ins Deutsche, u. a. Antal Szerb, Krisztián GreCsó, Miklós Vajda, István Kemény und Andor Endre Gelléri. 2019 wurde sie für die Übersetzung des Romans »Löwenchor« von György Dragomán für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert.



Seite 99 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Eva Profousová (geb. 1963 in Prag) verließ 1983 die Tschechoslowakei. Seit etwa zwanzig Jahren übersetzt sie zeitgenössische tschechische Literatur ins Deutsche (u.a. Jáchym Topol, Jaroslav Rudiš, Kateřina Tučková). Für die Übertragung von Radka Denemarková »Ein herrlicher Flecken Erde« wurde sie gemeinsam mit der Autorin mit dem 1. Usedomer Literaturpreis (2011) und dem Georg Dehio-Buchpreis (2012) ausgezeichnet.

Eine Veranstaltung der Weltlesebühne e.V. in Zusammenarbeit mit dem Collegium Hungaricum Berlin

Partner: Die Andere Bibliothek

Voranmeldung erbeten: buero@hungaricum.de

Eintritt frei, unter Einhaltung der AHA-Regeln

Collegium Hungaricum Berlin | Dorotheenstraße 12 | 10117 Berlin | www.hungaricum.de

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e. V.

Horstweg 39

14059 Berlin

Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik

www.deruge.org

27) Coronabedingt keine Vortragsveranstaltungen





Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

Wir bleiben im Gespräch

Um die Ausbreitung der Corona-Pandemie einzudämmen, finden an der Evangelischen Akademie zu Berlin in diesem Halbjahr - voraussichtlich bis auf wenige Ausnahmen - keine Veranstaltungen mit Publikum statt. Alle bereits angemeldeten Personen werden über Mailings und die Webseite der Akademie zu den weiteren Schritten zeitnah auf dem Laufenden gehalten. Für Rückfragen stehen die Tagungsorganisatorinnen der entsprechenden Tagungen gern per E-Mail zur Verfügung.

Trotz der Krise und gerade jetzt soll die Diskussion über aktuelle Fragen unserer Gesellschaft weitergehen: Wir bauen unsere online-basierten Veranstaltungsangebote aus und stellen Ihnen auf unserer Website Vorträge, Diskussionen und Impulse zu unseren Themen zur Verfügung. Stoff gibt es genug: Was braucht es, damit die Pflege gestärkt aus der Corona-Krise hervorgeht? Was wird aus den Freiheitsrechten? Was aus den Rechten von Geflüchteten? Wie werden sich soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt in und nach der Krise verändern?

Bleiben Sie von Gott behütet.



**28) Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen
Geschichtsdebatten**

"Der Brandstifter" Martin Walsers Rede in der Frankfurter Paulskirche [1998]

Tagungsnr.
01-04A/2020

Montag, 12. Oktober 2020, 17:00 - 20:30 Uhr

Ort: Urania Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

Die Teilnahme ist kostenlos.

Begrenzte Platzzahl.

Es wird um Reservierung unter der E-Mail-Adresse kontakt@urania-berlin.de oder der Telefonnummer 030-218 90 91 gebeten.

Die Bearbeitung der NS-Geschichte in der Bundesrepublik verlief in Schüben konflikthaft und mit großen Diskussionen. Anlässe dieser wohl notwendig mühsamen Formen der Näherungen an die abgründigen deutschen Zeiten von Völkermord und Vernichtungskrieg waren nicht selten Skandale oder weitreichende Impulse aus Kultur oder Politik.

Hannes Heer, Ausstellungsmacher der ersten Wehrmachtsausstellung und streitbarer Zeitzeuge vieler dieser Debatten, präsentiert sie an insgesamt sechs und nun noch drei Terminen jeweils um 17:30 Uhr mit Filmmaterial aus diesen Tagen. Weitere Termine: Montag, 2. 11., 17:30, Günter Grass; Freitag, 4.12., 17:30, Thilo Sarrazin.

Die Debatte um Martin Walser wurde durch eine Rede ausgelöst, in der der Schriftsteller 1998 das öffentliche Gedenken an den Holocaust als »Dauerpräsentation unserer Schande« angegriffen hatte. Im Streit mit Ignatz Bubis, dem Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, der den Dichter für sein Lob des »Wegsehens« und »Verdrängens« als »Brandstifter« bezeichnet hatte, präsentierte Walser sich als Sprecher der »schweigenden Mehrheit« und Vertreter eines neuen Antisemitismus. Der Kern seiner Rede war die Feststellung, die Deutschen seien wieder »ein normales Volk«, das keiner staatlich verordneten »Resozialisierung« wegen vergangener Verbrechen bedürfe. // Filmausschnitte: HR, rbb



Dr. Christian Staffa

Studienleiter für Demokratische Kultur und Kirche
Telefon (030) 203 55 – 411; staffa@eaberlin.de





KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

29) Glücksritter. Recherche über meinen Vater

Montag, 05. Oktober 2020, 19:00 Uhr

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Der Tod des Vaters wird zum Ausgangspunkt für eine Recherche über einen Mann, der in fast asozialen Verhältnissen in den Gassen Frankfurts aufwächst, sich als Vierzehnjähriger alleine durch das zerstörte Land schlagen muss;

der sich nach dem Krieg ohne höheren Schulabschluss hocharbeitet, ein Einzelkämpfer, der sich jeder sozialen Zugehörigkeit verweigert. Über einen Mann auch, der sich zeitlebens nicht von den politischen und gesellschaftlichen Prägungen seiner unter dem Nationalsozialismus verbrachten Kindheit zu lösen vermag.

Kleebergs Recherche ist ebenso schonungslose Analyse wie zärtliche Annäherung. Eine Reise durch die Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Und eine schmerzhaft Selbstbefragung: Wieviel des Vaters steckt in mir, wieviel der Einstellungen seiner Generation prägten die Republik?

Gastreferent: Michael Kleeberg, Berlin

Verantwortlich

Joachim Hake

Direktor

030-28 30 95-116





Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

Vorsitzer: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitzer: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle: Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttersgesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

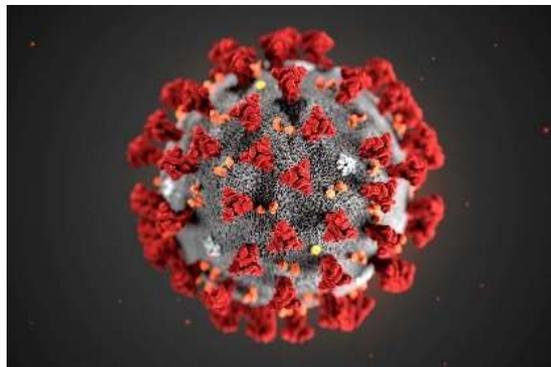


Illustration of the ultrastructure of the Covid-19 virus;
Source: CDC/SCIENCE PHOTO LIBRARY

30) Coronabedingt keine Vortragsveranstaltungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Mitglieder und Freunde der Gesellschaft für Erdkunde,

in Berlin führt die Ausbreitung des Coronavirus zu immer mehr Absagen von öffentlichen Veranstaltungen aller Art, bis in den Sommer hinein. Dies stellt uns auch in der GfE vor die Frage, wie wir mit unserem Vortragsangebot verfahren. Unter Berücksichtigung der aktuellen und erwarteten Situation hat der Vorstand beschlossen, alle Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde ab sofort bis einschließlich Juli 2020 abzusagen bzw.



Seite 104 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

auszusetzen. Dies bedeutet, dass der für den 19.03.2020 angekündigte Vortrag „Verdrängung auf angespannten Wohnungsmärkten – das Beispiel Berlin“ nicht stattfindet. Das betrifft auch unsere geplanten Veranstaltungen zu den Themen Lichtverschmutzung, Neue Seidenstraße, 100 Jahre Groß-Berlin und Jemen.

Einerseits bedauern wir dies. Andererseits ist die GfE gefordert, sich verantwortlich zu verhalten, Gefährdungen unserer Mitglieder, Interessenten und Referenten zu vermeiden und alle Bemühungen, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen, zu unterstützen. Wir bitten auch um Ihr Verständnis, dass wir den Präsenzbetrieb unserer Geschäftsstelle ab sofort zugunsten von Heimarbeit einschränken. Sie erreichen die Geschäftsstelle und den Vorstand bis auf Weiteres am besten per E-Mail.

Wie Sie beobachtet der Vorstand die weitere Entwicklung der Coronaausbreitung. Erforderlichenfalls werden wir neue Entscheidungen treffen. Wir hoffen, dass es die weitere Entwicklung gestattet, Ihnen im 2. Halbjahr 2020 ein attraktives Veranstaltungsprogramm anzubieten. Bleiben Sie der GfE deshalb weiter gewogen.

Ihnen, liebe Mitglieder und Interessenten, wünschen wir, dass Sie gesund und wohlbehalten durch die aktuelle Coronakrise kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Hartmut Asche, Péter Bagoly-Simó, Sabine Dietrich, Andreas Fricke, Susanne Nießler
sowie Lenore Hipper und Johanna Westphal





Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 13 - 14
Eingang über den Ehrenhof
D-10785 Berlin-Mitte

Ruf: +49-30-26 99 50 00
Fax: +49-30-26 99 50 10
E-mail: [sekretariat\(at\)gdw-berlin.de](mailto:sekretariat(at)gdw-berlin.de)

Livestream

Nachdem die Ausstellungen der Gedenkstätte Deutscher Widerstand wieder für unsere Besucherinnen und Besucher geöffnet werden konnten, möchten wir Ihnen auch wieder Veranstaltungen zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus anbieten. Diese präsentieren wir Ihnen online als Livestream, da die Beteiligung des Publikums vor Ort bis auf weiteres leider noch nicht möglich ist.

Der **Veranstaltungs-Livestream** ist über die Website der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, über unseren YouTube-Kanal und über unsere Facebook-Seite erreichbar und steht Ihnen anschließend auf unserer Website dauerhaft zur Verfügung:
<https://www.gdw-berlin.de/livestream/>

31) » ... abgeholt!« Gedenken an den Beginn der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 79 Jahren

Sonntag, 18. Oktober.2020, 12:00 Uhr

Ort: Mahnmal »Gleis 17«, S-Bahnhof Grunewald, 14193 Berlin

Die Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum, das Land Berlin, die Jüdische Gemeinde zu Berlin, die Israelitische Synagogen-Gemeinde (Adass Jisroel) zu Berlin, die Inge Deutschkron Stiftung und die Deutsche Bahn Stiftung laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur Gedenkveranstaltung am Mahnmal »Gleis 17« am Sonntag, den 18. Oktober, um 12 Uhr ein.

Bitte beachten Sie, dass die diesjährige Veranstaltung **ausschließlich als Live-Stream** erfolgen wird.



PROGRAMM

Begrüßung

Dr. Axel Drecol, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkort
im Berliner Raum 2020 und Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Grußwort

Ralf Wieland, Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin

Lesung

Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Musik

Jossif Gofenberg

Kaddisch

Jonah Sievers, Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Die Veranstaltung wird unter

www.orte-der-erinnerung.de/livestream übertragen.

Eine Teilnahme vor Ort ist leider nicht möglich.





Preußische Gesellschaft

Preußische Gesellschaft
(HILTON Hotel)
Mohrenstraße30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89
www.preussen.org

32) Der große Kurfürst: Ein Vorbild für die deutsche Migrationspolitik?

Vortrag von Prof. Dr. Fritz Söllner, Wirtschaftswissenschaftler an der TU Ilmenau und Autor. Zuletzt ist von ihm das Buch erschienen: „System statt Chaos – Ein Plädoyer für eine rationale Migrationspolitik“

Mittwoch, 14. Oktober 2020, 19:00 Uhr

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Veranstaltungszentrum: Jägerstrasse 22-23, 10117 Berlin

Neuer Ort: Eine Institution und ein Name, der zu uns passt, unmittelbar am Gendarmenmarkt und mit Räumlichkeiten, die sehr schön sind, und auch vor allem den Vorschriften des Senats in Sachen Corona entsprechen. Der Abstand kann großzügig eingehalten werden.





Brandenburg-Preußen Museum
Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

33) Alle Veranstaltungen sind bis auf Weiteres abgesagt!

Änderungen teilen wir Ihnen auf dieser Seite unverzüglich mit. Wir bemühen uns, abgesagte Vorträge zu einem späteren Zeitpunkt anzubieten. Bis dahin bleiben Sie gesund!

Seit Mittwoch, 22. April, dürfen **Museen** in Brandenburg wieder öffnen. Wir können daher bis zu 20 BesucherInnen gleichzeitig ins Museum lassen, das sollte selbst an Wochenenden nicht zu längeren Wartezeiten führen.

Bitte halten Sie die Abstandsregel von 1,5 Metern weiterhin unbedingt ein und machen Sie von den Möglichkeiten einer gründlichen Händereinigung Gebrauch. Einige Wustrauer **Gaststätten**, das „Theodors“ und der „Alte Zieten“ bieten Kuchen, Kaffee und andere Getränke im Außer-Haus-Verkauf an.

Bei herrlichem Frühlingswetter lockt ein Spaziergang am See entlang oder durch das Rhinluch.

Und auch der Tierpark in Kunsterspring wird am Wochenende wieder geöffnet sein.

Besuche von Gruppen und öffentliche Führungen sind leider weiterhin nicht möglich. Ein kleiner Trost: Der reich bebilderte Katalog zur Ausstellung (116 Seiten) ist jetzt erhältlich. Er kann bei uns für 20 EUR zuzüglich 3,00 EUR für den Versand nach Hause bestellt werden. Schauen Sie doch mal in unseren Online-Shop. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

34) Berlins vergessene Bürgermeister.
Amtstätigkeit, Gräber und Erinnerungskultur

100 Jahre Groß-Berlin

Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin).

Donnerstag, 08. Oktober 2020, 19:00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, Berlin-Mitte.

Von den drei Übervätern der letzten Jahrzehnte – Reuter, Brandt und von Weizsäcker – abgesehen sind die Berliner (Ober-)Bürgermeister allgemein wenig bekannt. An das Patriziat des Mittelalters erinnern nur Straßennamen, fast vier Jahrhunderte (und in Ostberlin) hatte Berlin zudem keine im Auftrag der Stadtgemeinde agierenden Bürgermeister. Nach Justus von Gruner, dem letzten vormodernen Bürgermeister, hatte die Stadt aber etliche Männer an ihrer Spitze, wie Hobrecht, von Forckenbeck, Kirschner, Wermuth, Böß oder Suhr, die nicht vergessen werden sollten und deren mehr oder weniger ausgeprägtes Nachleben im Stadtraum zu vergegenwärtigen sich lohnt: Manchmal ist es nur eine Straße in einem Industriegebiet oder eine Kleingartenanlage. Die Gräber der Herren sind nicht nur über die Stadt, sondern über ganz Deutschland verteilt, vielfach schon abgeräumt und nur in Ausnahmefällen gelten sie als Ehrengräber – aber selbst diese posthume Ehre währt in der eiligen Stadt lediglich 20 Jahre.



Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
www.stiftung-brandenburg.de

35) Coronabedingt keine Vortragsveranstaltungen

Die Dauerausstellung kann montags bis freitags von 09 – 12 Uhr besucht werden.

Der Besuch von Archiv und Bibliothek ist nur nach Voranmeldung möglich!



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865

Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Ausgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

36) Coronabedingt keine Veranstaltungen





37) Das Literarische Terzett: »Was ist denn hier passiert?«

Mit Elke Schmitter, Jens Bisky und Jörg Baberowski

Freitag, 09. Oktober 2020, 19: 00 Uhr

7 € / erm. 4 €

Nach einem sehr erfreulichen Ausflug in den digitalen Raum jetzt wieder live und in Farbe: Die Historiker und Literaturkritiker*innen Jörg Baberowski, Jens Bisky und Elke Schmitter besprechen Neuerscheinungen aus Belletristik und Sachbuch – wie üblich pointiert, informativ, Streitbar und unterhaltsam: Das Phrasenschwein steht bereit!

Diese Bücher werden besprochen:

- Rüdiger Zill »Der absolute Leser – Hans Blumenberg. Eine intellektuelle Biographie« Suhrkamp, 2020
- Siegfried Unseld »Reiseberichte« Suhrkamp, 2020
- Max Brod »Prager Tagblatt« Wallstein, 2020
- Uta Ruge »Bauern, Land« Antje Kunstmann, 2020
- Marina Zwetajewa »Lichtregen« – Band 2: Essays und Erinnerungen Suhrkamp, 2020



Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info@lfbrecht.de)
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

38) Olga Grjasnowa »Der verlorene Sohn«

Lesung, Gespräch

Moderation **Enrico Ippolito**

Dienstag, 06. Oktober 20:00, Einlass ab 19:30 Uhr
Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €, Ticketverkauf z. Zt. nur online

Akhulgo, Nordkaukasus, 1839: Jamalludin wächst in Zeiten des Kaukasischen Krieges als Sohn eines mächtigen Imams auf, kommt dann aber als Geisel an den russischen Zarenhof nach St. Petersburg. Bald schon ist er hin- und hergerissen zwischen der Sehnsucht nach seiner Familie und den Verlockungen, die sich ihm in der prächtigen Welt des Zaren bieten. Olga Grjasnowa erzählt sprachmächtig von einem Kind, das seine Identität zwischen zwei Kulturen und Religionen finden muss. Und von einem Krieg, in dem es keine Sieger geben kann.

Bitte beachten Sie die aktuellen „Hinweise zum eingeschränkten Publikumsverkehr“:
<https://lfbrecht.de/hinweise-zum-eingeschraenkten-publikumsverkehr/>



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

39) Desintegrationsprozesse in Europa. Brexit und andere Herausforderungen

Vortrag: Prof. Dr. N. Piers Ludlow, London (per Video zugeschaltet)

Moderation: Prof. Dr. Jürgen Elvert, Universität zu Köln

Im Rahmen der [Veranstaltungsreihe](#) „Europa – Visionen und Praxis im 20. und 21. Jahrhundert“

Dienstag, 06. Oktober 2020, 19:00 Uhr

[Livestream](#)

Eine Teilnahme vor Ort ist nicht möglich.

Entgegen den Erwartungen vieler Euro-Skeptiker hat die Entscheidung Großbritanniens 2016, die Europäische Union zu verlassen, unter den anderen Mitgliedstaaten keine Austrittsbewegung ausgelöst. Im ersten Teil des Vortrags werden die Faktoren behandelt, die das Vereinigte Königreich besonders anfällig für eine ablehnende Haltung gegenüber der EU machten. Anschließend wird dargelegt, inwieweit der Brexit mit seinen besonderen Bedingungen in Großbritannien auch Lehren für andere europäische Länder bereithält, die den Integrationsprozess in Europa vorantreiben möchten. Die EU sollte sich nicht einfach auf einen Immunisierungseffekt durch den Brexit verlassen, um in Zukunft ähnliche Krisen zu verhindern. Vielmehr ist intensiver darüber nachzudenken, wie der Prozess und die praktische Umsetzung einer engen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten den Bürgern und Wählern überzeugend vermittelt werden, denn deren Zustimmung ist für den weiteren Integrationsprozess letztlich unabdingbar.

N. Piers Ludlow, 1968 geboren, ist Professor am Department of International History der London School of Economics and Political Science. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, darunter *Dealing with Britain: The Six and the First UK Application to the EEC* (1997) und *European Integration and the Cold War: Ostpolitik-Westpolitik, 1965–1973* (2007, Hg.). Außerdem ist er Co-Autor und Mitherausgeber der beiden Bände *The European Commission. History and Memories of an Institution*, die die Jahre 1973 bis 2000 umfassen (2014, 2019).

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache mit Simultanübersetzung statt.



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

40) Weltstadt und Kiez, Vorbild und Schreckbild

100 Jahre Städtebau für Groß-Berlin

Vortrag von Prof. Dr. Harald Bodenschatz

Donnerstag, 22. Oktober 2020, 19:30 Uhr

100 Jahre Groß-Berlin sind ein Anlass, zurückzublicken: Die Metropole von heute ist das Ergebnis des Handelns unserer Eltern und Großeltern. Sie birgt ein reiches Erbe, mit harten Brüchen, mit den Folgen von Zerstörung und Aufbau, mit einzigartigen und oft faszinierenden Orten, mit Chancen und Problemen. Viele davon sind längst vergessen. Berlin ist kein Weltmeister der Erinnerung. Doch wer sich erinnert, hat solide Grundlagen für die Gestaltung der Zukunft. 100 Jahre Groß-Berlin sind auch ein Anlass, nach vorne zu blicken und die Zukunft aktiv zu gestalten.

Prof. Dr. Harald Bodenschatz, Sozialwissenschaftler und Stadtplaner, AIV
Vorstandsmitglied, Center for Metropolitan Studies / TU Berlin





Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke

41) Schlesien

Sonntag, 22. November 2020, 16.00 Uhr
Kulturhaus Rüdersdorf

Der studierte Opern- und Chansonsänger Thomas W. Mücke und seine Frau Nina stellen mit ihren in brillantester 6 x 6 Bildqualität und einzigartiger Synthese von Wort, Gesang und Musik inszenierten Mittelformat-Multimediashows seit über 25 Jahren deutschlandweit eine Institution dar.

Eine Dia-Ton-Show mit phantastischer Überblendtechnik und brillanten 6 x 6-formatigen Dias.

Mit dieser Dia-Ton-Show wagen wir uns in ein Land, was wohl den meisten nur vom Namen her in Erinnerung ist. Doch diese Brücke zu Europa, das Land meiner Väter, ist unbedingt wert wiederentdeckt zu werden.

Das Glatzer Bergland z.B. mit den einst berühmtesten Kurbädern Deutschlands fesselt einen ebenso, wie die Seenplatte von Militsch mit seinem Vogel- und Fischreichtum oder die Gegend um Lubowitz, wo Joseph von Eichendorf geboren wurde und hier das Gedicht „Oh Täler weit, ihr Höhen“ schrieb. Ganz zu schweigen vom Riesengebirge. Nicht ohne Grund hatte auch Gerhart Hauptmann im Riesengebirge die Stätte seines Schaffens.

Doch viele andere klangvolle Namen begegnen einem auf dieser Reise – wie etwa im geschichtsträchtigen Breslau Hoffmann von Fallersleben, Puppenmutter Käthe Kruse oder August Borsig, der Lokomotivkönig. Schlesien war ein Land der Pioniere, ein Land was sich mit 13! Nobelpreisträgern rühmen durfte. Alles eingebettet in Musik, die Sie verzaubert. Wiederum werde ich Ihnen auch Lieder zu Gehör bringen, natürlich schlesische – wie etwa „Die Leineweber“.

<http://www.dia-ton-show.de>



C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten, Wanderungen, Führungen

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors. Ute
Breitsprecher, Schatzmeister: Dieter Kosbab

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

17. Oktober 2019

01) Programm der Tagesfahrten des WBW 2020

Bis auf Weiteres werden wegen der Corona-Pandemie keine Tagesfahrten angeboten



Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke (030-257 97 533),

stv. Vors. Prof. Dorothea Freising, Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

Ruf: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

12.8.2020

Wanderungen und Friedhofsführungen 2020

(Änderungen vorbehalten)

02) Friedhofsführung St. Marien- und St. Nikolai-Friedhoff II; Kirchhof 1 der Evangelischen Georgen-Parochialgemeinde in Berlin-Prenzlauer Berg

Es führt: Reinhard M. W. Hanke

Freitag, 16. Oktober 2020, 14:00 Uhr

Anmeldung bis Montag, 12. Oktober 2020 bei Herrn Hanke: 030-257 97 533.



C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland



Gerhart Hauptmann Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2
D-15537 Erkner

Leitung:

Stefan Rohlfs

rohlfs@hauptmannmuseum.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Lina Langelüttich

langueltich@hauptmannmuseum.de

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

verwaltung@hauptmannmuseum.de

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

info@hauptmannmuseum.de

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband

[Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften \(ALG\)](#)

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

Anfahrt

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420

Montagsakademie

Absprechpartner:

Stefan Rohlfs, Lina Langelüttich

Jahresbeitrag: 20 €



Gerhart Hauptmann Gesellschaft

Geschäftsstelle
der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft
Stefan Rohlf
c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner
Jahresbeitrag: 30 €

Auskünfte

Fon +49 (0)3362 36 63
Mail verwaltung@hauptmannmuseum.de
Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>

Achtung nur wenige Tickets!

Aufgrund der bestehenden Beschränkungen stehen nur geringe Platzkapazitäten zu Verfügung. Zur Teilnahme an den Veranstaltungen ist eine Anmeldung dringend erforderlich.

Ihre schon gekauften Eintrittskarten von den coronabedingt ausgefallenen Veranstaltungen können nicht an der Abendkasse umgetauscht werden.
Bitte tauschen Sie die Karten rechtzeitig um.

01) Gerhart-Hauptmann-Museum Dauerausstellung
Ausstellung zu Leben und Werk des Dichters

In vier Räumen werden verschiedene Aspekte seines Schaffens dargestellt, seine Stellung in der Weltliteratur, der Weg zum Schriftsteller, seine Zeit in Erkner und die Werke im Verhältnis zu seiner Zeit. Die ehemaligen Wohnräume Gerhart Hauptmanns sind zum Teil mit originalen Möbelstücken aus seinem Nachlass ausgestattet und geben einen interessanten Einblick in die Wohnkultur der Gründerzeit. Die Ausstellung wurde zuletzt 2007 umfassend umgestaltet.



Kindheit und Jugend (1862-1885)



In einem kleinen Durchgangsraum sind Zitate von bekannten Zeitgenossen Hauptmanns über Person und Werk des Autors zu lesen. Über der Flügeltür zur Ausstellung Hauptmanns Arbeitsmotto:

„nulla dies sine linea – Kein Tag ohne Zeile“.

Hiernach gelangen Sie in einen Flur mit drei Vitrinen. Diese decken die Zeit von der Kindheit in Bad Salzbrunn (Schlesien) über die Schul- und Lehrjahre in Breslau und an anderen Orten bis zur Eheschließung mit Marie Thienemann ab.



Hauptmann und Erkner

Leben in Erkner (1885-1889)



Der abgeteilte Raum auf der rechten Flurseite ist speziell der Beziehung Hauptmanns zu Erkner gewidmet.

Als Erstes begegnet Ihnen hier eine 1911 vollendete Bronzestatue Curt Gitschmanns (1876– 1933), die den Dichter als Spaziergänger zeigt, eine Reminiszenz an die von Hauptmann zeit seines Lebens gepflegte Routine des „Produktivspaziergangs“. Die märkische Luft war ein wichtiger Grund für das junge Paar, die erste gemeinsame Wohnung in Berlin-Moabit zugunsten Erknens aufzugeben. Hauptmann litt in dieser Zeit an einer Lungenkrankheit, weshalb ihm Ärzte zum Umzug aufs Land geraten hatten.



Lebensstationen

Dichter und Repräsentant (1890-1946)



Sie betreten nun den größten der drei Ausstellungsräume. In der Mitte sind in diagonaler Abfolge die weiteren Lebensstationen Hauptmanns nachzuvollziehen. An den äußeren Seiten gewinnen Sie vertiefende Einblicke ins literarische Schaffen des Autors. Diese sind thematisch und zeitlich so geordnet, dass Sie Ihren Rundgang in die Tiefe des Raums fortsetzen können.

Villa Lassen

Gerhart Hauptmanns Wohnung

Der Durchgang am Ende des Raums führt Sie über eine kleine Treppe in die eigentliche Villa Lassen. Von dort aus gelangen Sie nun in die ehemaligen Wohnräume der Hauptmanns. Die Eheleute hatten das Erdgeschoss des Hauses und den Garten gemietet. Der Hausbesitzer Nikolaus Lassen wohnte mit seiner Frau und zwei weiteren Familien im Obergeschoss. Der Hauseingang befand sich an der Südseite. Hier – vom Garten aus – gelangte man in die Küche und von dort über einen Flur ins Wohnzimmer.



Lesezimmer



Der erste Raum, den Sie betreten, war nach Hauptmanns Beschreibung in „Einsame Menschen“ das **Schlafzimmer**, in dem auch die Söhne Ivo (1886), Eckart (1887) und Klaus (1889) geboren worden sind. Die Einrichtung ist nicht erhalten. Daher ist der Raum mit Möbeln aus dem Nachlass als Lesezimmer hergerichtet worden und gibt mit annähernd 1000 Bänden einen Einblick in Hauptmanns Bibliothek. Die Porträts von Marie und Gerhart schuf der älteste Sohn Ivo (1886–1973). Ein weiteres Porträt Gerhart Hauptmanns ist ein Gemälde von Paul Mathias Padua (1903–1981).

Wohnzimmer



Der zweite Raum, das Wohnzimmer, vermittelt die Wohnatmosphäre der damaligen Zeit.

Das Sofa und die beiden dazugehörigen Sessel haben sich schon damals im Haus befunden. Sie stammen aus dem Besitz der Familie Thienemann, aus dem Hohenhaus in Radebeul bei Dresden. Ingeborg Hauptmann schenkte sie dem Museum anlässlich seiner



Eröffnung im Jahr 1987. Das gründerzeitliche Esszimmer-Mobiliar und die flandrische Krone sind Ergänzungen. In Erkner gab es seinerzeit noch keinen elektrischen Strom, sodass Hauptmanns auf Petroleumlampen angewiesen waren.

Arbeitszimmer



Der dritte Raum war schon zur damaligen Zeit das Arbeitszimmer des Dichters.

Die Einrichtung, insbesondere der große Manuskriptenschrank, dazu der Schreibtisch, das Stehpult und der Schaukelstuhl, gehörten zur Ausstattung der Wohnung, die sich Hauptmann 1897/98 von Wilhelm Kimbel (1868–1965) in Berlin-Grünwald einrichten ließ. Sie fanden später ihren Platz im Haus Wiesenstein in Agnetendorf.





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

02) »Die Russen sind da! Frankfurt (Oder) in den ersten beiden Nachkriegsjahren«

Vortrag von Dr. Jörg Morré, Deutsch-Russisches Museum, Berlin-Karlshorst,
Moderation: Dr. des. Karl-Konrad Tschäpe, Museum Viadrina

Montag, 28. Oktober 2020, 18 Uhr
Museum Viadrina, Frankfurt (Oder)

03) »Europe on the Move. Frankfurt (Oder) 1945«

Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Beata Halicka, Universität Posen/Poznań, Dr. Andreas Kossert, Historiker, Berlin, Dr. des. Karl-Konrad Tschäpe, Museum Viadrina, Moderation: Dr. Ulrich Mähler, Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (angefragt), im Rahmen der Ausstellung [»Potsdamer Konferenz 1945 - Die Neuordnung der Welt«](#)

Freitag, 30. Oktober 2020, 18 Uhr
Ort: Schloss Cecilienhof, Potsdam

Weitere Termine:

Mittwoch, 18. November 2020, 17 Uhr

»Bürgermeisterinnen, Ärztinnen, Archivarinnen. Die Frauen in Frankfurt (Oder) 1945 und in den ersten Nachkriegsjahren«

Podiumsdiskussion mit Ursula Basel, Tochter von Irmgard Paetsch, der ersten Bürgermeisterin von Frankfurt (Oder) nach dem Zweiten Weltkrieg, und Sahra Damus, Mitglied des Brandenburgischen Landtags (Bündnis 90/Die Grünen), ehemalige Projektkoordinatorin »FrauenOrte in Frankfurt (Oder) und Słubice«, Moderation: Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach, Institut für angewandte Geschichte.

Im Anschluss Filmvorführung »**Bürgermeister Anna**« mit einer Einführung von Dr. habil. Ralf Forster und Jeanette Toussaint, Filmmuseum Potsdam
Ort: Museum Viadrina, Frankfurt (Oder).



Ein Projekt des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Kooperation mit dem [Institut für angewandte Geschichte - Gesellschaft und Wissenschaft im Dialog e.V.](#) und dem [Museum Viadrina in Frankfurt \(Oder\)](#) im Rahmen des Themenjahres »Krieg und Frieden. 1945 und die Folgen in Brandenburg - Kulturland Brandenburg 2020«. Gefördert wird es durch das Kulturland Brandenburg und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Kontakt

Dr. Magdalena Gebala
Länderreferat Polen
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam
Tel. +49 (0)331 20098-18
Fax +49 (0)331 20098-50
gebala@kulturforum.info
www.kulturforum.info

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-0
Fax +49 (0)331 20098-50
presse@kulturforum.info
www.kulturforum.info





Schloss Cecilienhof
Im Neuen Garten 11
14469 Potsdam

04) Potsdamer Konferenz 1945 – Die Neuordnung der Welt

Sonderausstellung zum 75. Jahrestag der Potsdamer Konferenz

Öffnungszeiten

23. Juni bis 31. Oktober

Gültig: 23.06.2020 - 31.12.2020 Montag geschlossen

Dienstag - Sonntag: 10:00 - 17:30

letzter Einlass 16:45 Uhr

1. November bis 31. Dezember 2020

Preise und Tickets

Wir empfehlen den Erwerb von Tickets im Vorverkauf unter <https://tickets.spsg.de>, in den Besucherzentren Historische Mühle und Neues Palais, Potsdam, an der Gruppenkasse im Schloss Charlottenburg, Berlin und über die Tourist-Informationen Berlin und Potsdam.

Einzelticket

14 Euro / ermäßigt 10 Euro (AKTION 65+: Bis einschließlich 31.10.2020 haben Besucher*innen über 65 Jahren Anspruch auf den ermäßigten Eintrittspreis)

Familientickets

25 Euro (1 Erwachsene(r) und bis zu 4 Kinder unter 18 Jahren)

36 Euro (2 Erwachsene und bis zu 4 Kinder unter 18 Jahren)

Die Ausstellung ist in Teilbereichen für Kinder unter 14 Jahren nicht geeignet.

Anschlussticket sanssouci+

7 Euro

Jahreskarte

60 Euro / ermäßigt 40 Euro

Für alle geöffneten Schlösser inkl. Ausstellungen, gültig 1 Jahr ab Ausstellungsdatum

Kombiticket Belvedere Pfingstberg

16 Euro / ermäßigt 12 Euro



Informationen zum Ausstellungsbesuch

Aufgrund der weiter geltenden Vorsichtsmaßnahmen bitten wir um Verständnis, dass bis auf Weiteres keine Gruppenführungen gebucht werden können, nur ein eingeschränktes Kartenkontingent zur Verfügung steht und zunächst nur begrenzt Besucherinnen und Besucher eingelassen werden können. Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung sowie die Einhaltung des Mindestabstands von 1,5 Metern ist verpflichtend.

Die Potsdamer Konferenz ist eines der bedeutendsten historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts. Sie gilt weltweit als Symbol für den Endpunkt des Zweiten Weltkrieges und den Ausbruch des Kalten Krieges. Das im Schloss Cecilienhof verabschiedete „Potsdamer Abkommen“ legte den Grundstein für eine Neuordnung der Welt nach 1945.

Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) zeigt anlässlich des 75. Jahrestages der Potsdamer Konferenz vom 23. Juni bis 31. Dezember 2020 eine Sonderausstellung im Schloss Cecilienhof. Am authentischen Ort erleben die BesucherInnen eine multimediale Zeitreise in die schicksalhaften Tage des Sommers 1945. Eine sachliche und ideologiefreie Präsentation der geopolitischen Beschlüsse kontrastiert mit emotional berührenden Stimmen Betroffener. Bekannten historischen Persönlichkeiten wie Churchill, Stalin und Truman, stehen die vielen „Namenlosen“ der Geschichte gegenüber – darunter Atombombenopfer, Vertriebene und Kollaborateure. Die Sonderausstellung ermöglicht eine multiperspektivische Betrachtungsweise auf ein Stück Weltgeschichte. In der Ausstellung wird auch erstmals die berühmte Gartenterrasse als Ort der Presseaufnahmen der „Großen Drei“ in den Korbesseln miteinbezogen.

Zur Ausstellung erscheint eine Begleitpublikation in Deutsch und Englisch, erhältlich in der Ausstellung, im Buchhandel und beim [Sandstein-Verlag](#).

Publikationen

Katalog zur Ausstellung

Potsdamer Konferenz 1945. Die Neuordnung der Welt

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg; Jürgen Luh (Hrsg.)

Dresden: Sandstein Verlag, 2020. - 264 S., 82 Abb.

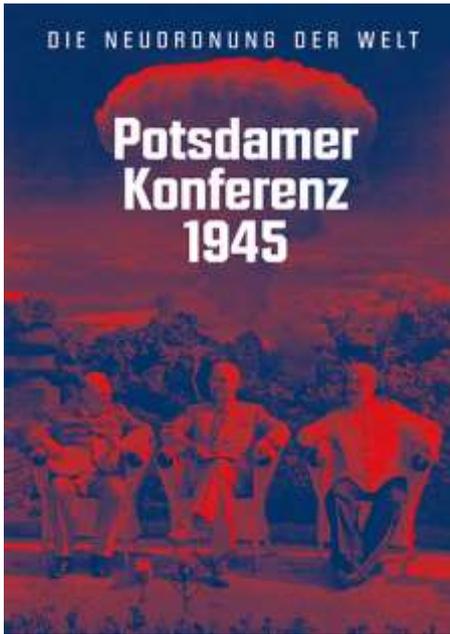
ISBN 978-3-95498-546-3

34,00 €

[> jetzt bestellen](#)

<https://verlag.sandstein.de/detailview?no=98-546>





Potsdamer Konferenz 1945. Die Neuordnung der Welt

Herausgeber: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg; Jürgen Luh
264 Seiten, 82 Abb., farbig und sw
24 x 17 cm, Festeinband
Erscheinungsdatum 1.5.2020
ISBN 978-3-95498-546-3
34,00 €

Die Potsdamer Konferenz steht heute für das Ende des Zweiten Weltkriegs und den Beginn des Kalten Krieges. Die politischen Gespräche im Schloss Cecilienhof vom 17. Juli bis zum 2. August 1945 steckten Einflüsse und Einflusszonen ab und hatten eine weit über Europa hinausweisende politische Bedeutung für die Nachkriegszeit. Der Band zeigt, wie die »Großen Drei« – Churchill, Truman und Stalin – zu den Konferenzbeschlüssen kamen und welche Auswirkungen diese hatten: nicht nur auf die besiegten Deutschen, sondern auch auf Chinesen, Japaner und Koreaner, die sich noch im Krieg befanden; auf die Vertriebenen und die Holocaustüberlebenden, die in Potsdam keine Stimme hatten; auf die Perser, über deren Köpfe hinweg man bestimmt hatte, und auf die Franzosen, die zwar zu den Siegermächten zählten, zur Konferenz aber nicht hinzugebeten worden waren. Das von den drei Staatschefs unterzeichnete »Potsdamer Abkommen« wurde so zu einem Grundstein für die Neuordnung der Welt.

Leseprobe:

https://verlag.sandstein.de/reader/98-546_PotsdamerKonferenz-dt/22/

Sonderheft der Mark Brandenburg

Potsdam 1945 und die Neuordnung der Welt
6,00 €.

[> jetzt bestellen](#)

https://www.die-mark-brandenburg.de/epages/82697377.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/82697377/Products/%22Sonderheft+2020%22





Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin

Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg
Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de
Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr



**WŁADYSŁAW
BARTOSZEWSKI
1922–2015**

Widerstand
Erinnerung
Versöhnung
Kulturdialog

Ausstellung, 24. September
bis 4. November 2020
Mo–Fr 9–18 Uhr
außer an Feiertagen · Eintritt frei

Universität Potsdam
Foyer im Haus 11
Am Neuen Palais 10
14469 Potsdam

Organisator:



Gefördert durch:



In Kooperation mit:



Bitte helfen Sie die aktuell gültigen Programmregeln ein.



Die Deutsch-Polnischen Gesellschaften Berlin und Brandenburg zusammen mit der School of Jewish Theology und dem Institut für Slavistik, beide an der Universität Potsdam, sowie mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung zeigen in der Universität Potsdam die Ausstellung [„Władysław Bartoszewski 1922–2015. Widerstand – Erinnerung – Versöhnung – Kulturdialog“](#).

Entworfen im Herbst 2015 für die Kanzlei des damaligen polnischen Premierministers, wurden die Texte durch die Förderung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit ins Deutsche übertragen. Es entstand eine Wanderausstellung durch ganz Deutschland, die zwischen Juli 2018 und September 2020 bereits in fünfzehn deutschen Städten zu sehen war.

Dies Ausstellung zeigt das Leben und Wirken Bartoszewskis, der bis zu seinem Tode im Jahr 2015 unermüdlich erst als Widerstandskämpfer gegen die Nationalsozialisten, später als Historiker und nach der Wende in Polen auch als Politiker, Diplomat und Journalist zur politischen Aussöhnung zwischen Polen und Deutschland beitrug. Eine facettenreiche Persönlichkeit, die jahrzehntelang an wichtigen historischen Prozessen beteiligt war.

Die Ausstellung kann **montags bis freitags (außer feiertags) von 9 bis 18 Uhr** besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung ist im Besitz der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Warschau und wurde als Wanderausstellung an die Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin für Deutschland ausgeliehen. Das Projekt wird gefördert durch „Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)“. Der vierte Teil „Kulturdialog“ entstand in Zusammenarbeit der Karl-Dedecius-Stiftung an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und der Bartoszewski-Initiative der DPG Berlin in Kooperation mit Dr. Marcin Barcz und dem Pan-Tadeusz-Museum der Ossoliński-Nationalbibliothek in Wrocław.

05) Ausstellung Władysław Bartoszewski im Kulturdialog mit Karl Dedecius Brücken bauen – Diskussion

Donnerstag, 26. November 2020, 14:00 Uhr

Logensaal der Europa-Universität Viadrina, Logenstraße 11 (ICS), in Frankfurt (Oder)

Ein Symposium für Władysław Bartoszewski anlässlich seines 5. Todestages, verbunden mit einer Ausstellungseröffnung mit dem Titel: „Władysław Bartoszewski – Widerstand, Erinnerung, Versöhnung, Kulturdialog“



Collegium Hungaricum Berlin

Dorotheenstraße 12, 10117 Berlin
www.hungaricum.de



Balassi Institut
Collegium Hungaricum
Berlin

06) Dialektik der Bilder. Ausstellung vom 09.09. bis 13.11.2020



Vernissage am 8. September, 18:00-20:00 Uhr

Die Ausstellung zeigt bis zum 13. November fotografische und fotobasierte Positionen von über zwanzig herausragenden Künstlerinnen und Künstlern aus der Sammlung des Ludwig Museum Budapest, u.a. von **Gábor Bódy**, **László Lakner**, **Hajnal Németh** und **Endre Tót**.

Als Begleitveranstaltung präsentieren wir zusammen mit unserem Partner Yellow Solo während des Gallery Weekend Berlin die Eins-Zu-Eins-Performance *Solo (Social Distance Version)* des Künstlers und Komponisten **Ari Benjamin**

Meyers. Außerdem gibt es Filmvorführungen – am 22. Oktober haben wir beispielsweise Dream Copies von **Miklós Erdély**, dem „Vater der neuen ungarischen Avantgarde“ im Programm.



Seite 134 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Das komplette Begleitprogramm entnehmen Sie bitte [unserer Webseite](#):

<http://www.berlin.balassiintezet.hu/de/homede/7-slideshow/3305-dialektik-der-bilder/>

09. September bis 13. November 2020

MO-FR: 13:00 – 19:00

Individuelle Terminvereinbarung: buero@hungaricum.de

Eintritt frei

Mit freundlicher Unterstützung von Analyx GmbH

Im Rahmen des [EMOP Berlin - European Month of Photography](#)

Mit Werken von András Baranyay, László Beke, Balázs Beöthy, Gábor Bódy, Tibor Csiky, Orshi Drozdik, Ferenc Ficzek, Ferenc Grunwalsky, Tibor Gyenis, Tibor Hajas, László Hegedűs 2, Zsigmond Károlyi, Judit Kele, András Koncz, László Lakner, András Lengyel, Kriszta Nagy, Hajnal Németh, Marcel Odenbach, Sándor Pinczehelyi, Péter Rónai, Péter Sarkadi, Pál Szacsva y, Tibor Szalai, Ernő Tolvaly, Endre Tót, Zsuzsi Ujj und Beáta Veszely.

Collegium Hungaricum Berlin | Dorotheenstraße 12 | 10117 Berlin | www.hungaricum.de

CHB virtuell

Im CHB gibt es im Einklang mit den bundesweiten Maßnahmen vorerst weiterhin keine Veranstaltungen. Im virtuellen Raum können Sie uns jedoch Tag und Nacht besuchen.

Im virtuellen Raum ist das CHB auch in den nächsten Wochen auf vielfältige Weise präsent. Wir halten Sie auf unseren Social Media-Kanälen und mit unserem wöchentlichen Newsletter auf dem Laufenden, und stehen Ihnen auch per Messenger und E-Mail weiterhin zur Verfügung.

Auf unserer [Facebook-Seite](#) erwarten Sie Tag für Tag aktuelle Inhalte rund um die ungarische Kunst und Kultur – mit einem besonderen Blick auf Berlin. In der täglichen Post-Reihe CHB to go bieten wir Kultur aus Ungarn und aus Berlin zum Mitnehmen. Buchtipps und musikalische Botschaften der Kurzvideos von CHB Podcast kommen jeweils direkt von Zuhause, aufgenommen von den KünstlerInnen selbst.

Auf unserem [YouTube-Kanal](#) gibt es das neue CHB Archiv mit frisch eingestellten und wiederentdeckten Aufnahmen von den eigenen Veranstaltungen des Instituts zu entdecken. Unseren Followern empfehlen wir auch das Abo der Instagram-Seite des CHB. Dort melden wir uns regelmäßig mit visuellen Neuigkeiten.

Ebenfalls eine gute Nachricht ist, dass wir parallel zu den virtuellen Projekten auch an der Vorbereitung unseres Jahresprogramms arbeiten. Wir freuen uns darauf, Sie hoffentlich auch bald wieder persönlich im Haus zu begrüßen.

Ihr CHB



CHB Bibliothek wieder geöffnet

Im Einklang mit dem Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins öffnet auch die Institutsbibliothek des CHB ab dem 18. Mai schrittweise wieder ihre Türen für die Ausleihe und Rückgabe von Büchern und Medien. Zweimal die Woche, dienstags und freitags jeweils von 15 - 17 Uhr, können Sie gerne vorbeikommen und unter Beachtung der geltenden Abstands- und Hygieneregeln Bücher ausleihen und zurückgeben. Ein längerer Aufenthalt ist allerdings vorerst nicht möglich. Um Wartezeiten und Gruppenbildungen zu vermeiden, lassen Sie sich möglichst vorab einen Termin für Ihren Bibliotheksbesuch geben und bestellen Sie Ihre Bücher per E-Mail bei unserer Bibliothekarin Zsuzsa Schauschitz schauschitz@hungaricum.de .

Unsere digitalen Angebote sind weiterhin rund um die Uhr für Sie da. Besuchen Sie unsere Web- und Facebook-Seite! Deutschsprachige Buchempfehlungen aus unserer Bibliothek finden Sie hier:

<https://www.facebook.com/watch/collegiumhungaricumberlin/265097821552423/>

Wie sorgt das CHB für Ihren Schutz? Geltende Abstands- und Hygieneregeln:

Die Anzahl der BibliotheksbesucherInnen wird beschränkt. Max. 2 Personen können sich gleichzeitig in der Bibliothek aufhalten.

Halten Sie bitte den Mindestabstand von 1,5 m zu anderen Personen ein.

Wir bitten Sie, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

Bitte benutzen Sie beim Eintritt in unsere Räumlichkeiten den Desinfektionsspender am Eingang.

Bitte benutzen Sie beim Eintritt in unsere Räumlichkeiten den Desinfektionsspender am Eingang.





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

07) Berlin-Buch – die Umwandlung des Städtischen Krankenhauses zum Ludwig-Hoffmann-Quartier für Wohnen, Bildung und Gewerbe

100 Jahre Groß-Berlin

Führung: Dieter Leukert, Architekt, freischaffender Denkmalpfleger (Berlin)

Sonntag, 11. Oktober 2020, 11:00 Uhr

Treffen: 11:00 Uhr, Pfortnerhaus Wiltbergstraße 50, 13125 Berlin, Nähe S-Bhf. Buch (S 2, Bus 150).

Dauer etwa 2 Stunden. Teilnehmerzahl begrenzt auf 20 Personen, namentliche Anmeldung erforderlich!

Organisation: Ingrid Zache, Anfragen und weitere Informationen unter Tel. 03303-40 86 96 (mit AB oder E-Mail: Ingridklasz@web.de)

Der zwischen 1909 und 1916 errichtete Komplex ist ein Garten- und Baudenkmal und umfasst heute 28 ha mit 32 neoklassizistischen Gebäuden, mehreren Skulpturen, Brunnen und Pavillons. Konzipiert als 4. Berliner Irrenanstalt erhielt die Bauanlage im 1. Weltkrieg eine Zwischennutzung als Militärlazarett, war danach Genesungsheim für Kinder und nahm von 1933 bis 2007 verschiedene Gesundheitseinrichtungen auf. Der Architekt Dieter Leukert ist seit 1994 als freischaffenden Denkmalpfleger u. a. für die acht Baukomplexe tätig, die nach Entwürfen von Stadtbaurat Ludwig Hoffmann zwischen 1900 und 1927 in Berlin-Buch entstanden. Dazu gehörten fünf Krankenhausanstalten, eine technische Versorgungszentrale, eine städtische Wohnsiedlung und ein als zweiter Berliner Zentralfriedhof geplanter Komplex. Nach der Schließung der Krankenhausanstalt an der Wiltbergstraße begann 2012 die Entwicklung zu einem offenen Stadtquartier von hoher Lebensqualität und prägendem Erscheinungsbild, das Dieter Leukert, als profunder Kenner dieser Transformation, uns kenntnisreich vermitteln wird.



08) Besuch auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhof

100 Jahre Groß-Berlin

Führung: Mathias Schebera (Berlin)

Sonnabend, 17. Oktober 2020, 10:30 Uhr

Treffen: 10:30 Uhr, Chausseestraße 126, Friedhofseingang neben dem Brechthaus.

ÖPNV: U 6 Oranienburger Tor oder Naturkundemuseum, jeweils mit kurzem Fußweg.

Dauer: etwa 90 Minuten.

Anmeldung bis 11. Oktober 2020 bei Mathias Schebera, Tel: 030-208 17 61.

E-Mail: dmj.schebera@t-online.de

Ein Spaziergang über den Friedhof zu alten und neueren Gräbern von Prominenten aus Literatur, Kunst, Philosophie, Politik und Wirtschaft.





Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin

Tel.: 030 - 404 40 62 (Vermittlung)

Fax: 030 - 40 00 92 73

e-mail: info@museum-reinickendorf.de

Museumsleitung: Dr. Cornelia Gerner

Tel.: 030 - 40 00 92 71

e-mail: c.gerner@kunstamt-reinickendorf.de

Verwaltungsleitung: Jeannette Fischer

Tel.: 030 - 405 013 26

e-mail: j.fischer@kunstamt-reinickendorf.de

Bildung/Vermittlung/Museumspädagogik:

Claudia Wasow-Kania M.A.

Tel.: 030 - 32 50 27 29

e-mail: c.wasow-kania@kunstamt-reinickendorf.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr und So 9-17 Uhr

An gesetzlichen Feiertagen und Samstagen ist das Museum geschlossen.

Öffnungszeiten des Archivs mit Beratungsservice: Do 13-17 Uhr.

Wir bitten um telefonische Anmeldung unter 030 - 40 00 92 70.

Eintritt: frei

Haben Sie Interesse, Veranstaltungsinformationen per Email zu erhalten?

Dann kontaktieren Sie uns gerne unter info@museum-reinickendorf.de

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

S-Bahn S1, Hermsdorf

Bus 220, Almutstraße

Das Museum ist barrierefrei (GalerieETAGE ausgenommen).



Geschichte des Museums

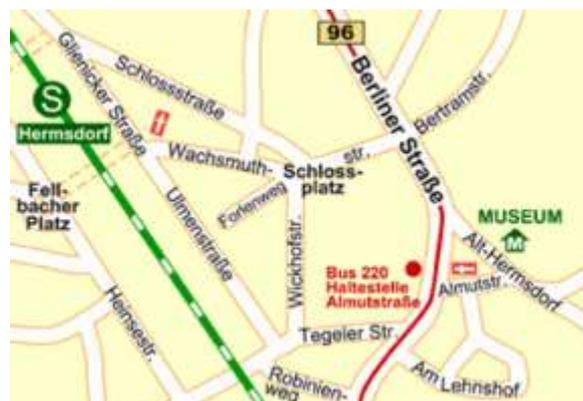
Hermsdorf hatte Ende des 19. Jh. etwa 700 Einwohner, darunter rund 100 schulpflichtige Kinder. Die alte Dorfschule wurde zu klein. 1889 baute man ein neues Schulhaus im Berliner Backsteinstil. Es enthielt zwei Klassenräume und eine Lehrerwohnung. Von der Straße aus gesehen ist dies der rechte Gebäudetrakt des heutigen Museums. 1897 wurde wegen steigender Schülerzahlen ein Anbau nötig. 1911 entstand das Rückgebäude der Schule. Seit 1980 befindet sich im Hauptgebäude das Museum Reinickendorf.



Die erste heimatkundliche Ausstellung in Reinickendorf wurde 1930 im Realgymnasium, Berner Straße gezeigt, der heutigen Friedrich-Engels-Oberschule, Emmentaler Straße. Die Exponate gingen später in die "Heimatschau" über, die seit 1959 im Gutshaus Wittenau untergebracht war. Diese Sammlung bildet den Grundstock des heutigen Museumsbestandes.

Seit 2002 findet eine Neubearbeitung der ständigen Ausstellung statt. Zunächst wurden die Räume [Vor- und Frühgeschichte](#) und [Sechs Dörfer](#) umgestaltet. 2005 kam die [Praxis Wladimir Lindenberg](#) hinzu, 2006 das [Kinderzimmer](#). 2010 erfolgte die Neugestaltung der [Försterstube](#). 2011 wurde der Raum [Raus ins Grüne](#) eröffnet, 2013 der Raum [Dampfloks, Bomben, Grenzanlagen - Reinickendorf im 20. Jh.](#)

Im November 2019 wurde als neuer Teil der ständigen Ausstellung im Kabinett des Museums Reinickendorf der [Hannah-Höch-Raum](#) eingerichtet, in dem mit Werken Hannah Höchs sowie Objekten und Zeugnissen aus ihrem Nachlass Einblicke in ihre Lebenswelt gegeben werden und der Erinnerung an die berühmte Künstlerin am dauerhaften Platz Rechnung getragen wird.



09) Mitten in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-)Berlin. Hauptausstellung

Hauptausstellung im Museum Reinickendorf

Mitten in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-)Berlin

06.07.2020 bis 25.10.2020



Mitten in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-)Berlin

Vor über hundert Jahren erstreckten sich zwischen den Landgemeinden des späteren Bezirks Reinickendorf noch große freie Felder und Waldflächen. Nach der Eingemeindung Berlins wurden sie Teil des Zukunftsraums Berlin, der die Grundlage für bedeutende Sozialreformen bildete und die städtebauliche Entwicklung enorm voranbrachte. Ausgehend von sechs ganz unterschiedlichen Zentren wie der Residenzstraße, Frohnau oder des Märkischen Zentrums, wird in der Ausstellung die Entwicklung Reinickendorfs, von den dörflichen Strukturen zu urbanen Lebensräumen, dargestellt. Zentren werden in diesem Kontext als „Mitten“ oder als „Herz“ eines Stadtgebietes verstanden, das die Menschen anzieht, wo sie einkaufen, sich treffen, sich bilden und zerstreuen können. Eine zentrale Mitte hat sich in Reinickendorf nicht entwickelt, der Bezirk ist dezentral gewachsen und spiegelt damit die Situation Berlins.

Anhand von Fotografien, Karten, Gemälden und Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern der unterschiedlichen Mitten wird in der Ausstellung die unterschiedliche Entwicklung und Vielfalt Reinickendorfs deutlich.

Im Rahmen der Ausstellung findet ein umfangreiches Parallelprogramm statt. Dieses finden Sie unter [Veranstaltungen](#). Bitte beachten Sie auch die aktuellen Veröffentlichungen des Museums oder ggf. kurzfristige Änderungen.

Wir bitten Besucherinnen und Besucher, im gesamten Museumsbereich und in den Ausstellungen einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Begleitband erschienen, "Mitten in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-)Berlin, 247 Seiten, ISBN 978-3-931658-03-8. Das Buch ist im Museum zum Preis von 12 Euro erhältlich.

GalerieETAGE
im Museum Reinickendorf
Alt-Hermsdorf 35



10) Gedenkort Eichborndamm 238

mit Florina Limberg

Führung im Rahmen der Interkulturellen Woche
02.10.2020, 17-18.30 Uhr



Im Juli 1941 wurde die Städtische Nervenklinik für Kinder, kurz "Wiesengrund" genannt, in Wittenau, am Eichborndamm 238/240 eingerichtet. Auf der Station 3 mit dem täuschenden Zusatznamen "Kinderfachabteilung" wurden Kinder eingewiesen, die nach den Richtlinien der nationalsozialistischen "Erb- und Rassenlehre" als "lebensunwert" eingestuft wurden. Viele Kinder starben an den Folgen von medizinischen Versuchen oder riskanten Untersuchungen, aufgrund fehlender ärztlicher Hilfe oder mangelnder Ernährung.

Die Führung am authentischen Ort erläutert die Geschichte der ehemaligen Kinderklinik am Beispiel von Patientenschicksalen. Die ständige Ausstellung im heutigen Geschichtslabor zeigt unter anderem eine Gedenkwall für die getöteten Kinder.

Treffpunkt: Eingang Eichborndamm 238, 13437 Berlin

Der Eintritt ist entgeltfrei.

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten muss die Teilnehmerzahl auf 8 Personen begrenzt werden. Bitte bringen Sie einen Mund-Nasen-Schutz mit. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung.

Kontakt: info@museum-reinickendorf.de
oder 030 - 404 40 62

Ort: Treffpunkt: Eingang Eichborndamm 238, 13437 Berlin



**11) Führung durch die Ausstellung „Mitte(n) in Reinickendorf.
100 Jahre (Groß-)Berlin“. Führung mit Christian Borgelt**

Kuratorenführung
Sonntag, 04. Oktober 2020, 15 – 16 Uhr



Vor über hundert Jahren erstreckten sich zwischen den Landgemeinden des späteren Bezirks Reinickendorf noch große freie Felder und Waldflächen. Nach der Eingemeindung Berlins wurden sie Teil des Zukunftsraums Berlin, der die Grundlage für bedeutende Sozialreformen bildete und die städtebauliche Entwicklung enorm voranbrachte. Ausgehend von sechs ganz unterschiedlichen Zentren wie der Residenzstraße, Frohnau oder des Märkischen Zentrums, werden in der Ausstellung die Entwicklung Reinickendorfs von den dörflichen Strukturen zu urbanen Lebensräumen dargestellt. Zentren werden in diesem Kontext als „Mitten“ oder als „Herz“ eines Stadtgebietes verstanden, das die Menschen anzieht, wo sie einkaufen, sich treffen, sich bilden und zerstreuen können. Der Bezirk ist dezentral gewachsen und spiegelt damit die Situation Berlins.

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten muss die Teilnehmerzahl auf 6 Personen begrenzt werden. Bitte bringen Sie einen Mund-Nasen-Schutz mit. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung.

Kontakt: info@museum-reinickendorf.de
oder 030 - 404 40 62

Ort: Museum Reinickendorf GalerieETAGE, Alt-Hermsdorf 35, 13467 Berlin



12) Flottenstraße – im Wandel der Industriearchitektur

Industriespaziergang mit Björn Berghausen

Unterwegs in Reinickendorf

Sonntag, 11. Oktober 2020

10-12 Uhr



C.L.P Fleck Söhne, ein Hersteller von Maschinen zur Holzbearbeitung, war bereits 1892 als erstes Industrieunternehmen an die ländliche Flottenstraße gezogen, das familiengeführte Unternehmen produzierte hier noch bis 1980. Die Firma repräsentiert deshalb beispielsweise bis heute in idealer Weise eine Fabrik des ausgehenden 19. Jahrhunderts mit Unternehmervilla, die auch der Verwaltung diente, Montagehallen, Kesselhaus, Schmiede und Wohnungen für Pfortner und Kutscher.

Eine Kooperation des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. mit dem Museums Reinickendorf.

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten muss die Teilnehmerzahl auf 20 Personen begrenzt werden. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung.

Kontakt: info@museum-reinickendorf.de
oder 030 - 404 40 62

Ort: Treffpunkt: S-Bahnhof Alt-Reinickendorf/Linie S25,
Ziel: S-Bahnhof Wilhelmsruh/Linie S1



13) Führung durch die ständige Ausstellung

mit Ulrike Wahlich

Führung

Sonntag, 11. Oktober 2020, 15-16 Uhr



Bei einem begleiteten Rundgang durch das Haus erhalten die Besucher Einblicke in die wechselvolle Geschichte des Bezirks Reinickendorf von den Anfängen bis in die Gegenwart. Besonders sehenswert ist das rekonstruierte germanische Gehöft im Museumsgarten, das auf die Besiedlung der Semnonen im Berliner Raum um die Zeitenwende verweist. Der neu eingerichtete Hannah-Höch-Raum widmet sich ausschließlich der international bekannten Künstlerin.

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten muss die Teilnehmerzahl der öffentlichen Führung auf 5 Personen begrenzt werden. Bitte bringen Sie einen Mund-Nasen-Schutz mit. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung.

Kontakt: info@museum-reinickendorf.de
oder 030 - 404 40 62

Ort: Museum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35, 13467 Berlin



**14) Führung durch Ausstellung „Mitte(n) in Reinickendorf.
100 Jahre (Groß-)Berlin“**

mit Christiane Borgelt

Kuratorenführung

Sonntag, 18. Oktober 2020, 15-16 Uhr



Vor über hundert Jahren erstreckten sich zwischen den Landgemeinden des späteren Bezirks Reinickendorf noch große freie Felder und Waldflächen. Nach der Eingemeindung Berlins wurden sie Teil des Zukunftsraums Berlin, der die Grundlage für bedeutende Sozialreformen bildete und die städtebauliche Entwicklung enorm voranbrachte. Ausgehend von sechs ganz unterschiedlichen Zentren wie der Residenzstraße, Frohnau oder des Märkischen Zentrums, werden in der Ausstellung die Entwicklung Reinickendorfs von den dörflichen Strukturen zu urbanen Lebensräumen dargestellt. Zentren werden in diesem Kontext als „Mitten“ oder als „Herz“ eines Stadtgebietes verstanden, das die Menschen anzieht, wo sie einkaufen, sich treffen, sich bilden und zerstreuen können. Der Bezirk ist dezentral gewachsen und spiegelt damit die Situation Berlins.

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten muss die Teilnehmerzahl auf 6 Personen begrenzt werden. Bitte bringen Sie einen Mund-Nasen-Schutz mit. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung.

Kontakt: info@museum-reinickendorf.de
oder 030 - 404 40 62

Ort: Museum Reinickendorf GalerieETAGE, Alt-Hermsdorf 35, 13467 Berlin



15) Eichborndamm – Großindustrie am Stadtrand

Industriespaziergang mit Björn Berghausen

Unterwegs in Reinickendorf

Sonntag, 08. November 2020

10-12 Uhr



Mit der Eröffnung der Kremmener Eisenbahnlinie 1896 erlebte die Dalldorfer Heide einen Aufschwung als Gewerbegebiet mit Industrieansiedlungen. Mit dem heutigen S-Bahnhof Eichborndamm bot sich das nördlich gelegene Areal an der damals noch Charlottenburger Weg genannten Ausfallstraße an, um der aus der Mitte Berlins weichenden Großindustrie als Produktionsfläche „auf der grünen Wiese“ zu dienen. Westlich der Straße, die seit 1938 den Namen des Berliner Bankiers Ludwig Eichborn (1819-1903) trägt, entstand ein riesiges Werksgelände, östlich der Straße Wohnquartiere.

Eine Kooperation des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. mit dem Museum Reinickendorf.

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten muss die Teilnehmerzahl auf 20 Personen begrenzt werden. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung.

Kontakt: info@museum-reinickendorf.de
oder 030 - 404 40 62

Ort: Treffpunkt: S-Bahnhof Eichborndamm, S-Bahn-Linie S25

16) Germanen, Dampfloks, Grenzanlagen

Führung durch die Ständige Ausstellung des Museums

mit Ulrike Wahlich

Sonntag, 15. November 2020

15-16 Uhr



Bei einem begleiteten Rundgang durch das Haus erhalten die Besucher Einblicke in die wechselvolle Geschichte des Bezirks Reinickendorf von den Anfängen bis in die Gegenwart. In dem ehemaligen Schulgebäude befindet sich auch ein historisches Klassenzimmer. Besonders sehenswert ist das rekonstruierte germanische Gehöft im Museumsgarten. Im Berliner Raum siedelten um die Zeitenwende die Semnonen. Zu besichtigen sind ein Langhaus, das als Wohnstallhaus für Menschen und Tiere diente, ein auf Pfählen errichtetes Speicherhaus und ein Webhaus.

Neuer Bestandteil der ständigen Ausstellung ist der "Hannah-Höch-Raum" im Kabinett des Museums, in dem Bilder und Objekte der international bekannten Künstlerin und Erfinderin der Fotomontage aus der hauseigenen Sammlung nun dauerhaft gezeigt werden.

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten muss die Teilnehmerzahl der öffentlichen Führung auf 5 Personen begrenzt werden. Bitte bringen Sie einen Mund-Nasen-Schutz mit. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung.

Kontakt: info@museum-reinickendorf.de
oder 030 - 404 40 62

Ort: Museum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35, 13467 Berlin

[Bezirksamt
Tempelhof-Schöneberg](#)

Juli und August 2020 - Kulturnews aus dem

Amt für Weiterbildung und Kultur



Liebe Leser_innen, Lockerung oder Lockdown – das ist hier die Frage. Zum Glück normalisiert sich das Leben wieder – aber ob wir auch vorsichtig genug sind? Ob die Urlaubszeit nicht nur ein Stimmungshoch, sondern auch eine zweite Welle bringt? In den Fußballstadien darf es noch keine Laola-Wellen geben. Aber Museen, Galerien, Bibliotheken und VHS-Kurse können Sie – so ein Glück! – wieder besuchen. Alle unsere Einrichtungen haben Hygieneschutz-Maßnahmen getroffen, so dass Sie beruhigt zu uns kommen und sich anregen (aber nicht anstecken) lassen können. **Wir laden Sie herzlich ein!**

Alles finden Sie aktuell auf unseren Websites, siehe unten. Vieles haben wir wegen Corona ganz neu konzipiert und für Sie eingerichtet.

Die VHS hat ihr Sommerprogramm auf Juli/August konzentriert, **ganz viel findet im Freien statt**. Erstmals wird die VHS kein Jahresprogramm drucken, sondern nur online veröffentlichen! Hand aufs Herz: Sind Sie nicht auch, digitally spoken, durch Corona einen Schritt weiter?

Ganz analog, in einer tollen Mischung von **Alt und Neu**, wird schrittweise die **Alte Mälzerei Lichtenrade** fertiggestellt und in diesem Herbst stückweise in Betrieb genommen. Nach und nach werden von den Planern und Bauleuten alle Probleme abgeräumt, die so ein Altbau macht, wenn aus einem **Industriedenkmal ein multifunktionales, barrierefreies,**

denkmalgeschütztes Stadtteilzentrum entstehen soll. Allen Respekt vor denen, die das leisten. Wir freuen uns, es Ihnen bald vorführen zu können: ein großes **Fest** wird Corona zwar erst 2021 ermöglichen, aber erste Angebote in den alt-neuen Räumen werden wir Ihnen voraussichtlich **Ende Oktober** unterbreiten!

Neugierig macht uns ab August schon das „**Kindermuseum mobil**“: mit einer Kennenlern- und Mitmachtour per Fahrrad. Hier gibt's einen Vorgeschmack auf die **Ausstellung zu Ernährung und Nachhaltigkeit**, die bald unterm Dach der Mälzerei gestaltet wird.

Auch die **Musikschule** gibt hier in diesem Newsletter schon mal einen Überblick darüber, was sie in der Alten Mälzerei vorhat für Sie.

Derweil wird das große Stahlmöbel geschweißt, auf dem Sie künftig in der Bibliothek selber lesen oder „lesen lassen“ können, und in der VHS-Etage werden die Industrieglas-Wände aufgestellt. **Es ist mächtig was los!**

Und auch die Überlegungen zur **Neuen Mitte Tempelhof** stehen nicht still: der Kultur- und Bildungsbaustein am Tempelhofer Damm wird das Eingangstor zum bestehenden und **neugestalteten Stadtviertel**. Die Mitarbeitenden des Amtes für Weiterbildung und Kultur und die Stadtentwickler zerbrechen sich die Köpfe über diversen Konzepten. Seien Sie deshalb nicht überrascht, wenn Sie auf der Straße oder in einer Bibliothek eine Frage dazu gestellt bekommen. Denn wir wollen wissen, was Sie sich für den **Neubau wünschen**.

Jetzt blättern Sie sich durch diesen Newsletter. Viel Spaß dabei, und besuchen Sie die Bildungs- und Kulturhäuser. Mit Abstand, in kleinen Gruppen oder online kommen Sie all den interessanten Sachen wieder näher. **Blieben Sie gesund – und interessiert!** hr
Stefan **Bruns** Volkshochschuldirektor und
Leiter des Kulturamts Tempelhof-Schöneberg



Kunst, Kultur, Museen

Druckfrisch ab Juli erhältlich!

Sonderausgabe „Kunst-Kultur-Geschichte“

Wir freuen uns sehr, Sie nach vielen Wochen zuhause wieder in unseren Kultureinrichtungen begrüßen zu können. Mit einer Sonderausgabe unseres Fachbereichs-Booklets möchten wir Ihnen Lust machen auf unser sommerliches Kunst- und Kulturprogramm – von Juli bis Oktober. Das handliche Booklet ist in unseren bezirklichen Einrichtungen erhältlich oder als PDF zum Download [hier](#).

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/medien-materialien.html>

17) Belastete Orte – Nationalsozialistische Bauten in Tempelhof-Schöneberg

Sonderausstellung I noch bis zum 31. Oktober

Informationsort Schwerbelastungskörper: General-Pape-Straße /Loewenhardttdamm

Wie prägt der Nationalsozialismus das heutige Stadtbild Berlins? Die Sonderausstellung Belastete Orte zeigt die Vergangenheit und Gegenwart von NS-Bauten in Tempelhof-Schöneberg. Präsentiert wird die Geschichte von fünf Gebäuden, die heute z.B. als Mietshaus, Kirche oder Rathaus genutzt werden. Sie alle tragen Spuren und Symbole des Nationalsozialismus in sich, die nach 1945 nur oberflächlich oder gar nicht entfernt wurden. Ihre Geschichten bieten einen interessanten Einblick in den Umgang mit »belasteter« Architektur.

Ein Kooperationsprojekt mit dem Public History Master der Freien Universität Berlin.

18) Wege aus der Wohnungsnot: Bauen für Groß-Berlin in Schöneberg

01. August 2020 bis 14. März 2021

Schöneberg Museum, Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin

Wohnungsnot und Wohnungselend waren zentrale Herausforderungen der neuen Stadtgemeinde Groß-Berlin in der Weimarer Republik. Akteur_innen aus Politik und Gesellschaft suchten nach Lösungen. Rund um die Fragen nach **idealem Bauen und lebenswertem Wohnen** entstanden zahlreiche Siedlungsprojekte wie der **Lindenhof** oder die **Ceciliengärten**.

Die **Sonderausstellung** im Schöneberg Museum beleuchtet diese regionalen Ansätze im Bezirk Schöneberg aus der Perspektive ihrer Planer_innen und Bewohner_innen.





Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Öffnungszeiten

April-Oktober

Di-So 10.00-18.00 Uhr

November-März

Di-So 10.00-16.00 Uhr

Winterschließzeit

vom 9. Dezember 2019

bis 17. Februar 2020

Gesonderte Öffnungszeiten für Schulklassen möglich!

Sonderöffnungszeiten

Brandenburg-Preußen Museum

Eichenallee 7a

16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

[wustrau @ bpm-wustrau.de](mailto:wustrau@bpm-wustrau.de)

Spendenkonto für die Museumsarbeit mit Kindern

Ehrhardt-Bödecker-Stiftung

DE12 1605 0202 1001 0220 99

WELADED1OPR

Seit Mittwoch, 22. April, dürfen Museen in Brandenburg wieder öffnen.

Wir können daher bis zu 20 BesucherInnen gleichzeitig ins Museum lassen, das sollte selbst an Wochenenden nicht zu längeren Wartezeiten führen.

Bitte halten Sie die Abstandsregel von 1,5 Metern weiterhin unbedingt ein und machen Sie von den Möglichkeiten einer gründlichen Händereinigung Gebrauch. Einige Wustrauer Gaststätten, das „Theodors“ und der „Alte Zieten“ bieten Kuchen, Kaffee und andere Getränke im Außer-Haus-Verkauf an.

Bei herrlichem Frühlingswetter lockt ein Spaziergang am See entlang oder durch das Rhinluch. Und auch der Tierpark in Kunsterspring wird am Wochenende wieder geöffnet sein.



Besuche von Gruppen und öffentliche Führungen sind leider weiterhin nicht möglich. Ein kleiner Trost: Der reich bebilderte Katalog zur Ausstellung (116 Seiten) ist jetzt erhältlich. Er kann bei uns für 20 EUR zuzüglich 3,00 EUR für den Versand nach Hause bestellt werden. Schauen Sie doch mal in unseren Online-Shop. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hinweis zur Corona-Zeit:

wustrau@brandenburg-preussen-museum.de

Ein kleiner Trost:

Am Sonnabend, dem 21. März 2020, wird der **reich bebilderte Katalog** zu unserer neuen Ausstellung erscheinen (116 Seiten). Er kann bei uns für 20 EUR zuzüglich 3,00 EUR für den Versand nach Hause bestellt werden: museum@bpm-wustrau.de.

Herzliche Grüße

Ihr Andreas Bödecker und das Team des Brandenburg-Preußen Museums

*



Zwei Blätter aus dem 1833-1881 gesammelten Schrader-Herbarium im Museum für Naturkunde Berlin

Das Rhinluch ist das zweitälteste Naturschutzgebiet Deutschlands. Die rund 23.000 Hektar Niedermoorlandschaft zwischen Wustrau, Fehrbellin und Kremmen bergen eine einmalige Artenvielfalt; allein 170 Vogelarten, darunter 30, die auf der Roten Liste der bedrohten Arten stehen. Im Herbst ist das Rhinluch einer der bedeutendsten Rastplätze Europas für bis zu 70.000 durchziehende Kraniche. Fast genauso viele Graugänse machen hier ebenfalls vor dem großen Flug nach Süden Station.

2013 begann die Neuruppiner Steinmetzmeisterin und Steinbildhauerin Anke Kneifel hier, die Brandenburgische Natur zu fotografieren. In der Sonderausstellung „Wilde Heimat Brandenburg“ zeigt das Brandenburg-Preußen Museum atemberaubend schöne Fotos von Anke Kneifel: Säugebiere, Vögel und Insekten aus Wiese, Wald und Wasser im Ruppiner Land. Selbst den Wolf, erst seit wenigen Jahren zurück in Brandenburg, hat Anke Kneifel porträtiert.

Leihgaben aus dem Museum für Naturkunde Berlin illustrieren, wie stark schon im 18. und 19. Jahrhundert Laienforscher zur Erschließung des Wissens über die brandenburgische Natur beigetragen haben und heute noch beitragen.

edition-bodoni.de € 20,00
ISBN 978-3-04-7913-11-4
9 783947 913114
edition bodoni



19) "Wilde Heimat Brandenburg"

- eine fotohistorische Ausstellung
mit Bildern der Steinmetzmeisterin
Anke Kneifel

In der Sonderausstellung "Wilde Heimat Brandenburg" werden wir vom 22. März bis 6. Dezember 2020 atemberaubend schöne Naturfotografien der Neuruppiner Steinmetzmeisterin und Hobbyfotografin Anke Kneifel zeigen: Säugetiere, Vögel und Insekten aus Wiese und Wasser im Ruppiner Land.



Die Sonderausstellung 2020 werden wir statt einem Thema aus der preußischen Geschichte der einmaligen Naturlandschaft widmen, in der unser Museum beheimatet ist.

In der Sonderausstellung „Wilde Heimat Brandenburg“ zeigen wir vom 22. März bis 6. Dezember atemberaubend schöne Naturfotos der Neuruppiner Steinmetzmeisterin und Naturfotografin Anke Kneifel: Säugetiere, Vögel und Insekten aus Wiese, Wald und Wasser im Ruppiner Land.

Diese werden wir mit der Geschichte der naturkundlichen Erforschung Brandenburgs in Zusammenhang bringen und mit Leihgaben aus dem Museum für Naturkunde Berlin illustrieren.

Im Vortragsprogramm finden Sie Naturforschung ebenso wie klassische Preußenthemen.



Libelle, mit Kupferstich 1796

Unsere Vorträge und Veranstaltungen lassen wir in gemütlicher Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen ankommen.

Informationen zu unseren Führungen und zur Museumspädagogik finden Sie unter:

www.bpm-wustrow.de
facebook.com/BrandenburgPreussenMuseum

1. Halbjahr 2020 im Überblick

So. 1.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr, Kurstourerführungen
Zur Fertigstellung der neuen Hauptausstellung
Brandenburgjährl preussische Geschichte von den Anfängen bis 1918

So. 22.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr, Kurstourerführungen
Eröffnung der neuen Sonderausstellung
Wilde Heimat Brandenburg

So. 26.4.2020, 15.00 Uhr, Vortrag
Der Fluchtversuch von Kronprinz Friedrich und Leutnant v. Katte im August 1730 - Die Ereignisse auf der Festung Wesel nach einem neu entdeckten Augenzeugenbericht

Do. 7.5. und Fr. 8.5.2020, Wissenschaftliches Symposium,
Anmeldung erforderlich
Infrastruktur-Großprojekte in Preußen im 18. und 19. Jahrhundert

So. 17.5.2020, Internationaler Museumstag,
13.00 Uhr, Vortrag, Anmeldung erforderlich
Georg Forster: Naturforscher, Humanist und Revolutionär

So. 7.6.2020, 15.00 Uhr, Vortrag
Die Geschichte der Nutzenerhaltung von der Neolithischen Revolution bis heute

So. 21.6.2020, 15.00 Uhr, Buchvorstellung und Vortrag
Zum 400. Geburtstag: Der Große Kurfürst

Wenn nichts anderes vermerkt ist, gilt für die Vortragsveranstaltungen 5,00 € Eintritt. Die Karten geben natürlich auch für die Ausstellungen. Wir bitten herzlich um **Anmeldung** unter museum@bpm-wustrow.de oder telefonisch: 031925/70708.

Öffnungszeiten:
Bis 31. März Di - So 10.00 - 16.00 Uhr
1. April bis 31. Oktober Di - So 10.00 - 18.00 Uhr



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7A, 16818 Wustrow



Brandenburg-Preußen Museum
Wustrow



Vorträge und Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2020

März

Brandenburgjährl preussische Geschichte von den Anfängen bis 1918
So. 1.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr
Führungen, Dr. Andrea Bödecker

In den letzten 5 Jahren wurde die Hauptausstellung gründlich überarbeitet und ergänzt. Zahlreiche Ausstellungsstücke kamen hinzu. Stiftungsvorstand Dr. Andrea Bödecker präsentiert erstmals das Gesamtergebnis.

Wilde Heimat Brandenburg
Eröffnung der neuen Sonderausstellung
So. 22.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr
Führungen, Christina Bach / Dr. Andrea Bödecker

Spektakuläre Fotos der Brandenburgischen Tierwelt von Anke Kneifel, Neuruppin, und Einblicke in die historische Naturforschung im 18. und 19. Jahrhundert mit Leihgaben aus dem Museum für Naturkunde, Berlin.

April

Der Fluchtversuch von Kronprinz Friedrich und Leutnant v. Katte im August 1730 - Die Ereignisse auf der Festung Wesel nach einem neu entdeckten Augenzeugenbericht
So. 26.4.2020, 15.00 Uhr
Vortrag, Dr. Veit Heitze

Dr. Veit Heitze ist seit vielen Jahren Leiter des LVR Niederrhein-Museums Wesel (bis 2018: Preußen-Museum Wesel). Der erfahrene Preußen-Experte gewinnt einem anscheinend ausgeschöpften Thema neue Spannung ab.



Mai

Infrastruktur-Großprojekte in Preußen im 18. und 19. Jahrhundert
Do. 7.5. und Fr. 8.5.2020
Wissenschaftliches Symposium zusammen mit dem IHI-Netzwerk Preußen in Hestveden

Anmeldung erforderlich. Unkostenbeitrag pro Tag 12 EUR.

Von der Trassenlegung des Öler- und Netzebaus über die Köln-Mindener Eisenbahn bis zur Berliner Stadtmühsanierung präsentieren und diskutieren 12 Historiker(innen) aus Deutschland und Polen historische Großbauprojekte. Das Programm wird im März veröffentlicht werden.

Internationaler Museumstag

Georg Forster: Naturforscher, Humanist und Revolutionär
So. 17.5.2020, 15.00 Uhr
Vortrag mit Büchern, Dr. Kathrin Schmersahl

Am Internationalen Museumstag ist der Eintritt frei. Für den Vortrag gilt ein unbefristetes Anmeldebüro.

Johann Georg Adam Forster (* 1754 in Nassau-Niederrhein, Preußen; † 1794 in Paris) nahm als 18-Jähriger an der zweiten Weltumsegelung James Cooks teil und gilt als Premier der wissenschaftlichen Reiseliteratur. Als Mitglied des revolutionären Mainzer Jakobinerklubs gehörte er 1793 zu den Protagonisten der kurzlebigen Mainzer Republik. Dr. Kathrin Schmersahl lehrt Geschichte an der Hamburger Universität und hielt 2019 im Museum über die HAPAG einen Vortrag.



Juni

Die Geschichte der Nutzenerhaltung von der Neolithischen Revolution bis heute
So. 7.6.2020, 15.00 Uhr
Vortrag mit Bildern, Prof. Dr. und. vet. Holger Martens

Vor 10-12.000 Jahren begannen die Jäger und Sammler der Steinzeit, schrittweise zu Ackerbau und Viehzucht überzugehen. Einmaliger Weg bis zur heutigen industriellen Tierhaltung. Prof. Martens ist Veterinärmediziner und Experte für Nutzenerhaltung an der Freien Universität Berlin.

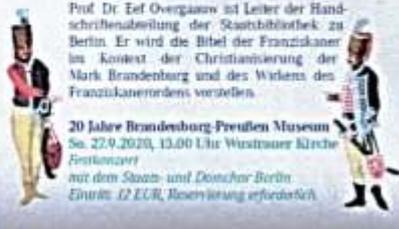
Zum 400. Geburtstag: Der Große Kurfürst
So. 21.6.2020, 15.00 Uhr
Buchvorstellung und Vortrag, Dr. Jürgen Loh

Zu dessen 400. Geburtstag hat Dr. Jürgen Loh eine neue Biographie des Großen Kurfürsten (1620-1688) veröffentlicht, die er in seinem Vortrag vorstellen wird. Dr. Jürgen Loh leitet seit 2008 das Ressort Wissenschaft und Forschung in der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten. Er ist außerdem einer von zwei Direktoren des international arbeitenden Research Center Sanssouci für Wissen und Gesellschaft. Der Allgemeinheit wurde er durch seine eigenwillige Biographie „Der Große Friedrich II. von Preußen und seine vielbesetzte Ausstellung „Fridericiana“ (2012) in Potsdam bekannt.

Ausblick auf das 2. Halbjahr:
Frümmigkeit auf Pergament - Eine vierbändige Bibelhandschrift des 14. Jahrhunderts aus dem Franziskanerkloster in Brandenburg, welche im Museum präsentiert wird.
So. 23.8.2020, 15.00 Uhr
Vortrag, Prof. Dr. Eef Overgaauw

Prof. Dr. Eef Overgaauw ist Leiter der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Er wird die Bibel der Franziskaner im Kloster der Christianisierung der Mark Brandenburg und des Wiktens des Franziskanerordens vorstellen.

20 Jahre Brandenburg-Preußen Museum
So. 22.9.2020, 13.00 Uhr Wustrower Kirche
Festkonzert mit dem Sings- und Dances Berlin
Eintritt: 12 EUR, Reservierung erforderlich



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

20) Ausstellungen, Bibliothek und Archive

Dauerausstellungen

Gebäude **ab 19. Mai geöffnet**,

Mittwoch, 20. Mai 2020

DOKUMENTATIONSZENTRUM WIEDER GEÖFFNET

Das Dokumentationszentrum ist mit allen Ausstellungsbereichen – sowohl im Gebäude als auch in den Außenbereichen – für die Besucherinnen und Besucher wieder geöffnet. Die Öffnungszeiten sind täglich 10 bis 18 Uhr.

Der **Zugang ist über den Eingang Niederkirchnerstraße möglich**. Der Eingang an der Wilhelmstraße bleibt vorerst geschlossen.

Bitte halten Sie sich an die Abstandsregeln und die Hustenetikette; das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung ist auf dem Gelände empfohlen, im Gebäude verpflichtend. Bei akuten Atemwegserkrankungen bitten wir Sie, auf einen Besuch zu verzichten.

Die **Bibliothek** bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Führungen und Seminare können vorerst noch nicht stattfinden.

Veranstaltungen werden als Livestream angeboten

[Topographie des Terrors. Gestapo, SS und Reichssicherheitshauptamt in der Wilhelm- und Prinz-Albrecht-Straße](#)

Ausstellungsgraben **ab 11. Mai geöffnet**

[Berlin 1933—1945. Zwischen Propaganda und Terror](#)

Geländerundgang **ab 11. Mai geöffnet**

[Der historische Ort „Topographie des Terrors“. Ein Geländerundgang in 15 Stationen](#)

Sonderausstellungen

Sonderausstellungsraum **ab 19. Mai geöffnet**,

[Deutschland 1945 – Die letzten Kriegsmonate](#)





<https://www.thf-berlin.de/service/besucherzentrum-check-in/>

21) Ein weites Feld. Der Flughafen Tempelhof und seine Geschichte

CHECK-IN: das neue Besucherzentrum am Flughafen Tempelhof. Ehemaliger Flughafen Tempelhof ab 30. Mai geöffnet

Ab Pfingstsamstag, den 30. Mai 2020, öffnen wir das Besucherzentrum CHECK-IN wieder für den Publikumsverkehr. Mit Öffnung des Besucherzentrums starten auch die [Führungen durch das Flughafengebäude](#).

Wir bitten um Verständnis, dass der Zugang zum Besucherzentrum und die Teilnahme an den Führungen nur mit Anerkennung und Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln möglich sind. Bitte beachten Sie unsere [Besuchs- und Hygienehinweise](#) während der Führungen und im Besucherzentrum. Bis auf Weiteres sind die Öffnungszeiten des Besucherzentrums verkürzt:

Öffnungszeiten des Besucherzentrums ab 30. Mai 2020:

Montag bis Freitag: 13 bis 17 Uhr

Sonnabend und Sonntag: 10 bis 16 Uhr

Sie wollen eine **Führung** durch das Flughafengebäude besuchen? Sie interessieren sich für die Geschichte und Zukunft des Flughafens Tempelhof? Sie möchten erfahren, was aktuell hier am Standort geschieht? Dann laden wir Sie herzlich ein ins Besucherzentrum CHECK-IN, das neue Informationszentrum und Herzstück des Flughafens.

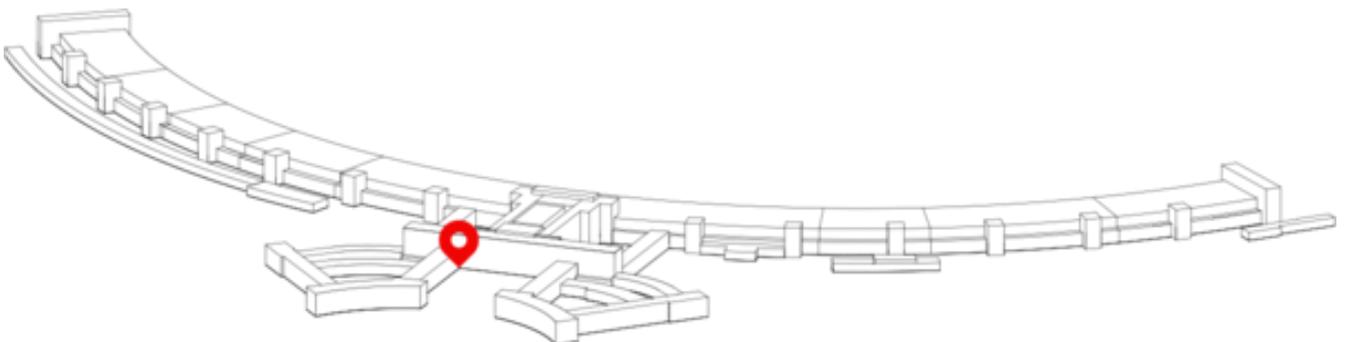
Direkt links vom Haupteingang des Zentralflughafens befindet sich das CHECK-IN. Hier erhalten Sie Informationen zur Historie des Baudenkmals, zu Projekten und Zukunftsplänen sowie zu aktuellen Angeboten. Das Besucherzentrum wird Ausgangspunkt für Gebäudeführungen und auch Verweilort sein – sei es, um einen Kaffee zu trinken, eine Ausstellung zu besuchen oder an einer Veranstaltung teilzunehmen.





Führungen durch das Flughafengebäude

Im Flughafen Tempelhof gibt es viel zu entdecken: Unsere knapp zweistündigen Rundgänge führen durch beeindruckende Räumlichkeiten wie die imposanten Hangars, aber auch durch zahlreiche Nebengebäude und an verborgene Orte wie Bunker, Kellergewölbe oder die Basketballhalle. Erleben Sie den [Mythos Tempelhof](#) und [Verborgene Orte](#) am Flughafen Tempelhof, [Fototouren](#) oder eine individuelle [Gruppentour](#) außerhalb der regulären Führungszeiten. Die Führungen durch das Flughafengebäude starten ab 1. März 2020 im neuen Besucherzentrum **CHECK-IN!** Um Freunden oder Familie, Verwandten und Bekannten eine Freude zu bereiten, können Sie dieses Erlebnis auch verschenken - als [Geschenk-Gutschein](#).



Mit Eröffnung des neuen Besucherzentrums ist im CHECK-IN die Ausstellung „**EIN WEITES FELD. Der Flughafen Tempelhof und seine Geschichte**“ zu sehen. Die Schau beleuchtet bis Ende 2020 die Bedeutung des Tempelhofer Feldes und des Flughafens während der NS-Zeit, im Rahmen der „Luftbrücke“ während des Kalten Krieges und als Verbindung europäischer Metropolen seit den 1920er Jahren. Die Ausstellung wurde von der [Stiftung Topographie des Terrors](#) erarbeitet. Diese bietet ab 16. Februar 2020 immer sonntags Führungen durch die Ausstellung im CHECK-IN an: Um 14 Uhr startet eine Führung in englischer Sprache, um 15:30 Uhr eine Führung auf Deutsch. [Ausführlichere Informationen finden Sie im Flyer zur Ausstellung](#)

Veranstaltungen:

Zukünftig werden im neuen Besucherzentrum regelmäßig Veranstaltungen stattfinden. Über die Events informieren wir an dieser Stelle, auf unserer [Veranstaltungsseite](#) und natürlich im monatlichen [Newsletter](#).



C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften
und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 8 10 07-30
Fax: 0228 / 8 10 07-52
E-Mail: info@Bund-der-Vertriebenen.de
Internet : www.Bund-der-Vertriebenen.de

01) Coronabedingt sind alle Termine abgesagt. Bitte nachfragen!





Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn
Ruf: 0228-81007-0, E-Mail: <info@z-g-v.de>
www.z-g-v.de

02) Coronabedingt: Ausstellungstermine erfragen

**ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN**

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de





WESTPREUSSEN-ONLINE
Landsmannschaft Westpreußen e.V.



Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
E-Mail: Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de

Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck

Tel.: 0 25 06 / 30 57 50
Fax: 0 25 06 / 30 57 61

03) Coronabedingt keine Veranstaltungen

04) XLI. Forum Gedanum, Freitag, 09. - 11.10.2020, Lübeck

Coronabedingt ist die Tagung abgesagt worden!





Westpreussisches Landesmuseum
Klosterstraße 21
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0
Fax: 02581 92 777-14

Anmerkung der Redaktion von AWR: Bei einer Recherche über das Ostpreussische Landesmuseum in Lüneburg konnten wir die WIKIPEDIA-Beiträge zum Ostpreussische Landesmuseum und zum Westpreussischen Landesmuseum vergleichen. Der Eindruck ist vernichtend für letzteres: wenig informativ, z.T. fehlerhaft, der verantwortliche Direktor wird nicht einmal genannt (im Gegensatz zum dem des OL in Lüneburg) und daher auch nicht vorgestellt. Fazit: das OL Lüneburg hat auf jeden Fall die besseren Kontakte zu WIKIPEDIA, also bitte nachbessern!

05) Handwerkskunst. Ausstellung vom 05.09.2020 bis 28.11.2020

Westpreussisches Landesmuseum
Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf

Öffnungszeiten:
Dienstag - Sonntag 10 - 18 Uhr
westpreussisches-landesmuseum.de

Mit besonderer Unterstützung
des Kulturreferates für Westpreußen,
Poznań Land und Mittelpolen.

Handwerk & Kunst

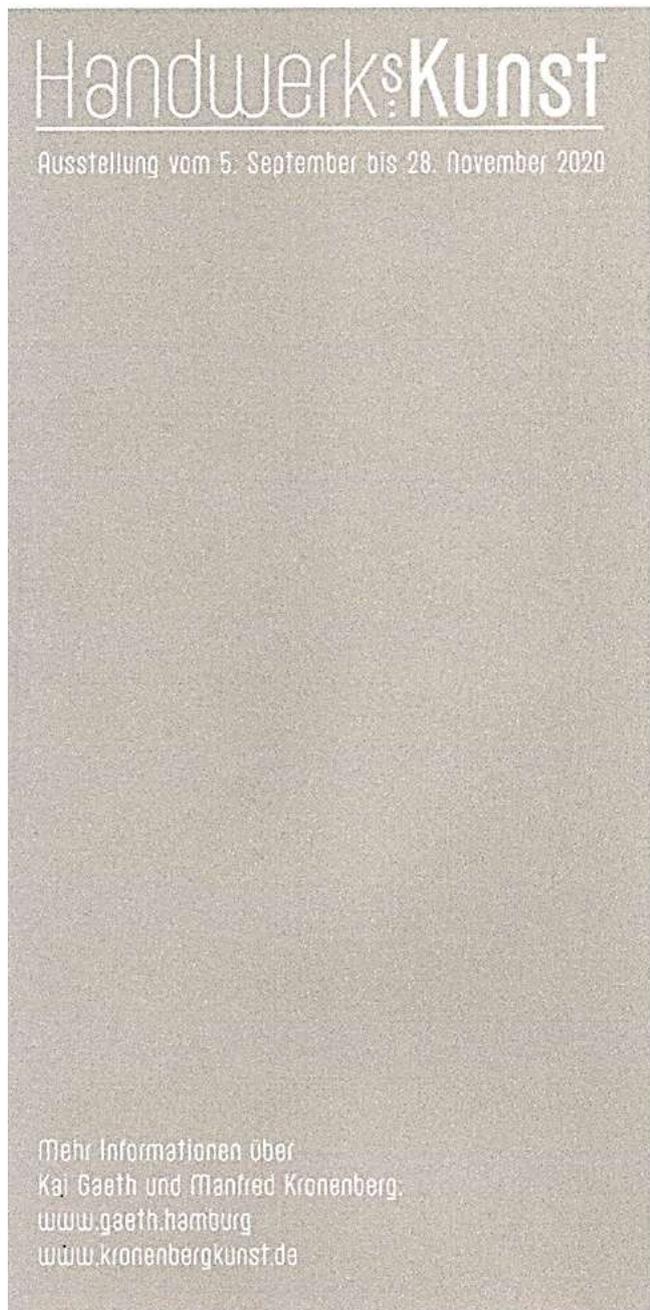
Einladung zur Ausstellungseröffnung

Manfred Kronberg
Fabelhafte Bilder

Kai Gaeth
Fantastische Pfeifen

WESTPREUSSISCHES
LANDESMUSEUM





**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Westpreußischen Landesmuseums.**

Trotz schwieriger Zeiten ist es uns gelungen, eine Ausstellung von besonderem Reiz zusammenzustellen. Kern der Ausstellung sind die formvollendeten, handgearbeiteten Pfeifen-Unikate des Hamburgers Kai Gaeth, die in der Welt der Genießer einhellige Bewunderung hervorrufen und die peniblen Illustrationen des Warendorfer Künstlers Manfred Kronenberg. Letztere Arbeiten, im Original zu sehen, entstanden zu einem Fabelbuch mit Texten des französischen Philosophen Alain Sardailion – kongenial von Dieter Lohmann neu interpretiert und ins Deutsche übertragen.

Die zweisprachige Erstauflage erscheint anlässlich der Ausstellung mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferates für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen.

Die Handwerkskunst beider Künstler findet ihre Begegnung in den skulpturalen Pfeifen Gaeths und den skurrilen Pfeifenbildern Kronenbergs, eigens für diese Ausstellung gefertigt. Und auch Kai Gaeth hält für Hamburger und Warendorfer besondere Editionen bereit!

Zur Eröffnung am 5. September 2020 um 19.30 Uhr und zum Besuch der Ausstellung dürfen wir herzlich einladen.

Für die Einführung in die Ausstellung konnte der Autor und Alltagspoet Dieter Lohmann gewonnen werden.

Corona-bedingt wird die Anzahl der BesucherInnen begrenzt sein und die Einführung für die zugelassene Anzahl ZuhörerInnen in mehreren Phasen erfolgen müssen.

Wir bitten schon jetzt um Ihr Verständnis – informieren Sie sich bitte aktuell über die Tagespresse und unter www.westpreussisches-landesmuseum.de

Ein Begleitprogramm, im Rahmen der aktuellen Corona-Schutzverordnung, ist in Vorbereitung.



06) 1920 – Eine Provinz verschwindet

Donnerstag, 25. Juni bis Sonntag, 18. Oktober 2020



Newsletter des WLM vom 23.06.2020

Westpreussisches Landesmuseum Infopost <infopost@westpreussisches-landesmuseum.de> vom 23. Juni 2020

[Anm. AWR-Red: Die „Gender-Sprache“ des „Newsletters“ wurde nicht übernommen]

Sehr geehrte Damen und Herren,

am **Donnerstag, 25. Juni 2020**, startet die neue Sonderausstellung des Westpreußischen Landesmuseums:

1920 – Eine Provinz verschwindet

Bis zum 18. Oktober erinnern wir mit dieser Präsentation an das Inkrafttreten des Versailler Vertrages vor genau 100 Jahren. Anhand von Texten, Bildern und Originaldokumenten werden die Vorgänge nach dem Ersten Weltkrieg beleuchtet, die zur Auflösung der Provinz Westpreußen führten und für hunderttausende Menschen teils dramatische Folgen hatten – sowohl für die Deutschen, die ihre alte Heimat in Westpreußen verließen als auch für die Polen, die als Neubürger in diese Region kamen.

Wir laden Sie ein, diese spannende Ausstellung zu besuchen und auch dem dazugehörigen Begleitprogramm Ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Hierfür konnten wir einige renommierte Referenten gewinnen, die in den kommenden Monaten die Ausstellung mit Ihren Vorträgen begleiten werden. So wird Frau Dr. Susanne Brandt über das Ende des Ersten Weltkriegs und die Versailler Friedensverhandlungen sprechen, Dr. David Skrabania über den Alltag in Oberschlesien zwischen Aufstand, Plebiszit und Teilung in den Jahren 1919 bis 1922, Dr. Roman Gogan über die Volksabstimmungen in Ost- und Westpreußen 1920 sowie PD Dr. Beate Störkuhl über Gdynia und Danzig – politische und architektonische Konkurrenzen an der Ostsee.

Aufgrund der Coronaschutzverordnungen des Landes Nordrhein-Westfalen sind die Zuhörerplätze derzeit noch stark limitiert. Wir hoffen auf weitere Lockerungen, die uns erlauben, mehr Besucher*innen zuzulassen. Für die genauen Veranstaltungstermine beachten Sie daher bitte die Hinweise auf unser Homepage www.westpreussisches-landesmuseum.de und in der Tagespresse.

Darüber hinaus informieren wir Sie auch durch unsere Newsletter.

Coronabedingt werden wir auf eine förmliche Ausstellungseröffnung verzichten – wir bitten um Ihr Verständnis für diese Entscheidung.

Westpreußisches Landesmuseum

Tel. : 02581 92 777 0

Fax : 02581 92 777 14

info@westpreussisches-landesmuseum.de

www.westpreussisches-landesmuseum.de

www.facebook.com/westpreussisches-landesmuseum



Das Faltblatt zur Ausstellung:

Begleitveranstaltungen zur Sonderausstellung

Zur Ausstellung werden einige Vorträge und Sonderführungen angeboten. Coronabedingt kann es dabei zu unvorhergesehenen Änderungen oder Verschiebungen kommen. Beachten Sie daher bitte die Informationen unter www.westpreussisches-landesmuseum.de und in der Tagespresse.

Adresse / Anfahrt

Westpreussisches Landesmuseum
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
Tel.: 02581 92777-0
Fax: 02581 92777-14

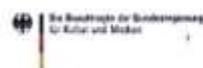


www.westpreussisches-landesmuseum.de
info@westpreussisches-landesmuseum.de

Öffnungszeiten:	Eintrittspreis:	4,00 €
Di – So	ermäßigt:	2,50 €
10 – 18 Uhr	Familienkarte:	7,00 €



Das Westpreussische Landesmuseum wird gefördert durch:



Trägerin des Museums ist die Kulturstiftung Westpreußen





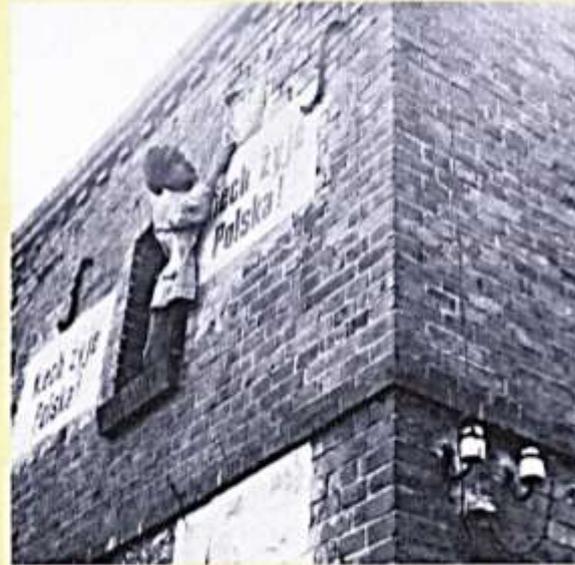
Deutsche Abwanderer aus Westpreußen, Hunderttausende Menschen verließen aufgrund der Bestimmungen des Versailler Vertrages die 1920 polnisch gewordenen Gebiete. Foto aus: 'Deutsche Heimat und der Kundsturz' von Friedrich Weiß, Berlin 1939

Vor genau 100 Jahren trat der Versailler Vertrag in Kraft. Nachdem der Erste Weltkrieg Millionen von Menschenleben gefordert hatte, schufen die Friedensschlüsse zwischen der Entente und den Mittelmächten – die Pariser Vorortverträge – eine neue Friedensordnung für Europa. Die Regelungen führten aber auch zu radikalen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen.

Besonders die in den Verträgen beschlossenen territorialen Bestimmungen führten zu gewaltigen politischen und sozialen Umwälzungen: 14 neue Staaten entstanden, es gab 11.000 Kilometer neue Außengrenzen. Damit verbunden kam es zu Zwangswanderungen bisher nicht gekanntem Ausmaßes: Mitte der 1920er Jahre lag die Zahl der Flüchtlinge, Vertriebenen und Umsiedler bei fast zehn Millionen Menschen. Allein die Mittelmächte hatten mindestens zwei Millionen Menschen aus ihren verloren gegangenen Territorien aufzunehmen.



Mit den Schiffen des Seedienstes Ostpreußen wurden Mitte 1920 über 160.000 Abstimmungsbezügliche nach Ost- und Westpreußen gebracht. Fotolithographie, 1934



Im Vorfeld der Volksabstimmung 1920 versuchten Deutsche und Polen, das Ergebnis der Abstimmung durch Propaganda zu beeinflussen. Hier bringt ein Mann pro-polnische Plakate an einem Gebäude in der Stadt Stuhm an: „Es lebe Polen!“ Foto: Scherl/S2-Photo

Die Wucht der Vertragsbestimmungen traf das Deutsche Reich hart. Neben anderen Abtretungen waren es vor allem die Gebietsverluste im Osten, die weitreichende Folgen für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft hatten.

Für die Provinz Westpreußen wirkte sich die Forderung des in Versailles neu gegründeten Staates Polen nach einem freien Zugang zur Ostsee besonders negativ aus. Der größte Teil der Provinz wurde aufgrund der Friedensbestimmungen abgetreten und bildete als Woiwodschaft Pommern einen Teil des neuen Staates Polen. Die staatliche Existenz der Provinz Westpreußen war mit dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages am 10. Januar 1920 beendet, hunderttausende Menschen verließen ihre Heimat. Nur in einem kleinen Teil der Provinz konnten die Menschen im Rahmen einer Volksabstimmung 1920 über die staatliche Zugehörigkeit dieses Gebietes entscheiden – wie zeitgleich in Ostpreußen stimmten hier über 90 Prozent der Menschen für den Verbleib bei Deutschland.

Die Ausstellung ruft die weitreichenden Vorgänge dieser Jahre in Erinnerung und geht auch der Frage nach, wie sich die territorialen Veränderungen auf die Gesellschaften in Deutschland und Polen auswirkten. Dabei spielt auch die Frage eine bedeutende Rolle, wer von den Deutschen nach 1920 die Provinz Westpreußen verließ und wer blieb. Auch die Frage nach der Herkunft der neu in die vormals deutschen Gebiete zugewanderten Polen ist hierbei von Bedeutung.

Am [Mittwoch, 5. August 2020](#) bieten wir um 16:00 Uhr eine Sonderführung durch diese Ausstellung an. Dr. Martin Steinkühler, der Kurator der Ausstellung, wird Interessierte durch die Präsentation führen. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen begrenzt. Die Dauer wird etwa 45 Minuten betragen, zum Museumseintritt von 4,00 Euro kommen noch 2,50 Euro als Entgelt für die Führung. Eine Voranmeldung wäre wünschenswert.

Darüber hinaus sind im Rahmen der Ausstellung verschiedene Fachvorträge geplant:

Den Anfang macht am [Donnerstag, 6. August 2020 um 18:00 Uhr](#) Dr. Susanne Brandt von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Sie wird über „Das letzte Echo des Krieges“: Die Pariser Friedenskonferenz (1919) sprechen. In diesem Vortrag soll nachgezeichnet werden, welche komplexen Aufgaben die Politiker zu bewältigen hatten, die 1919 in Versailles versuchten, den Ersten Weltkrieg zu beenden. Mit dem Abstand von mehr als 100 Jahren rücken die vielfältigen Probleme und Aufgaben, die der Krieg hinterlassen hatte, stärker ins Blickfeld. Der Vertrag wird in der aktuellen Forschung positiver bewertet als von früheren Generationen. Gerade, wenn man die Erfahrung des Krieges und die Hoffnungen, die auf dem Frieden ruhten, betrachtet, wird deutlich, wie groß die Aufgabe war, die die Friedensmacher 1919 in Paris bewältigen wollten. Der Vortrag geht sowohl auf die Kriegsjahre selbst, aber auch auf die Friedenskonferenz ein und wirft einen Blick auf die dort ausgearbeiteten Friedensverträge.



Dr. Susanne Brandt ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichtswissenschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Studium der Geschichte und Politik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, in dieser Zeit u.a. Tätigkeit im Rahmen des Aufbaus des Weltkriegsmuseums in Péronne (Somme). Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Filmgeschichte, Geschichte der DDR, Erster Weltkrieg, Erinnerungskultur, Geschichte im Museum, Geschichte im Comic.

Der Eintritt beträgt 2,50 Euro.



Dr. David Skrabania, Kulturreferent am Oberschlesischen Landesmuseum Ratingen wird am 10. September 2020 den Alltag in Oberschlesien 1919 bis 1922 zwischen Aufstand, Plebiszit und Teilung betrachten. Weiter geht es am 8. Oktober 2020 mit einer Bestandsaufnahme der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen aus polnischer Sicht. **Dr. Wiesław-Roman Gogan** vom Kulturzentrum Ostpreußen ist an diesem Abend als Referent zu Gast. Abgeschlossen wird die Vortragsreihe am 15. Oktober 2020 durch Frau **PD Dr. Beate Störkuhl** vom Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Thema werden die politischen und architektonischen Konkurrenzen zwischen den Städten Gdynia und Danzig nach 1920 sein.

Die Teilnehmerzahl bei allen Vorträgen ist derzeit auf 16 Personen begrenzt. Wir bitten daher um eine Voranmeldung. Gerne können Sie aber – freie Plätze vorausgesetzt – spontan teilnehmen. Zum Schutz der Besucher*innen und der Mitarbeiter*innen bitten wir um Einhaltung der bekannten Hygienerichtlinien und Schutzmaßnahmen.

[Weitere Informationen hierzu finden Sie auch auf unserer Homepage.](#)

<http://westpreussisches-landesmuseum.de/de/museum/hygienevorschriften-im-wlm/>

07) Förderverein für das Westpreußische Landesmuseum und Franziskanerkloster Warendorf

Anmerkung der AWR-Redaktion: Als Ersatz für eine nie erhaltene Pressemitteilung entnehmen wir dem Internet die folgende Information!

Lokalnachrichten » Kreis Warendorf » Warendorf, 19.04.2020 **Förderverein für Museum und Kloster**

Warendorf (gl) - Am Donnerstag ist der „Verein zur Förderung des Westpreußischen Landesmuseums im Franziskanerkloster Warendorf“ gegründet worden.

Bild: Stock

Gleich nach der Gründungsversammlung wurde vom neu gewählten Vorstand mit (v.l.) Rosemarie Friederichs, Klaus Artmann, Magdalena Oxfort und Traute Horstmann ein Termin für die erste Vorstandssitzung gesucht.

Bild: Stock

13 sowohl dem Museum als auch dem ehemaligen Kloster nahestehende Personen berieten knapp drei Stunden über die beim Amtsgericht Münster einzureichende Satzung, legten den Mitglieder-Jahresbetrag von 30 Euro fest und wählten einstimmig den geschäftsführenden Vorstand.

Erste Vorsitzende des neu gegründeten Vereins wurde Magdalena Oxfort. Die 46-Jährige, die für die Bundesbeauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien als Kulturreferentin für Westpreußen, das Posener Land und Mittelpolen tätig ist, wird den Verein zusammen mit Rosemarie Friederichs als Zweiter Vorsitzenden, Traute Horstmann als Schriftführerin und Klaus Artmann als Schatzmeister führen. ►

Seite 170 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Der Verein soll das Westpreußische Landesmuseum (WLM), aber auch die ehemalige Klosteranlage fördern und die Zusammenarbeit mit allen kulturellen Einrichtungen in Stadt, Kreis, der Region und darüber hinaus vertiefen.

Als Gründungsmitglieder trugen sich neben dem neu gewählten Vorstand Werner Elpers, Angelika Sturm, Laurenz Sandmann, Winfried Patzelt, Roswitha Möller, Werner Stock und Museumsdirektor Dr. Lothar Hyss ein. Diesem war es darüberhinaus wichtig, dass mit dem ehemaligen Referatsleiter Dr. Jürgen Martens und dessen Mitarbeiter Helmuth Schönhoff zwei „alte Weggefährten des WLM als Gründungsmitglieder gewonnen werden konnten, die an der positiven Entwicklung des WLM und vor allem an der Verlegung des Museums von Wolbeck nach Warendorf großen Anteil hatten“.

Gleichwohl sei er aber glücklich darüber, dass mit der Hausherrin Traute Horstmann, Rosemarie Friederichs und Klaus Artmann drei „mit Emswasser getaufte Warendorfer“ in den Vorstand gewählt wurden.

Verein zur Förderung
des Westpreussischen
Landesmuseums im
Franziskanerkloster
Warendorf e.V.

1. Vorsitzende
Magdalena Oxfort M.A.

2. Vorsitzende
Rosemarie Friederichs

Kontaktadresse:

Verein zur Förderung des Westpreußischen Landesmuseums im
Franziskanerkloster Warendorf e. V.
Westpreußisches Landesmuseum
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
02581-927770

Zweck des Vereins ist die Beschaffung von Mitteln, die dem ständigen Ausbau des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf dienen. Der Verein unterstützt das Museum bei der Erfüllung seiner Aufgaben und wird in der Öffentlichkeit für dessen Ziele und Zwecke werbend tätig.

Der Verein fördert die Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Kreis Warendorf, insbesondere mit allen kulturellen Einrichtungen der Region und darüber hinaus.



Günter-Grass-Haus



Hausanschrift:

die LÜBECKER MUSEEN
Kulturstiftung Hansestadt Lübeck
Günter Grass-Haus
Glockengießerstraße 21
23552 Lübeck
Telefon 0451 - 122 4230
Telefax 0451 - 122 4239
museen@luebeck.de

Die „Preußische Allgemeinen Zeitung“/„Das Ostpreußenblatt“ berichtet in ihrer Ausgabe Nr. 16 vom 17. April 2020, Seite 21:

08) „Die Anfänge des G. Grass“

Im Lübecker Günter-Grass-Haus fiel die Eröffnung der Ausstellung ‚Günter Grass: Mein Fußballjahrhundert‘ der Pandemie zum Opfer. Anlässlich der nun ebenfalls abgesagten Europameisterschaft sollte sie den Fußballfan Grass in den Fokus rücken. Dafür gibt es Ersatz: Zum fünften Todestag von Grass liest der Theater- und Filmschauspieler Jens Harzer, Träger des Iffland-Rings, jeweils die erste Seite aus sämtlichen Prosawerken des Literaturnobelpreisträgers aus Danzig. Anfangssätze wie ‚Zugegeben: ich bin Insasse einer Heil- und Pflegeanstalt‘, ‚Ilsebill salzt nach‘ oder ‚Gestern wird sein, was morgen gewesen ist‘ sind legendär geworden. Grass legte zeitlebens großen Wert auf die Tonalität seiner



Seite 172 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Romananfänge – ob lakonisch, lyrisch, existenziell oder von epischer Wucht – jeder für sich ist markant und einzigartig. Mit unverwechselbarer Stimme weckt Harzer die Literatur von Grass zum Leben und eröffnet neue Zugänge zu dem Gesamtwerk des Schriftstellers. Die insgesamt 17 von der Schauspielerin Marina Galic erstellten Videos wurden am 13. April, dem Todestag von Grass, auf der Homepage des Lübecker Günter-Grass-Hauses veröffentlicht unter www.grass-haus.de “



Ostpreußisches Landesmuseum Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg

Tel. +49 (0)4131 75995-0

Fax: +49 (0)4131 75995-11

Email: info@ol-lg.de

Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Direktor: Dr. Joachim Mähnert

Träger des Ostpreußischen Landesmuseums ist die:

Ostpreußische Kulturstiftung

Postfach 17

91791 Ellingen

Vorstandsvorsitzender: Rolf-Dieter Carl

Kontakt:

Tel. +49 (0)4131 75995-0

Fax: +49 (0)4131 75995-11

Email: info@ol-lg.de

Das Ostpreußische Landesmuseum wird gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und aus Mitteln des Landes Niedersachsen.

09) Wir haben ab dem 12.05.2020 wieder geöffnet





Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Das Ostpreußische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung öffnet wieder am Dienstag, 12. Mai 2020

Der Liebe Besucherinnen und Besucher,

wir möchten Ihnen einen angenehmen und sorgenfreien Besuch bei uns ermöglichen. Für Ihre und unsere Sicherheit haben wir verschiedene Maßnahmen in Abstimmung mit den behördlichen Auflagen getroffen. Vielen Dank für Ihre Rücksicht und Ihr Verständnis.

Schutz-Maßnahmen

Es finden keine Führungen, Kindergeburtstage, Vorträge, Konzerte und andere Veranstaltungen dieser Art statt.

Einige Mitmach- und Medienstationen sind funktionsuntüchtig.

An zentralen Stellen gibt es Handdesinfektionsmittelpender.

Während des Aufenthalts im Museum ist stets ein Mund-Nasenschutz zu tragen

Besuchern mit Symptomen einer Erkältung oder tatsächlich Erkrankten ist das Betreten des Museums untersagt.

Der Museumsshop ist geöffnet.

Das Museumscafé Bernstein ist ebenfalls geöffnet. Nähere Informationen für einen Besuch dort finden Sie auf der Website des Museumscafés

Verhaltensregeln

Halten Sie einen Mindestabstand von 1,5 m zu anderen Besuchern ein

Achten Sie auf die Abstands- und Richtungsmarkierungen im Museum.

Halten Sie die Hust- und Niesetikette ein und waschen Sie sich regelmäßig die Hände.

Befolgen Sie ergänzende Anweisungen unserer Mitarbeiter.

Bitte tragen Sie einen Mund-Nasenschutz. Diesen können Sie gegen eine Gebühr auch in unserem Haus erwerben

Bei **Rückfragen** melden Sie sich gerne unter +49 (0)4131 759 950 oder info@ol-ig.de



Seite 175 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Willkommen auf der Seite des Ostpreußischen Landesmuseums mit Deutschbaltischer Abteilung

Im August 2018 wiedereröffnet, präsentiert Ihnen das Ostpreußische Landesmuseum mit neuer Deutschbaltischer Abteilung neben seinen wechselnden Sonderausstellungen eine vollkommen neugestaltete Dauerausstellung: Erforschen Sie Bernstein im hauseigenen Labor, spüren Sie vom Hochsitz in die weiten Wälder des ehemaligen Ostpreußens, verfolgen Sie den Weg vom Aufstieg Preußens bis zur Reichsgründung, erfahren Sie mehr über das Schicksal der Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg, entdecken Sie die Hansezeit, betrachten Sie bedeutende Kunst von Lovis Corinth und Käthe Kollwitz und lernen Sie die berühmten Trakehner-Pferde kennen. Ein Höhepunkt ist zudem die Deutschbaltische Abteilung, die erstmals die Geschichte der Deutschbalten museal aufbereitet. Freuen Sie sich auf eine lebendige, familienfreundliche und abwechslungsreiche Ausstellung!

Im Museumsshop warten schöner Bernsteinschmuck und interessante Fachliteratur auf Sie. Das [MuseumsCafé Bernstein](#) lädt mit leckeren Köstlichkeiten zum Verweilen ein.





Ostpreußisches Landesmuseum

Wiedereröffnung des Ostpreußischen Landesmuseums mit Deutsch-baltischer Abteilung in Lüneburg

Haben auch Sie Besuche, Feiern oder Kulturangebote wie einen Theater- oder Museumsbesuch vermisst? Für Letzteren gibt es nun wieder eine wunderbare Gelegenheit: Wir freuen uns, unsere Türen wieder für Sie öffnen zu können.

Von Dienstag bis Sonntag heißen wir Sie von 10 bis 18 Uhr willkommen und hoffen, vielen Menschen mit der Auseinandersetzung von Kunst, Kultur und Geschichte ein Stück weit Halt und Inspiration zu geben. Auch das MuseumsCafé Bernstein ist unter strengen Auflagen wieder geöffnet. Wir freuen uns, Sie auch dort begrüßen zu dürfen.

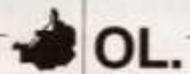
Für Ihre und unsere Sicherheit haben wir verschiedene Maßnahmen in Abstimmung mit den behördlichen Auflagen getroffen:

- In allen Bereichen des Museums gilt die Abstandsregel von 1,5 Metern für alle Personen, die nicht in einem Hausstand leben.
- Besucherinnen und Besucher sind verpflichtet, einen Mund-Nase-Schutz zu tragen.
- Wir stellen Desinfektionsmittel bereit; waschen Sie sich dennoch bitte regelmäßig die Hände, vermeiden Sie Körperkontakt/Händeschütteln und niesen Sie ggf. in die Armbeuge oder in ein Taschentuch.
- Nicht alle Medien- und Mitmachstationen werden aufgrund unserer Hygienestrategie zur Verfügung stehen, wir bitten um Verständnis.
- Falls Sie sich krank fühlen: Bleiben Sie bitte zu Hause. Wir empfangen Sie gern jederzeit wieder, sobald Sie genesen sind.

Kontakt:

Heiligengeiststraße 38
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 759950
info@ol-lg.de

www.ostpreussisches-landesmuseum.de



Ostpreussisches Landesmuseum

Zum 300. Geburtstag des Barons von Münchhausen veröffentlicht das Ostpreussische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung eine virtuelle Museumstour zu dem Geschichtenerzähler und lädt zum Mitmachen ein.

Auf einer Kanonenkugel geflogen oder mit einer Bohnenranke bis zum Mond geklettert – die Geschichten, die Hieronymus von Münchhausen erlebt haben will, sind abenteuerlich; nicht umsonst haben sie ihm den Beinamen „Lügenbaron“ eingetragen.

In Wirklichkeit war Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen ein Baron aus dem Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg und wurde mit seinen Geschichten zum Star wider Willen. Im Dezember 1773 reiste er nach Russland und nahm am Russisch-Österreichischen Türkenkrieg teil. Viele der bekannten Abenteuer Münchhausens entstammen dieser und weiterer prägenden Erfahrungen seiner Russlandreisen. Seine Geschichten erzählte er zunächst zur allgemeinen Unterhaltung unter Freunden und Weggefährten. Rudolf Erich Raspe und Gottfried August Bürger, Zeitgenossen Münchhausens, schrieben diese wundersamen Geschichten auf

und schmückten sie aus, sodass sie noch haarsträubender wurden. Münchhausen missfielen diese Übertreibungen, da sie ein negatives Licht auf ihn warfen, dennoch wurde aus ihnen ein bis heute bekanntes Abenteuer-Buch.

Anlässlich des 300. Geburtstags des berühmten Barons hat das Ostpreussische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung gemeinsam mit dem Lüneburger Schauspieler und Sprecher André Beyer ein Video produziert, das Groß und Klein auf eine Münchhausen-Entdeckungstour durch das Museum nimmt. Neben erstaunlich wahren Fakten zu dem „Lügenbaron“ werden einige der unterhaltsamen Geschichten Münchhausens vorgelesen. Das Video ist auf dem Youtube-Kanal des Ostpreussischen Landesmuseums abrufbar. Ein Zugriff auf den Kanal ist auch über die Website des Museums unter www.ol-lg.de möglich.

Passend zu dem Video fordert das Museum Kinder auf, an einem Schreibwettbewerb teilzunehmen. Eigene haarsträubende „Lügengeschichten“ können erfunden werden und unter der Mailadresse bildung@ol-lg.de an das Museum gesendet werden. Die drei besten Lügen- oder

Phantasiegeschichten werden prämiert und in einer gemeinsamen Lesung vorgestellt. Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2020.

Kontakt

Janina Stengel M.A., Volontärin
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +49 (0)4131 7599528,
E-Mail: j.stengel@ol-lg.de

Ostpreussisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung

Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg
Tel. +49 (0)4131 759950,
Fax +49 (0)4131 7599511
E-Mail: info@ol-lg.de,
Internet: www.ostpreussischeslandesmuseum.de
Öffnungszeiten: Di – So 10.00 bis 18.00 Uhr, Eintritt: 7,00 €, ermäßigt 4,00 €, ab 17 Uhr ermäßigter Eintritt Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei!
Führungen nach Vereinbarung, Preis: ab 50,00 € / Gruppe zzgl. 4,00 € pro Person

Folgen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/OstpreussischesLandesmuseum
Folgen Sie uns auf Instagram:
www.instagram.com/ostpreussischeslandesmuseum





Kulturzentrum Ostpreußen ▪ Schloßstr. 9 ▪ 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

10) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Liebe Besucherinnen und Besucher,
wir bitten Sie um Verständnis, dass aufgrund der aktuellen Corona-Lage das Kulturzentrum Ostpreußen bis auf Weiteres geschlossen bleibt.

Regelmäßige Neuigkeiten finden sie auch auf unserer Facebookseite:

<https://www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen/>

Bleiben Sie gesund!

Das **Kulturzentrum Ostpreußen** leistet im Westflügel des barocken Ellinger Deutschordensschlosses einen wirkungsvollen Beitrag zur Bewahrung und Pflege des **ostpreußischen Kulturerbes**. Einmalige und seltene Ausstellungsstücke begleiten die Besucher auf ihrer Reise durch das Land zwischen Weichsel und Memel. Informationsreiche Erläuterungen dabei vermittelt ein **modernes Audioführungssystem**. Der Aufbau des Kulturzentrums Ostpreußen, einer Einrichtung der Ostpreußischen Kulturstiftung, erfolgte **ab dem Jahre 1981** mit Unterstützung des Bundes und des Freistaates Bayern, des Patenlandes der Ostpreußen.

Neben Archiv und Bibliothek gibt es ein **museales »Schaufenster«** zur Landeskunde und Kulturgeschichte Ostpreußens. Dort sind ausgewählte Themen anschaulich dargestellt: **Bernsteinkabinett**, Königsberger Bürgerzimmer, Ostpreußen im Kartenbild, historische Jagdwaffen, Cadiner Majolika, die Geschichte der Salzburger Exulanten, ländliches Leben und Schaffen, **Gemäldegalerie** u.a.

Es werden jährlich mehrere **Sonder- und auch Kabinettausstellungen** durchgeführt – teilweise im Rahmen grenzüberschreitender Kulturarbeit mit polnischen, russischen und litauischen Einrichtungen. Großes Interesse wecken die in den letzten Jahren im südlichen Ostpreußen installierten **zweisprachigen Dauerausstellungen** zur Geschichte einzelner Städte. Beachtenswert ist auch die vom Kulturzentrum gestaltete Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald.



Kulturzentrum Ostpreußen <info@kulturzentrum-ostpreussen.de> 29.05.2020,

Sehr geehrter Herr Hanke,
zur Information.

Viele Grüße aus Franken

Wolfgang Freyberg

Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen

Schloßstraße 9

D-91792 Ellingen/Bay.

Tel. 09141/86440 Fax 09141/864414

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen

91792 Ellingen

Tel. 09141/86440

Fax 09141/864414

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

E-Mail info@kulturzentrum-ostpreussen.de

PRESSE-INFO

Wir bitten um Veröffentlichung! Danke !!!

Am Sonnabend, dem **30. Mai** öffnet die **Residenz Ellingen** wieder ihre Pforten für den Besucherverkehr. Damit sind auch die Ausstellungsräume des Kulturzentrums Ostpreußen wieder zugänglich. Die inzwischen überall geltenden Abstands- und Hygienemaßnahmen sind natürlich ebenfalls zu beachten.

Nachdem die Sonderausstellung „Wilhelm Voigt aus Tilsit – der Hauptmann von Köpenick“ am 7. März noch glanzvoll mit dem Besuch des „Hauptmanns“ eröffnet werden konnte, war sie nur eine Woche zu sehen bis es zur Schließung kam. Daher freuen sich der Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen, Wolfgang Freyberg, und seine Mitarbeiter, ab Samstag wieder zahlreiche Besucher willkommen heißen zu dürfen.

Es gibt noch eine weitere gute Nachricht hinsichtlich dieser Sonderausstellung: sie wird **bis zum 22. November 2020 verlängert**, um auch Interessierten aus der Ferne den Besuch ermöglichen zu können.

Die Öffnungszeiten für diese Ausstellung, wie auch für alle anderen Räumlichkeiten des Kulturzentrums Ostpreußen, sind wie üblich Dienstag bis Sonntag 10-12 Uhr und 13-17 Uhr, auch an den Feiertagen.



Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2020

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

- Noch bis 22.11.2020** **Wilhelm Voigt aus Tilsit - der Hauptmann von Köpenick**
- 05.12.2020-18.04.2021** **Grüß aus ... Ostpreußen. Bunte Erinnerungen aus kaiserlicher Zeit**
- 24.10.2020** **Sammler- und Tauschtreffen - Postgeschichte und Philatelie**
- 31.10./01.11.2020** **Landeskulturtagung (Anmeldung erforderlich, da pandemiebedingt Ausfall möglich ist)**
- 21./22.11.2020** **25. Bunter Herbstmarkt**

Kabinettausstellungen

- Juni-September 2020** **Ostpreußische Baudenkmäler und Landschaften Kohle- und Tuschezeichnungen von Ernst v. Glasow**
- Oktober-Dezember 2020** **Johann Gottfried Herder aus Mohrungen in Ostpreußen - Leben, Werk, Bedeutung**

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10 - 12 und 13 - 17 Uhr (April - September)

10 - 12 und 13 - 16 Uhr (Oktober - März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

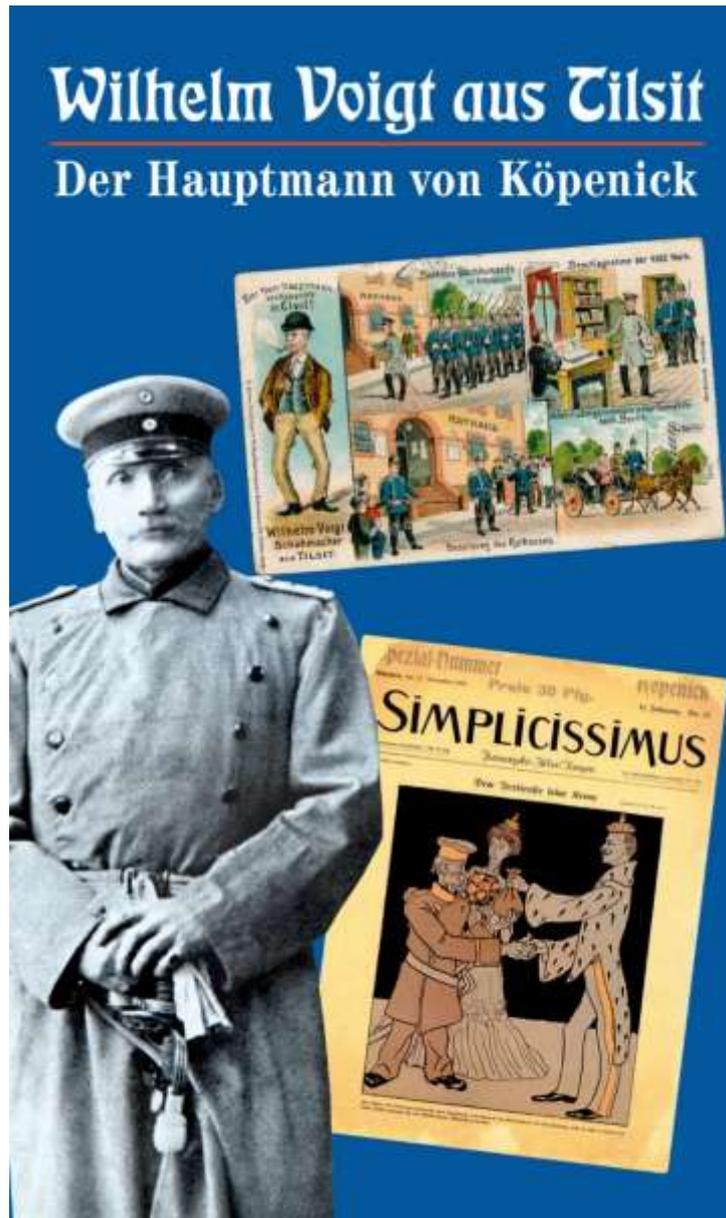
V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer C'laaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX



Presstext Wilhelm Voigt

Wilhelm Voigt, ein Schuhmacher aus Tilsit, war der "Hauptmann von Köpenick". Wie viele Handwerkstreibende seiner Zeit reiste Voigt durchs Land auf der Suche nach Arbeit, Lohn erhielt er häufig in Form von Kost und Logis. Sein Leben glich einem Teufelskreis: keine Arbeit - keine Unterkunft, illegaler Aufenthalt und damit Auflehnung gegen die Obrigkeit, Ausweisung oder Straftat, wieder Gefängnisstrafe – über 30 Jahre seines Lebens verbrachte er in Zuchthäusern und Strafanstalten. Sein größter Coup, der Überfall auf das Rathaus der damals noch von Berlin unabhängigen Stadt "Cöpenick" (bis 1932 mit „C“ geschrieben), ging durch das Theaterstück Carl Zuckmayers in die Geschichte ein. Ganz Berlin lachte und der Kaiser – für dessen staatliche Autorität der Gaunerstreich eine wahrhaftige Blamage war – forderte unverzüglich einen Bericht. Die Legende lässt den Menschen hinter der "Köpenickiade" verblassen. Im Film mit "Berliner Schnauze" dargestellt, geriet seine ostpreußische Herkunft in Vergessenheit. In der Ausstellung soll auch ein Blick abseits der Legende gewagt werden.



11) AG für pommersche Kirchengeschichte – Rundbrief No. 136

Information No. 136 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 2. September 2020

Stadtarchiv Stralsund – pommersches Kirchenarchiv – Studientag Arbeitsgemeinschaft – Studientag Gesellschaft – Preisverleihung – Bestände abzugeben – Tagung: Frieden im Ostseeraum

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und Interessierte an pommerscher Landesgeschichte. Die lange Sommerpause des Rundbriefes ist vorüber und es gibt erfreuliche und eine sehr traurige Mitteilung, aber auch hoffnungsvolle Terminankündigungen.

1. Stadtarchiv Stralsund wieder geöffnet

Der seit dem 17. Oktober 2012 geschlossene Lesesaal des Stadtarchivs der Hansestadt Stralsund ist wieder geöffnet. Alle an der Geschichte Stralsunds und der Region Interessierten können nach Voranmeldung an vier Tagen in der Woche in den alten Dokumenten forschen. Einen Wermutstropfen gibt es allerdings, aber daran haben wir uns schon gewöhnt: Das Stadtarchiv ist verpflichtet, die geltenden Regelungen der Corona-Schutz-Verordnung des Landes Mecklenburg-Vorpommern umzusetzen.

So können nur vier Benutzer und Benutzerinnen den Lesesaal gleichzeitig und unter Einhaltung der Hygieneregeln nutzen. Detaillierte Informationen zu den Öffnungszeiten, zur Nutzung und zu den Beständen sind auf der Internetseite des Stadtarchivs www.stralsund.de/stadtarchiv und vor Ort erhältlich.

2. Keine pommerschen Bestände des nordkirchlichen Kirchenarchivs mehr in Greifswald

Obwohl im Fusionsvertrag zur Nordkirche festgehalten wurde: „Die bisherigen Archive der vertragschließenden Kirchen in Greifswald, Schwerin und Kiel bleiben bestehen“ hat die Kirchenleitung beschlossen, die pommerschen Archivbestände auf Dauer in Schwerin zu lagern. Die Absichtserklärung der Kirchenleitung vom vergangenen Jahr, in Greifswald mit anderen Partnern ein pommersches Archivzentrum zu errichten, ist damit hinfällig. In Greifswald soll nur noch „eine Außenstelle“ bestehen – also kein Lagerbestand der Akten mehr, sondern evtl. nur noch Bestellmöglichkeiten. Damit wird die Forschung auf Dauer sehr erschwert, nachdem das Kirchenarchiv 2014 geschlossen wurde. Im Einführungsgesetz wurde Kiel als Hauptsitz des Archivs festgelegt, aber Schwerin und Greifswald gleichrangig behandelt: „... und hat seinen Sitz in Kiel mit Außenstellen in Schwerin und Greifswald“. Der jetzige Beschluss bedeutet eine Aushöhlung des Fusionsvertrages zur Nordkirche, denn diese Lösung war 2012 beim Fusionsbeschluss nicht vorgesehen und wäre in der Pommerschen Kirchenleitung nicht zustimmungsfähig gewesen. So wird die Forschung an der pommerschen Geschichte sehr erschwert. Die Pressemitteilung der Nordkirche finden Sie als pdf-Anhang.



3. Studientag der Arbeitsgemeinschaft: Frauen in der pommerschen Kirchengeschichte

Für Ihren Terminkalender: Der nächste Studientag der AG für pommersche Kirchengeschichte findet am Freitag, dem 27. November statt: „Frauen in der pommerschen Kirchengeschichte“. Im Anschluß wird zur Mitgliederversammlung eingeladen. Weitere Informationen in den Rundbriefen.

4. Jahrestagung der Gesellschaft für pommersche Geschichte...

Die Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst lädt zur Jahrestagung vom 24. bis 27. September 2020 nach Demmin ein.

Tagungsort ist das Hotel „Trebeltal“, Klänhammerweg 3, 17109 Demmin.

Thema ist: „Altvpommern. Ein Landesteil und seine Entstehung vor 300 Jahren.“ Neben Vorträgen finden Exkursionen und Führungen statt. Das Programm und die Einladung als pdf in der Anlage.

5. Dr.-Dagobert-Nitz-Forschungspreises für pommersche Landesgeschichte 2020

Erstmals wird die Verleihung des Dr.-Dagobert-Nitz-Forschungspreises für pommersche Landesgeschichte durch die Historische Kommission für Pommern stattfinden. In diesem Jahr geht der Preis an Dr. Andreas Kieseler und Dr. Andreas Kotula für ihre jeweilige Dissertation. Der Preis soll alle zwei Jahre verliehen werden. Die Verleihung findet im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst am Sonnabend, 26. September um 20.30 Uhr statt.

6. Abzugeben: Bestände des Stralsunder Amtsblatts aus dem 19. und frühen 20 Jh.

Die Kirchengemeinde Züssow Zarnekow Ranzin sortiert die Archivbestände neu. Nach Sichtung des vorhandenen Materials aus den vormaligen separaten Kirchengemeinden Züssow, Zarnekow und Ranzin und nach Rücksprache mit dem Landeskirchlichen Archiv sowie dem Kirchenkreisarchiv können die vorhandenen Bestände des Stralsunder Amtsblatts aus dem 19. und frühen 20 Jh., sowie die kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblätter aus dem 19. und frühen 20.Jh. an Interessierte abgegeben werden. Es besteht weder Aufbewahrungspflicht noch Aufbewahrungsinteresse für die Kirchengemeinde. Die Bücher haben Lagerungsspuren. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Pfarramt Züssow-Ranzin bis Ende September 2020, Pastor Dr. Ulf Harder gibt gern dazu Auskunft. Tel.: 038355-61513; Mail: zuessow@pek.de.

7. Tagung: „Frieden im Ostseeraum“ der Historischen Kommission für Pommern

2020 jähren sich im Ostseeraum einige bedeutende Friedensschlüsse und das Ende des Zweiten Weltkriegs: Vor 650 Jahren beendete der Stralsunder Frieden von 1370 den Krieg zwischen dem dänischen König Waldemar IV. und einer Koalition aus Hansestädten und deren Verbündeten. Vor 450 Jahren, 1570, trafen sich in Stettin Gesandte der Könige von Dänemark und Schweden, des Lübecker Rates und kaiserliche Kommissare, um unter Vermittlung der letzteren Frieden zu schließen. Der damit beendete Siebenjährige ▶

Nordische Krieg bzw. Dreikronenkrieg bildete den Auftakt mehrerer Kriege in den nächsten 150 Jahren zwischen Dänemark und Schweden um das Dominium Maris Baltici. Vor 100 Jahren, am 15. Juni 1920, wurde in Folge des Versailler Friedensvertrages von 1919, der den Ersten Weltkrieg beendete, die heutige Grenze zwischen Deutschland und Dänemark festgelegt. Auch die übrige politische Landkarte wurde neu gezeichnet.

Die Tagung „Frieden im Ostseeraum“ der Historischen Kommission für Pommern e. V. und des Stadtarchivs der Hansestadt Stralsund ist öffentlich. Sie richtet sich sowohl an die Mitglieder der Historischen Kommission für Pommern e. V. als auch an die interessierte Öffentlichkeit. Tagungsort ist das Rathaus der Hansestadt Stralsund, Alter Markt.

Um Voranmeldung bis zum 15.10.2020 wird gebeten:

Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund

Am Johanniskloster 35, 18439 Stralsund

Telefon: +49 3831 253 640,

E-Mail: stadtarchiv@stralsund.de. Weitere Informationen:

<https://hiko-pommern.de/aktuelles/>

Nun grüße ich Sie herzlich aus Greifswald und hoffe, dass die Kirchenleitung ihre Entscheidung noch einmal überdenken wird und das „pommersche Gedächtnis“ auch weiterhin in der Region gelagert und unkompliziert zugänglich sein wird.

So verbleibe ich mit herzlichem Gruß

Ihr Rainer Neumann

Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.

Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald

Mail: informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Geschäftsstelle der AG:

Pfr. Matthias Bartels – Karl-Marx-Platz 15 – 17489 Greifswald

Mail: post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Vorsitzender: Pfr. Dr. Irmfried Garbe – Dreizehnhausener Str. 1, 17498 Wackerow. – Tel.: 03834-8309546, Mail: irmfried.garbe@posteo.de

Internet: www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.





Museum

Schönhof
Brüderstraße 8
02826 Görlitz

Verwaltung

Haus zum Goldenen Baum
Untermarkt 4
02826 Görlitz

Postanschrift

Schlesisches Museum zu Görlitz
Postfach 300 461
02809 Görlitz
Tel. +49(0) 35 81 / 8791-0
Fax +49(0) 35 81 / 8791-200
E-Mail: [kontakt\(at\)schlesisches-museum.de](mailto:kontakt(at)schlesisches-museum.de)

PRESSEMITTEILUNG

Schlesisches Museum zu Görlitz wieder offen

Dr. Martina Pietsch,

Görlitz, 11. Mai 2020, 11:24 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach einer siebenwöchigen Schließzeit stehen die Tore unseres Museums wieder offen. Wir möchten gern über Aktuelles berichten und bitten Sie um Veröffentlichung unserer Pressemitteilungen.

Mit freundlichen Grüßen, Ihnen alles Gute wünschend!

Dr. Martina Pietsch
Historikerin / Öffentlichkeitsarbeit

Schlesisches Museum zu Görlitz
Untermarkt 4 / Brüderstraße 8, 02826 Görlitz
Tel. +49 3581-8791 132
mpietsch@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



12) Nicht nur romantisch. Gemälde und Zeichnungen des 19. Jahrhunderts von Künstler*innen in und aus Schlesien

Eine Ausstellung des Schlesischen Museums zu Görlitz in Zusammenarbeit mit der Ostdeutschen Studiensammlung Helmut Scheunchen

Sonnabend, 12. September 2020 – Sonntag, 28. Februar 2021

Erstmals widmet das Schlesische Museum eine Schau der Kunst des 19. Jahrhunderts. Sie bietet damit Einblicke in eine Epoche, die von zahlreichen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüchen bestimmt wurde. Künstlerisch geprägt wurde diese Zeit anfangs durch die Romantiker, die gegen das rationale Denken der Aufklärung revoltierten und sich für eine Welt-Anschauung begeisterten, in der das Subjektiv-Gefühlvolle, Fantastische, Geheimnisvolle und Abenteuerliche eine tragende Rolle spielte. Viele Menschen wurden davon in ihrer Einstellung zur Natur, zur Industrialisierung, zum Alltagsleben sowie zur Geschichte, Politik und Religion beeinflusst. Die gescheiterte Revolution 1848 sorgte aber auch für Ernüchterung und begünstigte realistischere Auffassungen in der Kunst.

Die zahlreichen Leihgaben, vor allem aus der Ostdeutschen Studiensammlung, lassen die künstlerische Vielfalt sowie die Verbindungen zwischen Schlesien und den großen Kunstzentren der Zeit anschaulich werden. Zahlreiche Werke sind erstmals öffentlich zu sehen. Auch das Museum stellt Neuerwerbungen vor, die u. a. mit finanzieller Unterstützung von Seiten des Fördervereins für die Sammlung des Museums gewonnen werden konnten.





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

13) Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland

Ausstellung

Sonnabend, 27. Juni – Sonntag, 04. Oktober 2020

Deutsches Bernsteinmuseum Ribnitz-Damgarten

Im Kloster 1-2

18311 Ribnitz-Damgarten

Öffnungszeiten:

bis auf weiteres Dienstag bis Sonntag

von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Der im 19. Jahrhundert geprägte Begriff Baltikum bezog sich ursprünglich ausschließlich auf das ehemalige Herrschaftsgebiet des Deutschen Ordens, Alt-Livland, bzw. die vormaligen Ostseeprovinzen des russischen Reiches, im Wesentlichen das Territorium der heutigen Staaten Estland und Lettland. Die mit den Ordensrittern ins Land gekommenen deutschen Adeligen gehörten bis Ende des Ersten Weltkriegs zur Oberschicht. Der deutschbaltische Adel besaß bis zu 70% der Landfläche in Alt-Livland und übte damit auch wirtschaftliche und politische Macht aus.

Die Ausstellung stellt an Hand ausgewählter Beispiele adelige Gutsanlagen mit dem Herrenhaus im Zentrum und ihre Geschichte vor. Einige der ältesten Herrenhäuser gingen aus umgebauten Burgen der Ordensritter hervor. Noch im 18. Jahrhundert wurde ein Großteil der Gebäude aus Holz errichtet. Die meisten der erhaltenen Herrenhäuser entstanden im 19. Jahrhundert in den verschiedenen Spielarten des Historismus.

Der Gutshof umfasste Speicherräume und Ställe für Reit- und Arbeitstiere, aber auch Wohnräume für Bedienstete und verschiedene Wirtschaftsgebäude. Deren räumliche Nähe zum Herrenhaus spiegelte sich im architektonisch und stilistisch einheitlichen Aussehen des engsten Hofensembles wider. Im 18. Jahrhundert wurde das Herrenhaus von einem Park im Stil des Barock, später in Form eines englischen Landschaftsgartens umgeben.



Seite 188 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Mit der Entstehung der Nationalstaaten Estland und Lettland nach dem Ersten Weltkrieg endete die herausgehobene Stellung der deutschen Oberschicht.

Von dem erhaltenen bauhistorischen Erbe wartet neben einigen Dutzend herausragend rekonstruierter Beispiele die Mehrzahl auf ihre Instandsetzung und eine sinnvolle neue Nutzung.

Die Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland wurde vom Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg erstellt. Gezeigt vom Deutschen Bernsteinmuseum in Ribnitz-Damgarten

Das Konzept wurde von Dr. Agnese Bergholde-Wolf erstellt, die auch die Texte verfasste. Der Großteil der gezeigten Fotos befindet sich im Bildarchiv des Herder-Instituts.

Weitere Informationen auf unserer Website



Foto: Herrenhaus Kolk/Kolga © Thomas Helms, Schwerin

Pressekontakt
Dr. Claudia Tutsch
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135
14467 Potsdam
T: +49 (0)331 20098-14
F: +49 (0)331 20098-50
E-Mail: tutsch@kulturforum.info

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam
Tel. +49 (0)331 20098-0
Fax +49 (0)331 20098-50
presse@kulturforum.info
www.kulturforum.info



14) Die Schaleks – eine mitteleuropäische Familie.

Wanderausstellung: Fünf Biografien erzählen hundert Jahre Geschichte

Mittwoch, 01. Juli bis Freitag, 18. Dezember 2020

Universität Wien, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Spitalgasse 2-4, Hof 1.12,
1090 Wien



Öffnungszeiten

1.-31.7.2020: Mo-Do 9–16 Uhr, Fr 9-14 Uhr

3.-28.8.2020: Mo-Fr 9-14 Uhr

31.8.-18.9.2020: Mo-Do 9-16 Uhr, Fr 9-14 Uhr

ab 21.9.2020: Mo-Fr 9-18 Uhr

Die deutsch-tschechische Wanderausstellung von Ralf Pasch und der dazugehörige Kurzdokumentarfilm präsentieren mitteleuropäische Geschichte des 20. Jahrhunderts anhand von fünf Biografien einer deutsch-tschechisch-jüdischen Familie: **Alice Schalek** arbeitete als berühmt-berüchtigte Kriegsberichterstatteerin im Ersten Weltkrieg, aber auch als engagierte Sozialreporterin. **Robert Schalek** war Richter im Prozess gegen den Hellseher Hanussen. **Malva Schalek** war eine bedeutende künstlerische Zeugin des Holocaust in Theresienstadt. Ihre Nichte **Lisa Fittko** wirkte als Widerstandskämpferin und Fluchthelferin, u. a. für den Literaturkritiker und Philosophen Walter Benjamin. **Fritz Schalek** war ebenfalls im Widerstand, wurde nach der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 vom Kommunisten zum Dissidenten und nach 1989 Aktivist der deutschen Minderheit.



Die Schaleks – eine mitteleuropäische Familie: Fünf Biografien erzählen hundert Jahre Geschichte

Ausstellungsdauer: 01.07.2020 bis 18.12.2020
Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte
Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2–4, Hof 1.12, 1090 Wien



In Kooperation mit
Fachbibliothek Zeitgeschichte, Universität Wien

bibliothek.univie.ac.at/events
844 Deutsches Kulturforum östliches Europa
Ingressum: 01041919@bibliothek.univie.ac.at

Weitere Informationen auf unserer [Website](#)

Eine Ausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa, entstanden in Kooperation mit dem [Collegium Bohemicum, Aussig/Ústí n. L.](#), dem [Kulturreferenten für die böhmischen Länder im Adalbert-Stifter-Verein, München](#) und der [Euroregion Elbe/Labe](#)



Kontakt

Tanja Krombach
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam
Deutschland
Tel. +49 (0)331 20098-17
Fax +49 (0)331 20098-50
krombach@kulturforum.info

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-0
Fax +49 (0)331 20098-50
presse@kulturforum.info
www.kulturforum.info





15) Internationaler, ökumenischer bibliodramatischer Workshop "Bibliodrama. Kreisau. Versöhnung"

Freitag, 06. – Dienstag, 10. November 2020

Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Deutsche Gesellschaft für Bibliodrama, Polskie Towarzystwo Bibliodramy (Polnische Gesellschaft für Bibliodrama) laden Sie ein, vom 06. bis zum 10. November dieses Jahres an einem ökumenischer, internationaler bibliodramatischer Workshop in Krzyżowa teilzunehmen.

Bibliodrama in Kreisau bietet die Möglichkeit:

zu einer ersten oder weiteren Begegnung mit Bibliodrama, die zudem durch die Arbeit in einer internationalen Gruppe mit Vielfalterfahrung verbunden ist, berufliche Qualifikationen von Lehrkräften zu verbessern, das Thema Versöhnung aus verschiedenen Perspektiven zu vertiefen.

Anmeldung bitte bis 30.09.2020.

Bibliodramatische Workshops, durchgeführt von einem deutsch-polnisches Trainerteam (Katarzyna Kamińska, Inger Trölsch),

Vorlesungen aus den Disziplinen: Theologie, Geschichte, Wirtschaftswissenschaften, Erkundung von Krzyżowa und seiner Umgebung, Besuch der Friedenskirche in Świdnica.

Die Teilnahme an dem gesamten Workshop kostet 200 PLN (TeilnehmerInnen aus Polen) bzw. 100 EUR (TeilnehmerInnen aus Deutschland):

vier Nächte (Unterkunft im Doppelzimmer im Hotel "Speicher" in Krzyżowa),
Vollpension (Frühstück, Mittagessen, Abendessen, Kaffeepausen),
Teilnahme an bibliodramatischen Workshops (12 Stunden insgesamt)
Teilnahme an täglichen thematischen Vorträgen,
Ausflüge/Führungen (Krzyżowa und Umgebung, Friedenskirche in Świdnica).

Die Kosten für die Anreise nach Krzyżowa werden von den TeilnehmerInnen selbst getragen.

Bewerbung bis 30.09.2020.

Beim Anmelden ist eine Anzahlung in Höhe von 50 EUR erforderlich.

Programm_BIBLIODRAMA.pdf

Anmeldeformular: <https://krzyzowa.typeform.com/to/z3EF4K>

Kontakt: Dominik Całka – Projektkoordinator der Europäischen Akademie

dominik.calka@krzyzowa.org.pl



RyB



**PROGRAM
BIBLIODRAMA-WORKSHOPS
„Bibliodrama. Kreisau. Versöhnung“
6-10 November 2020**

Tag I

bis 17.00
18.30 - 20.00
20.00

6. November 2020, Freitag

Ankommen der Teilnehmer
Abendessen
Integrationsabend

Tag II

7.30 - 8.00
8.00 - 9.00
9.30 - 11.00
11.30 - 13.00

13.00 - 14.00
14.00 - 18.30
18.30 - 20.00
20.00

7. November 2020, Samstag

Ökumenisches Morgengebet oder stille Meditation
Frühstück
Führung in Kreisau
Seminar: „Wie lässt sich die trennende Vergangenheit überwinden? Versöhnung in den deutsch-polnischen Beziehungen. Geschichte und Politik“ – Dr. Robert Żurek
Mittagspause
Bibliodrama-Workshops
Abendessen
Freizeit – Lagerfeuer

Projektförderung:



Tag III

7.30 - 8.00

8.00 - 9.00

9.00 - 10.30

10.30 - 11.00

11.00 - 12.30

12.30 - 13.30

14.00 - 18.00

18.00 - 19.30

19.30

8. November 2020, Sonntag

Ökumenisches Morgengebet oder stille Meditation

Frühstück

Seminar: „Aufbau von Harmonie im Sinne des Bibliodramas“ -
Priester Prof. Romuald Jaworski

Kaffeepause

Seminar: „Kann die deutsch-polnische Wirtschaftspartnerschaft
eine stabile Grundlage für den Versöhnungsprozess zwischen
Polen und Deutschland sein?“ – Dr. Katarzyna Kamińska

Mittagspause

Bibliodrama-Workshops

Abendessen

Open space

Tag IV

7.30 - 8.00

8.00 - 9.00

9.00 - 13.30

13.30 - 14.30

14.30 - 18.30

18.30 - 19.30

19.30 - 20.30

9. November 2020, Montag

Ökumenisches Morgengebet oder stille Meditation

Frühstück

Ausflug nach Schweidnitz in die Friedenskirche

Mittagspause

Bibliodrama-Workshops

Reflexion, Bewertung

Abendessen

Tag V

7.30 - 8.00

8.00 - 9.00

10. November 2020, Dienstag

Ökumenisches Morgengebet oder stille Meditation

Frühstück

Abreise der Teilnehmer

Projektförderung:





Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke

<http://www.dia-ton-show.de>

16) "Schlesien" - deutschlandweit

Sonntag, 15. November 2020, 17.00 Uhr
Kulturhaus Torgau /Sachsen

Dienstag, 24. November 2020, 19.30 Uhr
Kurhaus Bad Elster / Sachsen, Karten in der Kurhausinformation

***D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk***

- Keine Eintragungen -



E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt:
Neues wie Altes

A. Besprechungen

Es liegen keine fertigen Besprechungen vor

B. Besprechungen in Arbeit

- 01)** Oliver Kann: Karten des Krieges. Deutsche Kartographen und Raumwissen im Ersten Weltkrieg. (39 größtenteils mehrfarbige Abb. in besonderem Kartenteil). (Paderborn) BRILL | Ferdinand Schöningh (2020). VII, 346 Seiten.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin.
- 02)** Fatma Aydemir, Hengameh Yaghoobifarah (Hrsg.): Eure Heimat ist unser Albtraum. 6. Auflage. (Berlin: Ullstein fünf 2019). 202 Seiten. ISBN 978-3-96101-036-3. € 20,00 (D), € 20,60 (A).
Rezension in Arbeit.
Rezensentin: Frau Dr. Maria Werthan,
- 03)** Maria Werthan (Hrsg.): Starke Frauen gestalten. Tagungsband 2019. (4 Abb. in SW). (Berlin) OsteuropaZentrum Berlin-Verlag (2020). 298 Seiten. ISBN 978-3-89998-336-4. € 9.90.
Rezensentin: Frau Sibylle Dreher, Berlin
- 04)** Imbi Paju: Estland! Wo bist du?. Verdrängte Erinnerungen. Mit einem Vorwort des estnischen Präsidenten Toomas Hendrik Ilves. (einige SW-Abb.). (London/Berlin) Verlag Inspiration Un Limited (2014). 389 Seiten.
ISBN 978-3-945127-01-8. € 18,90.
Rezensentin: Frau Prof. Dr. Irmeli Helin, Turku / Åbo, Finnland
- 05)** Visual Culture and Politics in the Baltic Sea Region, 1100-1250 by Kersti Markus. Translated [from Estonian] by Aet Varik. (134 Abb. in Schwarz-Weiß und mehrfarbig). Leiden, Boston: Brill (2020). XVIII, 411 Seiten. = East Central and Eastern Europe in the Middle Ages, 450-1450. Volume 63.
ISBN 978-90-04-42616-0 (hardback). € 139,00; \$ 167,00
ISBN 978-90-04-42617-7 (e-book).
Rezensent: Prof. Dr. Sven Ekdahl, Berlin



B. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

- 01)** Vincent Regente: Flucht und Vertreibung in Europäischen Museen. Deutsche, polnische und tschechische Perspektiven im Vergleich. (Bielefeld) transcript (2020). 646 Seiten.
= Public History – Angewandte Geschichte. Band 3.
Print-ISBN 978-3-8376-5169-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5169-4.
- 02)** Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59.99.
Rezensionsexemplar als e-Book liegt vor.

C. Weitere Titel

01) Familia Austria - Schriftenreihe

Der genealogische Verein „**Familia Austria**“ gibt auch eine Schriftenreihe heraus, bisher sind sieben Schriften erschienen. Alle sind noch verfügbar, zwei davon nun schon in der 2. Auflage.

Sie finden die Inhaltsverzeichnisse, Beschreibungen, Namens- und Ortsindices hier: <https://www.familia-austria.at/index.php/schriftenreihe>, weitere Schriften sind in Vorbereitung.

Wegen der herrschenden Pandemie ist derzeit keine persönliche Abholung möglich, aber wir senden die Schriften gerne per Post zu. Bestellungen bitte ausschließlich an: schriften-bestellung@familia-austria.at, im Betreff: Versand Schrift Nr. ...

Sollten auch Sie eine für viele Forscher interessante Quelle editiert oder eine ebensolche Arbeit verfaßt haben, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit der „Familia“ auf.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 125, 2020, Wien, am 16. September 2020



02) Ferdinand Schuster – einer der größten Architekten Österreichs seit 1945



Daniel Gethmann (Hrsg.)

Ferdinand Schuster (1920 – 1972): Das architektonische Werk

Bauten, Schriften, Analysen

In Zusammenarbeit mit dem HDA Haus der Architektur, Graz

420 Seiten, gebunden. 332 farbige und 154 sw. Fotografien, Zeichnungen und Planabbildungen. 1. Auflage 2020

Preis: 58 € / 65 CHF (zzgl. Versandkosten)

Größe: 29,5 x 23 cm

ISBN 978-3-03860-183-8

Park Books

Niederdorfstr. 54, CH-8001 Zürich

Tel.: +41 (0) 44 262 16 62

Netzseite: www.park-books.com

Bestellungen: info@park-books.com

Am 21. September 2020 wäre Ferdinand Schuster **100 Jahre** alt geworden. Erfreulicherweise ist rechtzeitig zu diesem Jubiläum im Schweizer Verlag **Park Books**, der sich als „europäischer Verlag für Architektur und angrenzende Bereiche versteht“, eine allumfassende Werkschau samt Biographie Schusters erschienen.

Unser in **Schönbach** / Luby im **Egerland** geborener Landsmann entstammt einer Instrumentenbauer- und Tischler-Familie, hat sich somit schon als Kind mit dem Werkstoff Holz auseinander gesetzt. Seiner eigentlichen Berufung, der Architektur, widmete er sich aber erst – unterbrochen durch den Krieg - auf dem zweiten Bildungsweg. Dann aber ging es Schlag auf Schlag: Anfang der 1950er Jahre entstand in der obersteirischen Industriestadt **Kapfenberg** das Schuster'sche Architekturbüro, in dem Pläne für zahlreiche Kirchen-, Industrie-, Freizeit-, Bildungs- und Wohnbauten entworfen und auch realisiert wurden.

Seine Vorträge und Essays zur **gesellschaftlichen Verantwortung** von **Architektur** haben eine hohe Aufmerksamkeit erreicht. Bekannt sind v.a. seine mehrfach publizierte Antrittsvorlesung „Architektur und Politik“ oder die Schrift „Bauen für Kinder – bauen für morgen“. Teil von Schusters vielschichtigem Werk ist neben seinen Bauten und Texten auch seine **Architekturlehre**, die er an der Techn. Universität **Graz** ab 1964 als Vorstand des Instituts für Baukunst und Entwerfen entwickelt hatte.

Leider endete sein schaffensreiches Leben viel zu früh: im Juli 1972 stürzte der begeisterte **Bergsteiger** am Hochschwab ab (Freitod?), nur einen Monat später verschied seine aus Südtirol (Ultental) stammende **Frau Olga** (50) – sie hinterließen zwei Kinder.

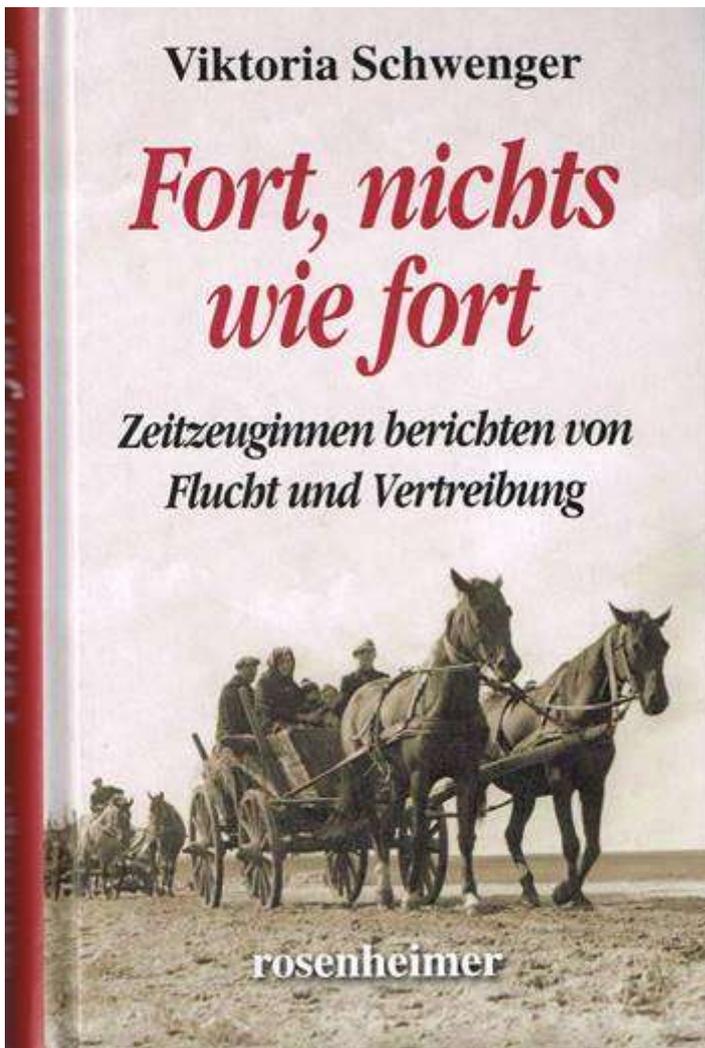


Derzeit ist eine [Ausstellung zu seinem architektonischen Werk](#) in seiner „Wahlheimat“ Kapfenberg zu sehen, im November (ab 12.11.) kommt diese nach Wien (BM für Kunst- und Kultur).

[Hier sehen Sie eine kleine Werkschau Schusters](#) (alle Bilder © Michael Goldgruber).

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 127 / 2020, Wien, am 23. September 2020

03) Eine Geschichte über Tapferkeit und Fleiß



Viktoria Schwenger

Fort, nichts wie fort

**Zeitzeuginnen berichten von
Flucht und Vertreibung**

240 Seiten, gebunden,
1. Auflage 2020

Preis: 14,95 € (D) / 15,40 € (A), zzgl.
3,85 € Versandkosten, in D
versandkostenfrei

Größe: 19,2 x 12,5 cm

ISBN 978-3-947373-40-6

Rosenheimer Verlagshaus

Am Stocket 12

D 83022 Rosenheim

Tel.: +49 (0) 80 31 28 38 0

Netzseite: www.rosenheimer.com

Bestellungen: info@rosenheimer.com

So ist der Lauf der Zeit. Sie werden immer weniger, die Menschen, die die Vertreibung aus der Heimat am eigenen Leib erlebt haben und unter Fremden Wurzeln schlagen mussten. Und die, die noch leben, stehen meist im biblischen Alter. Vor allem über das Schicksal von Frauen und Töchtern von Verschollenen, Verschleppten, Kriegsgefangenen und Ermordeten ist in den vergangenen Jahrzehnten wenig geschrieben worden. Das sucht **Viktoria Schwenger**, als Autorin eine „Spätberufene“, am **Beispiel von zehn Frauen**, von denen einige Schlimmes erlebt haben, in ihrem Buch „Fort, nichts wie fort“ darzustellen und damit etwas Vernachlässigtes nachzuholen. „Sie alle“,



Seite 200 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

sagt Schwenger, „sind sozusagen **letzte Zeitzeugen** und meist schon älter als 90 Jahre.“ Es sind unterschiedliche Lebensläufe, die hier zur Sprache kommen. Aber was die porträtierten Frauen aus dem Sudetenland, Schlesien und Ostpreußen zu erzählen haben, werden auch Leser der „Sudetenpost“ nachempfinden können. Es geht um Zwangsarbeit, Lagerleben, Hunger, Verlust und Gräuel auf dem Weg gen Westen, um wilde Irrfahrten und um schwierigen Neuanfang. Es ist eine **Geschichte von Tapferkeit und Fleiß** in einer dunklen Zeit, von der viele der Heutigen nur aus Erzählungen der Großelterngeneration etwas wissen. Die Namen von Internierungs- und „Auffang“-Lagern tauchen auf, über komplizierte Fluchtgeschichten, wahre Odysseen, berichten Protagonistinnen, und bei vielen Lesern werden sich eigene Vertreibungserinnerungen einstellen. Ein Buch, das man gerne den Enkeln und Urenkeln als Lektüre empfehlen möchte – vor allem im großen Erinnerungsjahr 2020.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 130 / 2020, Wien, am 29. September 2020



Briefe und Leserbriefe

Meinung der Schreiber – hin und wieder auch unsere Meinung!

- 01) Brief vom 18.08.2020 zum „Corona-Verhalten“ von Schülern der Steglitzer Wilhelm-Ostwald-Schule Oberstufenzentrum in öffentlichen Verkehrsmitteln

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vorsitzende: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22

19. August 2020

An die Leitung der
Wilhelm-Ostwald-Schule
Immenweg 6
12169 Berlin

Per Mail:
giebert@wilhelm-ostwald-schule.de,
sekretariat@wilhelm-ostwald-schule.de,
verwalt@wilhelm-ostwald-schule.de

Maskenpflicht in öffentlichen Verkehrsmitteln: hier Bus 187

Sehr geehrte Frau Giebert,

als täglicher Benutzer der Buslinie 187 zwischen den Haltestellen Nollendorfplatz bzw. Innsbrucker Platz und Siemens-/Halskestraße fallen mir immer wieder sog. „Maskenmuffel“ auf.

Es handelt sich in der Regel um jüngere Menschen, die an der Haltestelle Steglitzer Damm / Siemensstraße den Bus in größeren Gruppen verlassen und in Richtung Immenweg laufen.

So war es also auch heute wieder, als ich mit dem Bus gegen 09.07 Uhr die Haltestelle Nollendorfplatz verließ und gegen kurz nach ½ 10 Uhr an der Haltestelle Siemens- / Halskestraße ankam.

Da es sich offenbar um Schülerinnen (bzw. Schüler) Ihrer Schule handelt, habe ich nach einer Erinnerung an Respekt und Maskenpflicht – Mund u n d Nase zu bedecken – diesen Fahrgästen angekündigt, die Schulleitung über die ständige Verletzung der Maskenpflicht zu informieren.

Obwohl wir Westpreußen uns nach unserer Herkunft definieren, wage ich es aus naheliegenden Gründen nicht, weitere Hinweise zu Ihrem Personenkreis zu geben. Ich hoffe, dass im Unterricht über die Maskenpflicht gesprochen wird.

Mit freundlichen Grüßen



Reinhard M. W. Hanke

Wie üblich in unserem System: eine Antwort steht aus! R.H.



IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

[<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!





P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png
https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

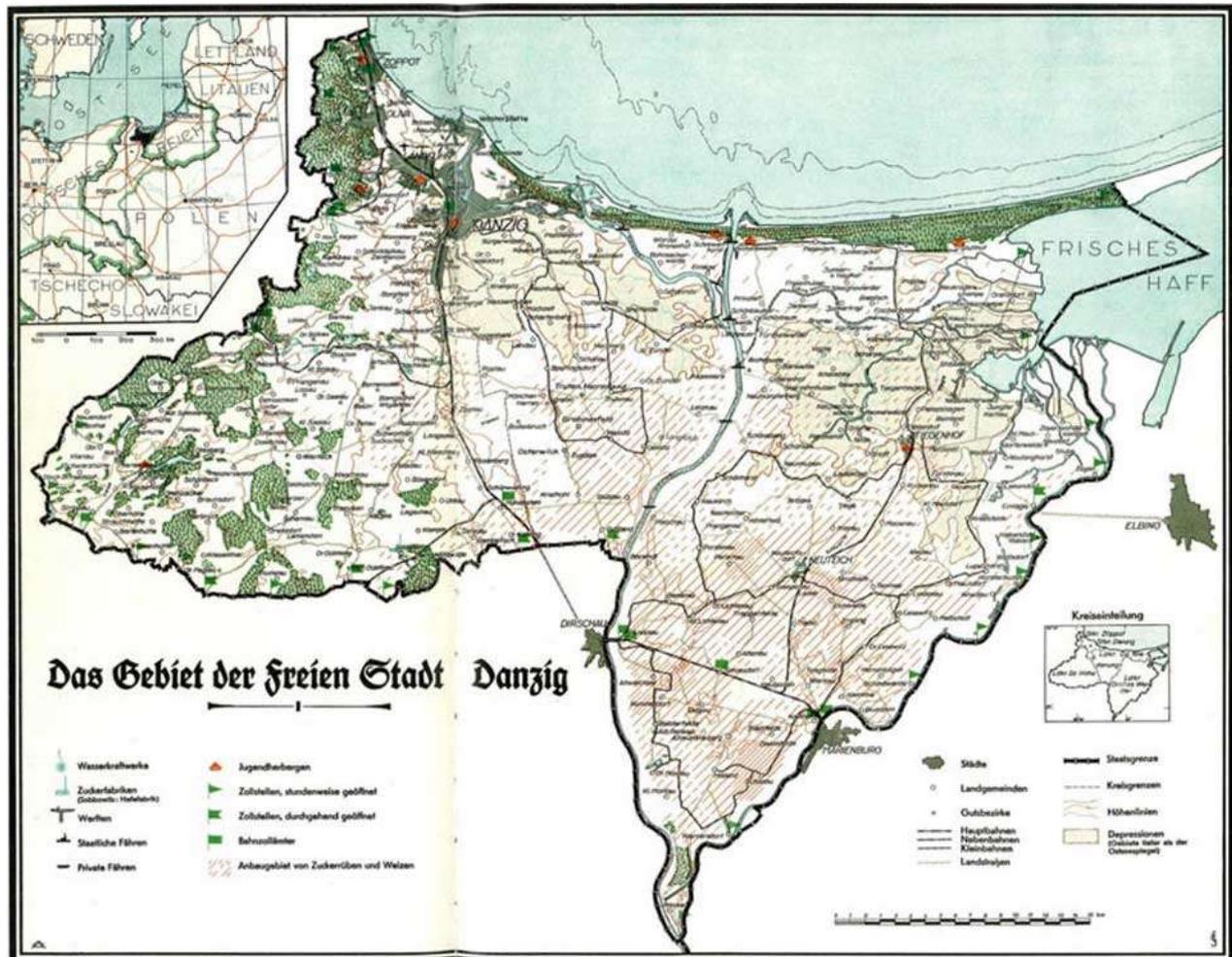
s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

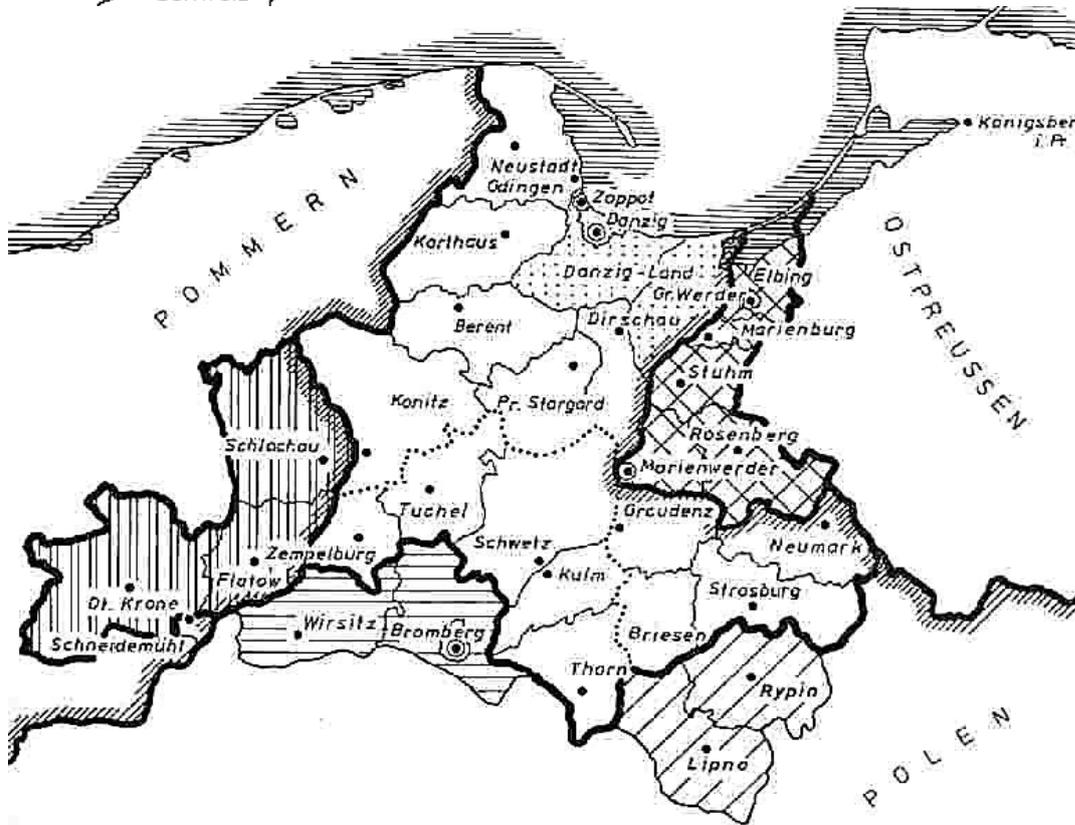




Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920